



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Hofstraße 47. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) am Sonntag 24. März 1939. In das amtliche Verzeichniss der Reichsdruckerei eingetragen. Die Reichsdruckerei hat die Herstellung und den Vertrieb der „M.N.Z.“ übernommen und übernimmt eingehende Bestellungen. — Druckort: Halle (Saale). Bestellkarte 47 Fernruf 276 81.

Bezugspreis monatlich 2.— M.R. jährlich 20 M.R. Halbjährlich 10 M.R. — Postbezug 2.10 M.R. (einl. 40.88 M.R. Belegungsgebühr) zuzüglich des Porto. — Die „M.N.Z.“ ist in allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat vorbestellt. Wenn sich politische um 23. des ablaufenden Monats überbedingung ändert, erfolgt die

Einzelpreis 15 Pf.\* 10. Jahrgang, Nr. 70

Sonntag, den 12. März 1939

## Prag konzentriert wieder Truppen an der Reichsgrenze

### Zwei tschechische Divisionen gegen die um ihre Freiheit kämpfenden Slowaken - Deutsche verhaftet und verschleppt

Stillefriede an der March, 11. März. Während in Preßburg die Schifane der tschechischen Soldateska gegen das um seine Freiheit kämpfende Slowakentum immer jurdischere Formen annimmt und die Slowaken bereits den ersten Toten zu beklagen haben, werden von der tschechisch-slowakischen Grenze bei Groß-Schlüßen harte militärische Truppenkonzentrierungen gemeldet, die auf slowakischer Seite von den Tschechen vorgenommen werden. Es konnte festgestellt werden, daß im Marchtal etwa fünf Kilometer nördlich von Malatz und etwa acht Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt in der March Truppenkonzentrierungen stattfanden. Weiterhin dort auch harte Einheiten mit Kampfgeschützen, ein.

Nach Preßburg sind zwei tschechische Divisionen im Anmarsch, die im Laufe des Sonabendmittags eintrafen. Auch die übrigen Nachschub, die aus der Slowakei jetzt eintrifft, stimmen darin überein, daß

der tschechischen Gendarmerie verhaftet. Leber sein weiteres Schicksal ist nicht bekannt. Schließlich wurde ein empörender Robberyakt eines tschechischen Soldaten gegen ein deutsches Schulmädchen aus Tschoden bekannt, einem Ort, der seinerzeit an Deutschland abgetreten wurde. Das Kind kam vom Schulunterricht in Preßburg und blieb auf den Anruf eines tschechischen Soldaten nicht sofort stehen, worauf dieser ohne weiteres mit dem Gewehrkolben auf das Mädchen einschlug und es verletzete.

### Sechs bis acht Tote

Man leitete der Prager Regierung mitgeteilt, daß die Zwischenfälle in der Slowakei doch teils der Natur gewesen sind. Man gibt in hiesigen amtlichen Kreisen bereits die Zahl von sechs bis acht Toten an.

## Die ersten Bilder aus Preßburg



Unser Bild von den Zwischenfällen in Preßburg am Freitag zeigt slowakische Demonstranten beim Sturm auf die Polizeikordons, die die öffentlichen Gebäude abgeriegelt hatten

## Regierungsgebäude besetzt

### Die Slowaken im Angriff - Munitionslager ausgeräumt

Prag, 11. März. (Eig. Meld.) Den in Preßburg zusammengezogenen Hlinka-Garden, die im Laufe des Sonabendmittags weiten Zug aus dem Hinterlande erhielten, ist es gelungen, mehrere öffentliche Gebäude, darunter die Preßburger Hauptpost, in ihren Besitz zu bringen. Das Gebäude der Landesregierung wurde von ihnen am 19. März besetzt, ohne daß das tschechische Militär Widerstand leistete. An der Straßenfront wurden schwere Maschinengewehre in Stellung gebracht, um einem tschechischen Gewaltakt wirksam begegnen zu können. Staatsminister Sedoz richtete an Staatspräsident Sgaja ein Telegramm, in dem

er die sofortige Zurückziehung der tschechischen Truppen aus der Slowakei forderte. Durch die Straßen Preßburgs marschierten bewaffnete Abteilungen der Hlinka-Garden; die Erregung der Bevölkerung nimmt angesichts der tschechischen Willkürmaßnahmen und der blutigen Zwischenfälle zu. In Wlumenau (etwa fünf Kilometer nördlich von Preßburg) wurde von den Slowaken ein Munitionslager ausgeräumt. Wie in Preßburg sollen in allen übrigen Städten Munitionslager ausgeräumt werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Mehr Mut zum Frieden

Von Dr. W. Esser

Wie das Mozarteische Wienelied überoff, aber nur selten an der Wiege gelungen wird, wird die Friedensschlange am meisten dort gebildet, wo am wenigsten auf sie gehört wird. So sprechen die Staatsmänner der Demokratie fortgesetzt vom bedrohten Frieden, aber sie tun nichts, um ihn zu retten. Vielmehr treiben sie gegen die autoritären Staaten eine Politik mit der Kugel im Faust. Wenn das deutsche Volk unter der fähigen Führung Adolf Hitlers sich auch nicht aus seinem jetzigen Gleichgewicht bringen läßt, so verlor es die Entscheidung der politischen Lage zuzunehmen nicht aufmerksamer dem Gesichtspunkt, nicht an seine Lebensinteressen lassen zu lassen.

Dieser Mut zur Freiheit beruht aus gerade am heutigen Feldengedenktage wie ein Vermächtnis unserer Vorfahren. Sie kämpften und fielen, damit Deutschland lebe. Aber ihr Erbe wurde nach dem Kriege schändlich verraten. Deutschland lag zerfallen am Boden, ihr Sterben schien sinnlos geworden zu sein. Erst Adolf Hitler gab dem Sinn ihres Opfertodes die Erfüllung. Er, der im Stahlbad des Krieges gehärtet und von der Vorlesung berufen wurde, Schöpfer eines neuen Deutschland zu sein, er erlachte uns die verlorenen Freiheits zurück. Heute ist das, was wir unsere Vorfahren haben, erreicht. Deutschland ist frei! So begehen wir am Feldengedenktage zugleich auch den Tag der Wehrfreiheit. In dieser Verbindung zeigt sich der Durchbruch unserer neuen herrlichen Lebensauffassung, die Siegesfests in die Zukunft führt. Aus ihr spricht das Leben, und deswegen werden die Fahnen heute auf Wollmark.

Der Geist der Vorfahren ist im Geist des Nationalsozialismus wirksam. Und wenn der Führer heute am Ehrenmal in Berlin einen Kranz niederlegt, dann ist das eine Huldigung an Geist und Ader, aus denen Großdeutschland entstanden ist. Diesen ersten Jahrestag wird allefalls heute begehen. Die Räder der Welt marschieren heute auf die Erfüllung des tausendjährigen Sohns. Welch ein gewaltiger Zeitbogen spannt sich von dem ersten Kaiser für das Reich von Weidner von der Vogelweide bis zum Führer des neuen Großdeutschlands. Es ist die Epoche des Ringens um die Staatwerdung des deutschen Volkes. Es ist die Zeit, die laut widerhallt vom Herrn der politischen und geistlichen Kämpfer, einer weltlichen Kräfte, den päpstlichen und den französischen, die unsere Nationenbildung verbinden wollten. Der Stern der großdeutschen Idee, den Adolf Hitler erzwungen hat, reicht mit seinen Wurzeln hinab bis in die Zeit, da Hermann der



Titel: Escher

Hlinka-Ordnen in ihrem Parteihaus, das Anfangs von den Tschechen besetzt worden war, nach der Wiedereroberung

neue große Polizeieröffnungen aus Rüssen und Währen von der tschechischen Regierung nach der Slowakei in March geschickt worden sind. Auch Gerüchte über weitere motorisierte Truppentransporte werden aus tschechischen Garnisonen gemeldet.

Weiter hat auch die deutsche Volksgemeinschaft unter dem tschechischen Terror zu leiden. In Raesmarz in der Sips wurde das Haus der Deutschen Partei von tschechischem Militär besetzt. Wie aus Raesmarz weiter gemeldet wird, nahm das Militär dort Beschlagnahmen an den Werten und Gütern der Deutschen Partei vor. Die deutsche Bevölkerung von Raesmarz wird durch tschechisches Militär in schwerer Weise drangaliniert. Zu einem weiteren Zwischenfall kam es in der deutschen Gemeinde Deutsch-Wittau. Der deutsche Lehrer und Amtswalter der deutschen Partei Roth wurde von



Die große Kundgebung der Slowaken vor dem Regierungsgebäude. Hier hielt der Sekretär des ebenfalls abgesetzten slowakischen Ministers Durcansky, Dr. Kirschnauer, gegen den die tschechischen Behörden dann Haftbefehl erließen, eine Ansprache, in der er die Menge aufzuforderte, zum Jesuitenkloster zu ziehen, wo Dr. Tiso angeblich überwacht wurde

Charakter der Einigung der deutschen Stämme

Kann ist der alte Aufstiehs-Traum erfüllt. Aber unsere Umwelt ist unerbittlich wie zuvor. Deswegen empfinden wir gerade am Tag der Wehrlosigkeit die Notwendigkeit, Deutschland gegen alle Anfechtungen hart zu machen. Die einschlägigen Kräfte hat für alle Erkenntnis wieder reichlichen Aufklärungsunterricht. Wieder sind es die Demotriktion, die durch Querschnitt der Bevölkerung betrogen, die den Feind des Reiches und Reiches wieder bedenklich werden läßt. Die neuen Antriebe Englands und Frankreichs um Spanien fallen deutlich erkennen, von nicht freudlos, die Wehrlosigkeit betriebl. Als wir hier für die Anerkennung der Generalen Franco durch England und Frankreich lauten, daß die beiden Mächte für Spanien nicht mehr tun, als ihnen der Feind der Lasten aufzuerlegen, konnte man nicht annehmen, zu wech abgeleiteten Mitteln man in London und Paris noch greifen würde, um Einfluss auf die Unentscheidung in Spanien zu gewinnen. Es ist der Militäre Minister in Madrid, der den Senyor Maza an die Stelle von Regim bradte, offensichtlich ihr Werk. Seine Zuhler für einen Waffenstillstand mit Franco sind getarnte Verleumdungen der Wehrlosigkeit. General Franco beantwortete diesen Brief mit der Behauptung der L. O. d. a. d. e. über die spanische Rülke. Doch habe das England erhalt liefert. Ein Brief, gerade als ob Franco in London aufzutreten hätte, wie er mit seinen roten Gegnern fertig werden will. Im gleichen Atem, in dem England sein Interesse an der Unabhängigkeit Spaniens bekennt, ist es kein wissenschaftliches Gericht. Es ist der Blodade Franco zu überlegen, nachdem der englische Außenminister sich erdreisigt hatte, die Blodade als Piraterie zu bezeichnen.

Dieser schamlose Gefühnschwand Englands von der Liebesdiener vor Franco bis zu der Unterstützung für die Blodadebrecher, die Notplanken mit Kriegserklärungen verlor, kommt also plötzl. In London mit man zugehen müssen, daß über die Souveränität Spaniens allein General Franco bestimmt, und daß es sein gutes Recht ist, die spanische Rülke zu hüten. Nicht England, nicht die Welt, ist es, die ein feindlicher Gewalttat. Es bedeutet zweifellos eine Erhöhung der vorhandenen Spannung in Europa, daß England sich zu dieser Handlung hinreißen läßt. Das spanische Volk wird daran erkennen, von welcher doppelzüngigen Moral die englische Politik geleitet ist, die von Bemühungen um die Beendigung des Bürgerkrieges spricht, aber zugleich die Waffenlieferung für Spanien unter ihren Schuß nimmt.

Eine Erklärung für diesen Rechtsbruch und feindseligen Akt ist offenbar darin zu suchen, daß man in London verzweifelt ist. General Franco nicht für die englisch-französischen Interessen über zu führen. Daher ist auch die Bemerkung des Außenministers Halifax in dieser Woche, daß eine sehr ernste Situation entstehen werde, wenn General Franco die Unabhängigkeit Spaniens nicht aufrechterhalte. Nach dem Gesandten Englands bezeichnet es jede Unabhängigkeit als gefährlich, die es nicht selber bedroht. Das ist die Methode „Salter den Dieb“. In dieser Erklärung beachtete die Unterstellung, daß sich natürlich an die Mächte, die von England und Frankreich als ihre Gegenpartei betrachtet werden. Wenn nun der englische Außenminister es in dieser Hinsicht nicht ablehnt, seine Worte von der ersten Situation zu formulieren zu lassen durch die Erklärung des englischen Außenministers, daß England im Falle eines Krieges ein „G. U. V. U. S. P.“-Mittel nach Frankreich schicken werde, dann kann man das nur als eine Frittelität bezeichnen, die die Welt zu Grunde liegt, neue Spannungen zu schaffen. Mit Frankreich muß dieses Versprechen von beiden Seiten. Man weiß jedoch, daß Deutschland und Frankreich keinen Krieg miteinander führen wollen, daß es zwischen beiden eine ernsthaften Konfliktlage gibt, es also eine überflüssige Deklamation ist, Frankreich ebenfalls die militärische Unterstützung Englands anzubieten in einer Zeit, da beide mehr vom Frieden gesprochen werden sollte.

Zielen Mut zum Frieden lassen die Demonstration in ganz bedeutsamen Maße vermissen. Wenn man ihre neuen Verträge bedachtet, auf politischen Wegen zu gehen, die die Ein- freizungspolitik gegen Deutschland gemacht. So ist besonders England zur Zeit dabei, in den östlichen und westeuropäischen Fragen eine Haltung einzunehmen, wie sie vor dem Münchener Abkommen nicht ungewöhnlich war. Es entfaltet eine rührende Spannungs- und Spannung, die man Deutschland aus seiner Position verdrängen soll. Heute ist die Lage jedoch wesentlich verändert. Deutschland ist die nachgebende Macht im Donauraum, die auch England nicht überlegen kann. Wir wissen, daß in London und Paris deutschfeindliche Kreise daran interessiert sind, die noch vorhandenen Reibungen im Donauraum aufrechtzuerhalten, um Deutschland in einen Krieg zu ziehen.

Am Rande der geplanten Selbstoffenbarung findet der offene Konflikt zwischen Tschechien und Slowakei eine feste Bedeutung. Es ist den Tschechen immer noch nicht gelungen, das Verhalten der einzelnen Volkgruppen zu lösen. Die Slowaken verlangen die Selbstverwaltung ihres Volksraumes und sehen es ab, unter tschechischer Behandlung zu stehen. Zudem wird der Frage der Karpaten-Ukraine werden hier noch ungelöste Fragen in dem Vordergrund, an denen auch Polen und Ungarn stark interessiert sind, die auch bei dem rumänischen Ministerbesuch in Warschau behandelt worden sein dürften. Ein Grund, daß England den politischen Außenminister eingeladen hat, daß London wieder freundliche Miene

Prag hat nichts dazugelernt

Eine Rundfunkrede des slowakischen Ministers Dr. Durcansky

Wien, 11. März. Der Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehrsminister der jetzigen slowakischen Regierung Tijo, Dr. Ferdinand Durcansky, hat sich dem Zugriff des tschechischen Militärs, das den Prager Besetzungsbefehl durchführte, entgegen. Dr. Durcansky sprach über den Reichstag in Wien zur Lage in seiner Heimat. Er führte u. a. aus:

„Die Faktoren der veränderten Politik des tschechischen Volkes haben nicht nur das tschechische, sondern auch das slowakische Volk an den Rand des Abgrundes gebracht. Es besteht kein Zweifel mehr, daß

Schiffe auf Karmann

Prag, 11. März. Sonnabend abend sprach in Prag auf dem Freiheitsplatz Staatssekretär Karmann vor einer Menge von 10 000 Menschen. Nach der Rede des letzteren Karmann kam es zu einem Zwischenfall. Aus einem Haus fiel ein Schuß. Die erregte Menge hümmte daraufhin das Gebäude. Dem Täter gelang es zu entkommen.

die Tschechen nichts anderes verfolgen, als ihre eigenen Interessen auf unsere Kosten zu verfolgen. Die tschechische Politik und sein Vertreter haben in der Geschichte nichts dazugelernt, im Gegenteil, sie haben sich ausgiebig darauf vorbereitet, uns, unser slowakisches Volk, um Rechte zu bringen, die wir durch ungeliebte Kräfte erhalten haben.“

Es ist eine bedauerliche Tragik, daß Dr. Durcansky gerade in diesen schweren Tagen leidet. Prag hat keine Leute gefunden, denen mehr an Prags Schicksal als an der Freiheit, den Rechten und dem Lebensbedürfnissen des slowakischen Volkes.

Der Minister ging in langen Ausführungen auf die staatsrechtliche Lage ein, die

sich aus den Vorgängen der vergangenen Tage ergibt und erklärte hierzu: „Das Verhalten der Prager Regierung ist ungleich, denn nach dem Verfall der Autonomie der Slowakei ernannt der Präsident der Republik die Regierung auf Grundlage eines Vorschlages des slowakischen Landtages. Die Regierung kann ihres Amtes entsetzt werden, wenn der Landtag der Slowakei sein Vertrauen ausspricht, oder wenn die Regierung demissioniert. Keiner dieser Fälle liegt vor, und deshalb kann niemand berechtigt, die Regierung der Slowakei ihre Funktionen zu entziehen oder sie abzulösen, und genau so konnte auch keine Regierung von Prag aus ernannt werden. Wenn der Präsident in Prag entgegen die klaren Bestimmungen die jetzige Regierung absetzte und eine neue Regierung ernannte, dann hat er ungleich gehandelt und sich in Widerspruch mit dem Eid gesetzt, den er abgelegt hat. Die Folge dieses ungleichem Handelns der Prager Regierung ist, daß die Regierung Slowakei berechtigt ist, ihre Macht auszuüben.“

Die Methode, wie die Prager Regierung Minister einsetzte, Leute wie Tula und Mach verhafte, Militär und Polizei einsetzte, ist unmöglich und gehört der Vergangenheit an. Der Mitropol folgende Erklärung ab:

„Ich bin mir dessen bewußt, daß ich ein legaler Vertreter des slowakischen Volkes bin und verliere jedem Slowaken, das nicht mit mir einverstanden ist. Ich verhoffe, daß ich mich durch Beratung mit allen slowakischen Regierungsvertretern handle, die an die Spitze des slowakischen Volkes gestellt worden sind, also mit guter Zustimmung. Am Sonntag, 11. März, wurde die unbedingte Zustimmung auf den Sieg der slowakischen Sache aus. Ich verhoffe, daß wir den völligen Sieg der Interessen des slowakischen Volkes erringen und so sicher werden, wie es der ausübende Ausschuß der Volkspartei Hintans im Sinne hat.“

Der Kampf der Slowaken

(Fortsetzung von Seite 1)

Die rüchichtslosen tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen der Slowakei nahmen am Sonnabend ihren Fortgang. Tschechische höhere slowakische Beamte wurden in einer Reihe von Städten verhaftet. Nach Professor Tula wurde nun auch der gleichfalls verhaftete slowakische Propagandist Wach von einem tschechischen Gestapo in Smere Böhmens verhaftet. In Kásmár wurde der dortige Hinfahrtensführer verhaftet. Tschechische Militär und Gendarmen rissen den Hinfahrtensführer die Armbinden von den Armen.

Nachträglich wird bekannt, daß am Donnerstag in Sillein die gelagerte Hinfahrtgefangene geflohen wurde. Ebenso seien alle Landtagsangeordneten im ganzen Lande verhaftet worden, obwohl der Landtag bereits am 24. Februar konstituiert war, also die Abgeordnetenimmunität vorlag.

Die von den Tschechen in Prag propagierten Schieberien haben bereits mehrere Todesopfer gefordert. Vor dem tschechischen Generalkonsul in die Slowaken ein Freizugsantrag für ihr Recht und ihre Freiheit demonstrieren, wurde der Hinfahrt Garbit Huboff Kopf bei einem Feueranschlag tschechischer Polizei schwer verwundet. Die tschechischen Behörden haben diese Verletzungen erlegt. Damit aber steht fest, daß das slowakische Volk im Kampf gegen den neuen tschechischen Eingriff seinen ersten Märtyrer hat opfern müssen.

Es lebe die freie Slowakei!

Am Sonnabendmorgen wurden Flugzettel in slowakischer Sprache verbreitet, in denen es heißt: „Slowaken! Was ist mit Eibor. Wohin will er die Slowakei führen? Soll die Slowakei weiterhin unter dem Druck des tschechischenerrors bleiben? Was ist Eibor wiederum verkaufen? Was ist Tula? Was ist mit Mach? Was ist mit General Tula? Soll uns lang, was mit machen sollen. Brüder und Schwestern! Wir manifestieren für die Rechte des slowakischen Volkes. Kommt auf die Straße. Es lebe die freie Slowakei!“

nach Moskau macht, und daß der „Dallip-Expreß“ meldet, Moskau habe Polen und Rumänien volle Unterstützung zugesagt. In dem Fall, daß ihre Wehrkräften angegriffen würden, dann kann es das Bild von der englischen Aktivität nur veranschaulichen, wenn man erzählt, daß die Londoner Regierung dem tschechischen Hinfahrtensführer in Wien und Moskau einen Sinn gibt, der erkennen läßt, daß England es nicht ungern sieht, wenn Moskau sich wieder in die europäische Politik einmischt, den es durch das Münchener Abkommen ausgeschlossen worden war. Der Besuch des Ministerpräsident Chamberlain beim Sowjetbotschafter in London machte, ist für das neue Interesse Englands an Moskau ein Zeichen, das man nicht übersehen wird. Von Spanien und dem Mittelmeer bis nach dem Osten legt England offenbar ein neues Minenjaquem, gerade als ob es aus der

Im neun Uhr trafen in Prag zehn tschechische Soldaten mit tschechischen Gendarmen ein. Die Gendarmen wurden mit Mütze und Koffern. „Scheiß“, rief, jetzt habe auch mit „Waffen“ empfangen. Das tschechische Militär, das in Prag einmarschiert, hat tschechische Goldgruben in besitzhaft.

Kampfrufe gegen die Tschechen

An den Nachtmitgeschunden des Sonnabend wurde es in den Straßen von Prag trotz tiefen niedrigen Schneesogefrieres immer lauter. Viele Hunderte von Slowaken sogen unter Aufsicht nationaler Väter durch die Stadt, wobei sie immer wieder Kampfrufe gegen die Tschechen ausstießen. Überall sah man auch harte Aufgehbe der Hinfahrtge. Ein großer Teil der Polizei trägt am Arm die tschechische Armbrüste.

Der von tschechischen Staatspräsidenten Sagan mit den Rechten der slowakischen Landesregierung betraute tschechische slowakische Minister Sial hat aus Rom offiziell mitgeteilt, daß er angesichts der Lage nicht inlands bleiben wird, sondern die tschechische Ministerpräsidenten zu überlassen.

In unüberwindlicher Weise kennzeichnet das Mittagsblatt „Slovenska Pravda“ die letzten Vorfälle. In die Slowakei, so schreibt es, ist tschechisches Militär in Prag und anderen Städten der Slowakei in willkürlicher Weise und ohne irgendwelche gesetzliche Unterlage die Macht übernommen. Das slowakische Regierungsbüro ist ebenfalls, daß weder Eibor noch der slowakische Delegierte im Prager Nationalparlament etwas gewagt hätten, im Gegenteil, sie legten nach am Freitag, der tschechischen Polizei ein, als sie von den Verfalls hörten. Eibor habe auch sofort nach seiner Rückkehr nach Prag im Präsidium des Landesparlamentes gegen die Militär eingereicht, die tschechische Polizei einsetzte.

In seinen slowakischen Kreisen ist die Verurteilung aufgenommen, daß Eibor nicht in seinem eigenen Willen folgen kann, sondern von den Tschechen unter Druck gesetzt worden ist.

Septembertage des vorigen Jahres immer über nichts gelernt hat. Mit dem Geiß und dem Willkommen von München hat diese Politik nichts zu tun. Der Mut zum Frieden, der damals den englischen und französischen Ministerpräsidenten nach München begleitete, ist hart verblüht. Am 10. März erhebt sich in Warschau der unruhige Protest der politischen Lage geübertscheid die Forderung an die verantwortlichen Staatsmänner der Demokratie: Habt mehr Mut zum Frieden. Erst um einen Schritt zum Friedensgebäude der Welt aufzufahren, geht der amerikanische Kriegespräsident Roosevelt ein und reißt die Parallele der Neutralitätsabstimmung, die die Amerikaner bisher von einer offenen Katzenpolenpolitik abgehalten hat. Nun soll offenbar das Spiel beginnen, das nach dem Plan Roosevelts damit endet, Amerikas Augen

Der Führer sprach zu den Kriegsschulden

Berlin, 11. März. Nachdem der Führer und Oberste Wehrbefehlshaber im Laufe des Winters die Besatzung, die Truppenkommandeure und die Generale der Wehrmacht in Bezug des Reichsanstalts empfangen hatte, sprach der Führer am Sonnabend zu den Kriegsschulden der Wehrmacht.

London greift in spanische Blodade ein

Festlicher Beside aufgedrucktes Schmugglerstück London, 11. März. (Eig. Mel.) An der spanischen Küste ist es zu einem Zwischenfall zwischen nationalspanischen Kriegsschiffen und einem englischen Festlicher gekommen. Das britische Handelsschiff „Stangate“ hatte am Donnerstag den Hafen von Valencia in einem Augenblicke erreicht, als die Blodadehelfer des nationalspanischen Marine nicht in Sicht waren. Auf der Rückfahrt des Dampfers von Valencia nach dem spanischen Hafen Almeria im Schwanzlicht der Blodadehelfer wurde die „Stangate“ von einem nationalspanischen Hinfahrtge aufgegriffen und gezwungen, einen nationalspanischen Hafen anzuliefern. Der britische Dampfer „Bellona“, der die „Stangate“ begleitet hatte, entkam und alarmierte tschechische britische Festlicher. Der eine dieser Festlicher begleitete die „Bellona“ auf ihrer weiteren Fahrt, und der andere verfolgte das nationalspanische Kriegsschiff und zwang den Kommandanten, die Fahrt wieder freizugeben. Die englische Presse hat diese Meldungen mit großem Begegnen mitgeteilt und den Aus-

Sie ziehen in allem das Bessere vor - warum nicht auch beim Rauchen?

ATIKAH 5A

gang dieses Zwischenfalls als eine Warnung an Franco ausgelegt. In dem Falle, daß Franco ein Hinfahrtge und ein Landpauer, ein Wehr Schiffe werden entworfen. Sie hatten gegenüber 60 Mann Besatzung an Bord.

Zwanzig Jahre Zuchthaus für tschechische Bombenleger

London, 11. März. (Eig. Mel.) Die britischen Gerichte gehen mit einer Schärfe gegen die Taten vor, die wegen Teilnahme aber Mittelverleihen an den tschechischen Bombenanschlägen verhaftet worden sind. Das Gericht, das in Manchester über eine Gruppe tschechischer Terroristen zu urteilen hat, bezeichnete die tschechischen Attentate als eine tschechische „Verharmbung“. Die Urteile sind mit fünf bis zu zwanzig Jahren Zuchthaus, ein weiterer 14 Jahre, eine lange Zeit, die an den Vorbereitungen der Attentate mitgewirkt haben, festzusetzen. Die letzten tschechischen Terroristen, die in den letzten Jahren Zuchthaus verurteilt, sind der Richter bemerkt, die Verurteilung einer so jungen Frau sei ihm nicht leicht geworden, ermernte die tschechische Verurteilung, daß sie für eine gute Sache, und ich würde es jetzt Tag wieder tun. Gott segne Irland! Auch die tschechischen Verurteilungen riefen nach der Republik und Zuchthausstrafen: „Es lebe die Freiheit!“ und „Gott segne Irland!“

Hilferufen mit Bluforden

Wien, 11. März. Aus dem Stadtgebiet St. Veitens sind fünf Hilferufen als Aufruf zur den tschechischen Angehörigen worden. Da jeder von ihnen mehr als zwei Jahre im Kerker oder Unfallsgefängnis, dürfte ihnen Bestimmungen die höchste Auszeichnung der Partei verliehen werden. Keiner der Hilferufen ist heute älter als zwanzig Jahre.

an der „Grenze Amerikas am Rhein“ verhalten zu lassen. Frankreich setzt durch die Truppenumverteilungen in Tunis auch nicht gerade Mut zum Frieden; denn für Italien bedeutet diese Vorbereitungen eine Herausforderung. Sieht man all diese Anzeichen unter dem Gesichtspunkt der ungewissen politischen Situation der Demokratie, dann wird man erkennen, wie wenig gerade von dem Wiedern für den Frieden getan wird, die ständig von ihm reden. In München werden dieser Hand durch ein Abkommen können, das den Mut zum Frieden hatte. Wir wird von diesem Abkommen noch gesprochen auf in Deutschland und Italien. Einzelfragen politisch wäre ein geläufiger Erfolg für den tschechischen Mut zum Frieden. Wehr Deutschland hat sich, hat es den Mut zum Frieden, der die Politik des Führers auszeichnet und sie zum besten Friedensinstrument gemacht hat,



Minister Kojias beim Führer

Berlin, 11. März. Der griechische Minister und Gouverneur der Stadt Athen Kojias...

Der Führer empfing am Sonnabend weiterhin in der neuen Reichsflagge in Gegenwart des Kaiserlich-japanischen Botschafters...

Italienisch Pflichtsch in den Adolf-Hitler-Schulen

Berlin, 11. März. Die Reichsleiter Dr. Lenz und Salbur von Schirach haben eine gemeinsame Verfügung getroffen...

Das Kennzeichen der Sprache eines fremden Volkes erleichtert den Gedanken- und Verkehr die gegenseitigen Beziehungen...

Die unterrichtenden Reichsleiter verfügen daher, daß in den Adolf-Hitler-Schulen der Unterricht in der italienischen Sprache...

Autofahrer stellt Wegelagerer

h. Kassel, 11. März. (Eig. Meld.) In der Nähe von Kassel überfielen zwei junge Burschen von 14 und 17 Jahren mit motorisiertem Automobil einen Kraftfahrer...

Frankreichs älteste Frau stirbt

Paris, 11. März. Die älteste Frau Frankreichs, die Frau de Saint-Omer, ist am 109. Jahre gestorben...

Grippe! Krügerol Kratarr-Bonbons

Hochschul-Nachwuchs aus allen Volksteilen

Es gibt keine Buchzensur

Mitteldeutsche Industrie-Monographien in Berlin ausgestellt

Erinnerungsfeiern begannen

Die Osmark-gedekht der Heimkehr ins Reich

rd. Wien, 11. März. (Eig. Meld.) Die Osmark hat sich in die Fahnen des Sieges gefächelt...

Wie am dramatischen 11. März 1938, da sich Erregung und Erwartung der Bevölkerung in spontanen Kundgebungen äußerte...

In Wien war der Feldplatz für eine große nächtliche Feierabendpracht geschmückt. Um 20 Uhr sprachen hier Hauptgruppenleiter...

Heize gegen Amerika-Deutsche

Jüdische Anschwärmungen zogen nicht

dem Post, 11. März. Die Christenheit und Synagogen der am 20. Februar in New York abgehaltenen Massenversammlung des amerikanischen Volkstums...

Damit erleben sie jedoch gleich in zwei Fällen einen weichen Reimfall. Dann nach Prüfung von etwa 100 berichtigten „Wahrschreiben“...

Weiter hatte sich der hübsche ehemalige Volksehrwürdige Goldstein bemüht gefühlt, gegen den Führer des amerika-deutschen Volkstums...



Prag im Kampf mit Preßburg und Chust

Hochschul-Nachrichten

Hamburg. Dozent Dr. Hans Müller

Wreslau. Dem n. h. a. o. Professor Dr. Josef

Wittenberg. Dem n. h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

Wien. Dem Dozenten h. a. o. Professor Dr. Leopold

In wenigen Tagen

In Nürnberg fand Sonnabend mittag eine erste Arbeitssitzung für die Organisation des kommenden Reichsparteitages statt...

König Viktor Emanuel hat den Senator Giacomo Guadagni zum Reichspräsidenten und den bisherigen Reichspräsidenten Graf Ciano...

Die Sitzung der französischen Kammer am Freitag zur Frage der japanischen Forderungen wurde von den Kommunisten durchgehend zunichte gemacht...

Der Polizeichef und Leiter der GPU in der Sowjet-Union, Alexander Gromyko — ursprünglich Abraham Kowalski — ist unter Vergiftungserscheinungen plötzlich gestorben...

Das Kriegsgericht in Jerusalem verurteilte drei Araber zum Tode und einen zu lebenslangem Gefängnis.

Die polnische Polizei hatte vor einiger Zeit auf dem Grundbesitz eines ukrainischen Automechanikers in der Woiwodschaft Lublitz ein Waffenlager aufgegriffen...

Am Dillendorfer Kriegerdenkmal gegen den ehemaligen Generaldirektor der Stadt, Graf Graf und gegen andere Angehörige begannen am 23. März vor dem Kriegsgericht in Leipzig die Revisionen...

ASTRA Generalvertretung: WALTER HEISSE BÜROMASCHINEN

Berlin: Kurfürstendamm 100, Telefon 9000

Verlagsleiter: Kurt Borchers





### Verpflichtung

Auf alles, was wir erleben, breitet sich das Vergessen. Die Stunden, die mit Freude überschüttet werden, tragen das selbe Schicksal wie die anderen, in denen uns Kummer und Leid niederbeugt. Eben das aber schließt für uns den Segen ein. Denn wie schwer, ja unerträglich wäre unser Leben, wenn nicht in die Vergessenheit einflöte, was uns einst tief erschütterte.

Und doch gibt es Geschehen, die wir niemals vergessen können. Wenn das, was auf uns einwirkte, zu groß und schwer war, so wird es in uns zur unverlierbaren Wirklichkeit. Gewiß legt auch darüber der geschäftige Tag mit seinen eigenen Forderungen seine ausgleichende Hand. Indem wir uns dem einen widmen, das unsere Aufmerksamkeit und Kraft fordert, wird das andere, das war und als Nachklang in uns ist, zurückgedrängt. Aber ausgelöscht kann es nicht werden. Und wir wollen und sollen es auch nicht austilgen. Denn solches Erleben hat uns auch in der Nachwirkung etwas zu geben. Es kann als Mahnung, ja als gebührende Forderung neben uns stehen und wenn wir den Tag recht dienen wollen, der unsere Wirksamkeit heiligt, so wird diese Mahnung aus vergangenen Tagen

### Den Helden

Ich trat vor ein Soldatengrab  
Und sprach zur Erde tief hinab:  
„Mein Hüter, grauer Bruder du,  
Das Danken läßt uns keine Ruh'.  
Ein Volk in toter Helden Schuld  
Brennt tief in Dankes Ungebuld.  
Doch ich die Hand noch rühren kann,  
Das dank' ich dir, du Hüter Mann.  
Wie rüh' ich je dir recht zum Preis?  
Gib Antwort, Bruder, daß ich's weiß!  
Wißt du ein Bild von Erz und Stein?  
Wißt einen grünen Heldestein?"

Und alsobald aus Grabesgrund  
Ward mir des Bruders Antwort kund:  
„Wie lauten hin für Deutschlands Gang,  
Wißt, Deutschland, uns als Totenkant!  
Der Bruder, der den Aker pflügt,  
Ist mir ein Denkmal, wohlgefugt.  
Die Mutter, die ihr Kindlein hegt,  
Ein Hülmlein überm Grab mir pflegt.  
Die Hülfein schau, die Dirnelein samt  
Wähnt mir als Totengärtlein samt,  
Wißt, Deutschland, überm Grab mein  
Zung, stark und schön als Heldestein!"

Walter Fier.

zumellen wie ein Wegweiser sein, auf dem wir uns befinden, wenn wir einmal in uns Zweifel nähren sollten.

Was könnte härter neben uns stehen, als jene große Zeit, in der ein Völkerring die Erde zersch, wie es noch keine Zeit gesehen hatte! Was uns aber einmal schwere Wirklichkeit und bittere Not war, hat Abstand von uns gewonnen. Und in diesem Abstand haben wir auch gelernt, den Sinn des Geschehens anders für uns zum Gewinn zu machen, als wir es einst für möglich hielten. Die Blutopfer, die der Krieg gefordert hat, haben wir einst in dunkler Stunde, in der wir mit dem Schicksal haberten, als vergeßliche Opfer bezeichnet, weil wir in unserer eigenen Zerrissenheit keinen Sinn darin zu finden vermochten. Aber wir haben gesehen, daß doch ein Sinn darin war, daß diese Opfer nicht vergebens waren, sondern notwendig, um etwas Erlebtes zu lassen, das größer ist als alle Vergangenheit. Denn in diesem Augenblick schließt sich die Schuldtat unseres Volkes, die durch Sachtrauen nach war, oft irreführend wurde, immer aber vorhanden und lebendig war. Wohl ist es eine blühende Saat gewesen, aber es war doch eine Saat, die des Frühlings barre, um sich zu entfalten.

Und wenn wir deren gedenken, die einst in dem großen Kampfe für das deutsche Volk lebten und die Freiheit deutscher Erde ihr Erbe ließen, so ist wohl der Gedanke der Trauer in uns, aber auch des Dankes; denn wir wissen, daß ihr Opfer für das deutsche Schicksal notwendig war. Zu all dem aber gehört sich ein weiterer Gedanke: ein großes Erbe haben wir damit übernommen und zugleich die hohe Verpflichtung, uns dieses Erbes würdig zu erweisen. In je reinerem Sinne wir wissen für die Erfüllung dieses Vermächtnisses, um so mehr darf in uns die große Gewißheit sein, daß diese Opfer sinnvoll waren. An uns also liegt es, diesen Dank zu lebendiger Tat zu machen und so das große Erbe auch groß zu verwalten.

## Gräber der gefallen Helden auf dem Gertraudenfriedhof



### Ein Heldenschicksal als Symbol

# Markmann der „Richthofen der Infanterie“

Halle gedenkt des früheren Schülers der Latina, der als einziger Stößtruppführer des Weltkrieges den Pour le mérite erhielt

Im oberen Wandelgang der Lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen hängt das Bild eines jungen deutschen Soldaten, dessen am Feldgedenktag mit Stolz zu gedenken jeder Gallener die Pflicht hat. Das Bild Hans Markmanns, eines der Besten, die aus der hallischen Latina hervorgegangen sind, ist zu der Fete, die die Schule gedenkt den toten Helden des großen Krieges weihen, bestimmt worden.

Die Latina hatte gestern besonderen Anlaß, Hans Markmann zu gedenken. Die Mutter des Toten hatte dem Leiter der Schule zu diesem Tage ein Buch geschickt, das die Erinnerung an die „Männer am Feind“, unter ihnen den Gallener Markmann, den

„Richthofen der deutschen Infanterie“, mit pathetischen Darstellungen nach rufft. Die Schule hat sich seit Jahren vergeblich um Wiedererrichtung einer Verbindung mit den Angehörigen ihres großen Schülers bemüht und hofft jetzt, mit der seit einem Jahrzehnt in Bonn anhängigen Mutter ihr festem Verhältnis zu bleiben.

Der verlorhene Vater Hans Markmanns wohnte als Hüter einer Fabrik in der Lindenstraße in Halle, von wo aus der junge Lateinischüler in den Jahren 1906 bis 1914 täglich in den benachbarten „Stiftungen“ hinhüßbergte. Er war ein langaufsehender, zurückhaltender junger Mensch, als er 17jährig die Reifeprüfung bestand, um sich

freiwillig zur Waffe melden zu können. Als Draufgängerart hat er sich während seiner Schuljahre niemals gezeigt. Er gehörte zu den stillen, durch und durch männlichen Charakteren, die die Jugend des deutschen Volkes zu allen Zeiten ausgezeichnet hat, die mehr sein als sein und erst vor schweren Mühsalen aus sich herausgehen.

Hans Markmann meldete sich im August 1914 freiwillig bei unserem hallischen Pflücker-Regiment 86 und hatte das Glück, sofort eingereiht zu werden. Er kam ins Feld und feierte schon zu Weihnachten 1914 einen Wund in die Heimat zurück. Er kam wieder an die Front und wurde krank. Ein schweres rheumatisches Leiden machte ihn nach Meinung der Ärzte fürberühn unfähig. Vor diesem Schicksal aber, dem brüderlichen, das einen jungen deutschen Kämpfer widerfahren kann, wußte Markmann männliche Energie ins Große. Es war sein Wille, wieder gesund zu werden, und er wurde es im Sommer 1915 wieder als Führer wieder ein, kam zu dem neugebildeten Infanterie-Regiment Nr. 186, mit dem er an zwei Großangriffen teilnahm, bevor er im Herbst 1916 den Sonderauftrag erhielt, in dessen Erfüllung er jene lange Reihe von Ruhmestaten vollbrachte, die seinen Namen in die Geschichte des deutschen Soldatentums unaussprechlich einführten.

### „Isolani“ bringt 22 Gefangene

Am Januar 1916 war er Leutnant geworden, am 14. Januar führte er seinen inzwischen gebildeten Stößtrupp zum erstenmal in die französischen Gräben. Es war zwischen Reims und Berry au Bac, und es war das einzige Unternehmen Hans Markmanns, von dem er ohne Gefangene zurückkam: die beiden vorberichten feindlichen Linien waren unbesetzt, und der anbrechende Tag zwang den Trupp zu vorzeitiger Umkehr. John Tage danach zog Markmann mit seinen Leuten zum zweiten Male hinaus. Das Unternehmen trug den Decknamen „Isolani“ und galt der Zerschlagung des Gegners durch Eindringung von Langen, der Zerschlagung von Verteidigungsanlagen und der Klärung feindlicher Angriffspläne. Bis zur dritten französischen Linie war der Vorstoß durchzuführen. Er gelang und kostete nur zwei Gefallene und zehn Verwundete, die von den Kameraden alle wieder mit zurückgebracht wurden. Die Verluste des Gegners waren ungleich größer, und überdies trug das Unternehmen „Isolani“ nicht weniger als 22 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein — der Auftrag war erfüllt, der Zweck des Unternehmens erreicht.

Das nächste Unternehmen trug den Namen „Karlheiter“, denn es sollte Klarheit über die englisch-französische Frühjahrsoperation bringen. Das Regiment Nr. 186 lag an der Chemin-des-Dames-Front bei Soupt. Es war für die deutsche Heeresführung ein unbedingt erforderliches zu erfahren, an welcher Stelle der feindliche Großangriff ansetzen sollte. Leutnant Markmann wurde mit der Führung betraut und erhielt den Auftrag, unter allen Umständen Gefangene einzubringen. Wieder führte der Einbruch in



HANS MARKMANN  
LEUTNANTURSTURM  
FÜHRER IM JNF  
RITTER DES ORDENS  
DES KOL HAUSORDENS  
AN DER SPITZE  
IM CHEPPE WÄLDE

KOLPREUSS  
TRUPPEN  
REGT 180  
POUR LE MERITE  
VON HERRN KAIZERN  
DES DEUTSCHEN  
REICHES  
GEHT FEB 1916  
STAB-NUMMER  
SEINER STURME  
REINWOLCOURT

Aufnahmen: Kopsberger und M.H. Wilderich (Schüler)  
Das Grabmal Hans Markmanns auf dem Gertraudenfriedhof



Eine interessante Lehrmethode

Hallische Jungen zeichnen einen Fisch

Zu Besuch in der Alten Volksschule am Wallenhausring - Heimatlliche Motive werden bevorzugt

Es war in jeder Woche, in jedem Monat und in jedem Jahre die gleiche Besichtigung, mit der „Onkel Bräutigam“ die Kinder in die an unserer Schule Generationenlang einleitete: „Ich, gerade ich, Fenster nach der Straße hin, jetzt auch nach links, wie diese Besichtigung schieflich und uninteressant, dem Gehege seines Vaters entzogen, gekatete „Onkel Bräutigam“, der im bürgerlichen Leben Professor hätte sein und seiner Karriere für seinen Schmalbüchler Fritz Kauter die vielen zu eigenwerten Namen trug, für Generationen an unserer Schule den Zeichenunterricht. Als unsere Väter zu Beginn des Jahrhunderts die Schule verließen, war das schon so gewohnt, und als wir der jetzt so fernem Schule die letzte Ecke unseres Besuches erwiehen, war es „Onkel Bräutigam“, der uns mit den Worten ins Leben entließ: „Nun, und dann kein Zeichenunterricht. Der Heilungsschüler wanderte in die Requisitionskammer, nachdem die eben so originelle wie ein-

bedächtigen einen Fisch zeichnen sollten. Jeder hat schon einmal einen Fisch gesehen kann sich also im Gedächtnis einen Begriff davon machen. Das Ergebnis jedoch hat diese Annahme nicht bestätigt, vielmehr kamen meist völlig unformuläre Fische dabei heraus. Man kann also feststellen, daß ohne weiteres kein Bild zustandekommt. Es fehlt an einem Hilfsmittel. Dieses Hilfsmittel, zu dem Lehrer Rudum greift, verleiht durch seine Girtelarbeit: Wo schwimmt der Fisch? — Im Wasser! Was macht das Wasser? — Wellen! Wie sehen die Wellen aus? — Die Jungen zeigen die Bewegung des Wellenläufes. Wie nennt man diese Bewegung? — Berg und Tal! — Wo werden Wellenlinien gezeichnet. Berg — Tal, Berg — Tal, bis die Seite voll ist. Dann wird von neuem begonnen, und zwar diesmal mit einem Tal, dem ein Berg folgt. An der Stelle, wo die obere Linie einen Berg, die untere ein Tal bildet, entsteht bald ein Fischleib etwas weiter, wo Tal und oben Berg von unten sich begegnen, entsteht der Schwanz. Die Jungen haben bald begriffen, was es sich handelt, und beschreiben den gewohnten Weg mit Eifer. Sie zeichnen die Kiemenbildung mit dem Wangen und dem Schwanz die dreieckig ausgeführten Flossen.

Das ist ein mangelnder Auschnitt aus dem gezeichneten Schaffen einer Volksschule-Klasse mit elfjährigen Jungen. Man verlasse einmal diesen Weg zum Fisch und wird staunen, wie leicht mit Hilfe dieser Technik ein lebensvoller Wasserbewohner zustandekommt. Es sind Themen aus der Zeit, die in den hallischen Schulen beim Zeichenunterricht behandelt werden. Eben nach war es der Jahrgang, bald kommt der „Tag der Wehrmacht“, der 1. Mai, Muttertag, Erntedankfest. Die patriotische Motive werden auch nicht vernachlässigt, die Burg Gleichenstein ist wohl am meisten vorgenommen und oft recht nett dargestellt worden. Nebenher wird für Abwechslung gesorgt, denn nicht jedes Kind ist ja zeichnerisch begabt, selbst dagegen in einer der Techniken wie z. B. Pinselstrich, Gipsstrich, Radierung oder Kunststrich gute Arbeit. Man ist bei einem solchen Schulbeispiel, wie er allen Eltern und Bekannten vom 13. bis 15. März in der Klasse der Schule in Halle ebenfalls geboten wird, leicht geneigt, mit gewisser Behmut an die einseitige Schulzeit zurückzudenken, in der es derart anregende und vernünftige Lehrmethoden nur in den seltensten Fällen gab. Setzt man sich aber auf einen freien Platz in die Schulbank, um den eifrig zeichnenden Knaben zu beobachten und ihm seinen kleinen Witz zu geben, dann kann man wohl mit durch eine fälschlicherweise geäußerte Frage leicht in Verlegenheit gesetzt werden: „Sie sind wohl unter neuer Zeichenlehrer“.



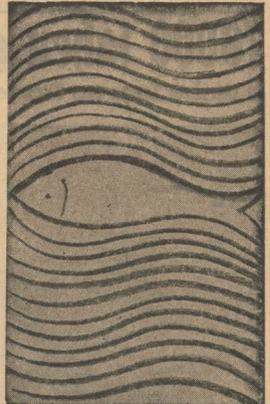
Fische: Linolschnitt des Schülers H. Schubert



Burg Gleichenstein: Linolschnitt eines 13jährigen Schülers



Fische: Linolschnitt des Schülers H. Schubert



Aus Wellen wird ein Fisch - Durch zielgerichtete Aufgabengliederung entwickelte sich das Verständnis für die richtige Form

Zerbrechliche Gehraufschlußprüfung

beendet grundsätzlich das Lehrverhältnis

Es wird nochmals auf den Erlass des Reichswirtschaftsministeriums vom 2. Dezember 1938 hingewiesen, in dem der Minister zum Ausdruck bringt, daß es ihm nicht um den Grundgedanken der Rechtsordnung, wie auch einer nationalsozialistisch geführten Berufsausbildung unvereinbar ist, daß Verdingliche nach beendeter Lehrverpflichtung noch zur Erfüllung des Lehrvertrages bis zu beidem zeitlichem Ablauf angehalten werden können. Dies um so weniger, als darin auch eine Minderung des Ausbildungsgrundstückes zu erblicken wäre, der ebenfalls als beiderseitiges Vertragsverhältnis unter Arbeitslebens zu gelten hat. Zur Verhütung klarer Rechtsverhältnisse hat sich der Minister lediglich damit einverstanden erklärt, daß das Lehrverhältnis mit Ablauf des Monats sein Ende findet, in welchem der Lehrgang die Lehrabschlussprüfung besteht.

Gleichensteiner Schachclub in Hochform

Der hallische Schachclub 6 1/2/3/4 gezeichnet

In der letzten Runde der Bezirksmeisterschaften übertrug der Gleichensteiner Schachclub mit einem sensationellen Turn, nachdem der Schachclub Turn mit härtester Beteiligung in der zweiten Runde nach hartem Kampf den Gleichensteiner Schachclub 8:2 bezwang, glaubte man beim Kampf Gleichensteiner Schachclub gegen Hallischen Schachclub nur an einen Sieg des Bundesmannschaftsmeisters, der mit Fröhlicher, Lenz, Traub, Beder, Pitt, Seubold, Risch, Paul, Scherl und Scheide sich zum Kampf stellte. Im mehr überlegten der Gegner durch hervorragende Partien. Zur Pause, Beder und Scheide konnten für den Hallischen Schachclub ihre Partien gewinnen. Breubel erzielte Remis. Der Gleichensteiner Schachclub hat sich unter Leitung von F. Richterberger und Spielleiter Risch zu den besten Vereinen des Schachbezirks Halle emporgerettet. Die Niederlage des Hallischen Schachclubs ist um so traglicher, als dieser Verein keinen Titel nicht mehr verteidigen kann, da dem Schachclub „A u. m.“ die diesjährige Bezirksmeisterschaften kaum noch zu nehmen ist. Am Montag, dem 13. März, spielen im Haus an der Marktgasse Hallischer Schachclub gegen Schachclub Turn und Gleichensteiner Schachclub gegen Schachclub Springer.

Wieder eine Löwenpflanzschule im hallischen Zoo

Das Wesen dieser Einrichtung ist in Halle beinahe schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Jederman weiß, was darunter zu verstehen ist, und weiß auch, daß es sich dabei nicht um eine mit Gewalt erzwungene und auf Effekte abgestellte Vorrichtung handelt. Vielmehr sind alle die kleinen, harmlosen Junglöwen, die von den Löwenmännern ausgeführt werden, aus der Praxis ihres Pflegers heraus im Laufe der Jahre entlassen, und es werden bewußt nur solche Dinge gefördert, deren Wurzel in dem Tier selber zu liegen ist. Es wird also nichts angeleert, sondern nur das, was veranlaßt ist, weiter gepflegt und entwickelt. Damit ist in erster Linie dem Tier selber gebietet, weil es so angehalten wird, seine Kräfte zu üben und seinen Körper damit zu härten, was bei Raubtieren die in einem immerhin verhältnismäßig beschränkten Käfig untergebracht sind, und propter gesunde heiliger Bedeutung ist. Darüber hinaus kommen aber auch bei Besucher dabei soll auf ihre Rednung, weil sie bei den Vorbereitungen, die jeden Nachmittag - außer Montags um 3 Uhr hat - finden, erst richtig leben können; was in dem Tier wirklich fest und wie Fleisch, Klugheit, leichte Auffassungsgabe genau wie beim Menschen auch bei den Tieren recht vertrieben verteilt ist. Es ist immer wieder ein ganz reizendes Bild, das die Gruppe mit ihrem erfahrenen Pfleger bietet, und das bei allen, die es sehen, ungeteilten Beifall findet.

„Tischlein-deck-dich“ rächte sich

Drei Monate Gefängnis für einen gerissenen Hotelbetrüger

Er gab sich überaus diszipliniert, denn er hatte, wie er mit herabgelassener Würde behauptete, eine schwebende Praxis in „alten Schülern“ hinter sich. Auf seinen letzten Hofen in einem Londoner Hotel war er von 1936 bis 1938 Empfangschef gewesen. Trotzdem handelte der flüchtige Manfred H. aus Halle jetzt unter Anklage des fortgesetzten Betruges in hohen Fällen vor dem Berliner Schöffengericht. Im Mai vergangenen Jahres kehrte er mit der Forderung in der Tasche aus England nach Deutschland zurück, wo er sich in Berlin eine neue Position gründen wollte. Da die neue Welt bald verdunkelt war, kann H. auf Mittel, sich „losholen“ unterzürnen und ein billiges „Tischlein-deck-dich“ zu führen. Er tat dies in recht großzügiger Weise. In einem erstklassigen Berliner Hotel ließ er dem Besitzer seine Karte überbringen, auf der er seinen Namen „Josef Dietrich H. aus London“ natürlich wurde der „Herz Kollege“ sofort empfing. Er erwiderte, er habe im Ausland hervorragende Stellen inne gehabt und habe jetzt mit einem erstklassigen Berliner Unternehmen in Verbindung. Er habe sich entschlossen, für einige Tage hier Wohnung zu nehmen, bis er wieder... Natürlich wurde der Wunsch sofort erfüllt. H. wohnte, ab und zu, gegen Ka. wurde die W. nochmals eindringlich über die Wichtigkeit des Eides belehrt, doch blieb sie bei ihrer früheren Aussage, die sie dann bestrahlte. Die W. wurde daraufhin wegen Meineidsverdachts verhaftet. Jetzt hatte sie sich vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagte war so vernünftig gewesen ein offenes Geständnis abzugeben und eingestanden, daß ihre früheren Aussagen falsch gewesen waren. Der bisher Unbefristeten wurde Eidesvollstand zugestanden, da sie bei einer mangelhaften Aussage, vor der Großen Strafkammer eine Strafverfolgung wegen Meinungsäußerung hätte befürchten müssen. Die Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung zum Teil in Freiheit mit Weingeld zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Unterjuchungshaft wurde ihr angeordnet.

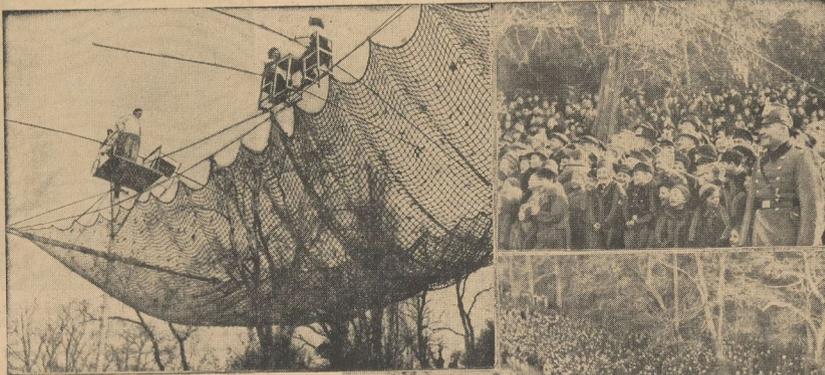
Meineid eines Verbrechers wegen

Am 4. November vorigen Jahres handelte sich ein Mann, der sich als „Josef Dietrich H.“ aus London vorstellte, in der Großen hallischen Strafkammer unter der Anklage der Zuhälterei. Verschiedene Zeugnissen legten bezeugen gegen Ka. aus, die die Angeklagte aber lag bei der Hauptverhandlung gegen, der damals 33jährigen Emma M. in Halle. Die M. war im Mai 1938 durch die Polizei bereits ausweislich vernommen worden und hatte alles getan, um den ihr nachfolgenden Ka. zu entlasten. Die erste Verhandlung gegen Ka. vor der Großen Strafkammer fand am 16. August 1938 statt. Ka. bestritt alles. Da die M. ausstieg, sie habe dem Ka. niemals Geld gegeben und sei auch niemals von ihm mißhandelt worden, mußte die Verhandlung zur weiteren Klärung vertagt werden. Bei der zweiten Verhandlung am 4. November

Eierkuchen - auf dem Drahtseil gebacken

70000 fahen gestern Camillas „Todesfahrt“

In rasendem Tempo vom Turm der Burg Siebischstein über die Saale - Ein voller Erfolg für das NSW.



Ein wunderherrlicher Reiz geht von der artifizischen Kunst aus. Uralt ist sie, und gehört ihr Ruhm auch mehr dem Augenbilde, so strahlen doch an und ab Namen totemhaft auf, um dann tiefhaft schnell zu verschwinden.

Es ist erst wenige Wochen her, seit ein Artist im Alter von 83 Jahren in einer kanadischen Stadt Galt starb, der vor 65 Jahren einmal mit einer einzigartigen Leistung die Welt in Erstaunen setzte: Charles Tomowil.

Wohl ist inzwischen der Traum der Menschheit, losgerißt von der Erde zu sein, heute in einer anderen Weise verwirklicht zu sein als etwa



Nicht alle Tage wird „Sechsendschözia“ auf dem Hochseil gespielt (links oben), wenn aber, dann leicht alles, sogar der Schuß (rechts oben). An den Saale-Ufern konnte keine Stecknadel mehr zu Boden, so dicht standen hier die Tausende von Schaulustigen (rechts unten)

hände war, alles zu sehen, was hier an wunderlichen Dingen geboten wurde.

Da war zunächst unterhalb der Gieschensfeindbrücke ein hohes Drahtseil gespannt. Auf ihm ließ Camilla, der Chef, zunächst einmal seine drei Mädels „sich austoben“.

lings über das Drahtseil, Camilla hat uns verzaubert, das fenne selbst er nicht so ohne weiteres.)

Dann wandten sich alle Blicke nach dem Burgseifen, wo in schwindelnder Höhe Camilla Mager, das „Stratophären-Girl“, wie sie in America heißt, auf dem schwindenden Stahlmast den Kopfstand und viele andere beängstigende Dinge vorführte.



Wohnheim: Dr. Gombach Der Start zur „Todesfahrt“

die Artisten früherer Zeit als einzige zeigten. Aber dennoch ist der Reiz der Seilakrobatik ungeschwächt geblieben. Das zeigte sich auch gestern in Halle wieder, wo die weltbekannte Hochseiltruppe Camilla Mager in zwei Vorführungen nicht weniger als insgesamt 70000 Menschen außer Atem setzte.

Kinderermäßigung bei Vermögenssteuer

Eine Anordnung des Reichsfinanzministers - 50 AM. Entz. für jedes AM

Der Reichsfinanzminister erläutert in einem Erlass die Verordnung vom 28. Januar, wonach als Zeitpunkt für die nächste Hauptfeststellung der Einheitswerte der gewerblichen Betriebe und für die nächste Hauptveranlagung der Vermögenssteuer und der Einkommensteuer umlage der 1. Januar 1940 bestimmt worden ist.

Von besonderer Bedeutung sind die Ausführungen des Finanzministers über die Freibeträge und die Zusammenveranlagung bei der Vermögenssteuer. Infolge der Verlängerung des Hauptveranlagungszeitraumes bleiben im allgemeinen die Verhältnisse vom November 1935 auch für die Vermögenssteuer 1939 maßgebend.

Für Aktivist- und Vilegeländer und für Einkünder wird die Steuerermäßigung also nicht gewährt. Sind Ehegatten noch nicht zusammen veranlagt und ge-

hören am 1. Januar 1939 ihrem gemeinschaftlichen Haushalt Kinder an, die aus ihrer Ehe seit 1935 geboren sind, so ist die Steuerermäßigung dem Vater zu gewähren.

Für Kinder, die Töchter sind, kommt die Vergünstigung in keinem Fall in Betracht.

Straßenwagen gegen Kraftfahr. 14.05 Uhr trafen gestern bei der Kreuzung Deixarus und Kleine Ulrichstraße ein Kraftwagen und ein Krafttraktor zusammen. Der Sachschaden ist gering.

Weide leicht beschädigt. Auf der Leipziger Chaussee trafen gestern, 7.30 Uhr, zwei Personentransportwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. - Um 8.45 Uhr trafen gestern an der Ecke Wertheburger und Königstraße ein Krafttraktor und ein Personentransportwagen zusammen. Wieder wurden beide Fahrzeuge leicht beschädigt.

Triebtrieb abgerissen. An der Ecke Jäger- und Torstraße trafen gestern um 11.30 Uhr ein Triebtraktorwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Vom dem Abknähen der Straßenbahn wurde ein Triebtrieb abgerissen. Der Krafttraktorwagen wurde leicht beschädigt und mußte abgeschleppt werden.



Camilla steigt graziös zu dem schwankenden Stahlmast empor, der mehr als 60 Meter über dem Saalespiegel aufgebaut war

Von der Luftwaffe zum NSAA.

Angehörige der Luftwaffe können als Ausbilder auf die NSAA-Motorportfliegen

Für Angehörige der Luftwaffe, die im Frühjahr dieses Jahres aus der Wehrmacht ausscheiden, besteht die Möglichkeit, sich bei den Motorportfliegern des NSAA bis zu einer Gesamtzahl von fünf Jahren weiter zu verpflichten und auf diese Weise die Berechtigung auf Piloten- und Besatzungsstellen nach dem Wehrmachtsturz und Besatzungsstellen am 26. August 1938 zu erlangen.

Nächere Einzelheiten über Besoldung, Aufstiegschancen usw. sind aus dem Merkblatt zu ersehen, das bei der Inspektion der Motorportfliegen des NSAA, Berlin NW 35, Graf-Spee-Strasse 6, angefordert werden kann.

Markt mit Schnee und Blüten

Khabarber und trübes Grün in winterlichem Zugwind

Den Schred mit dem Schnee haben die Marktkaufen allem erlahmen und vermindern müssen. Denn ehe die heftigen Schneefrauen kamen, um die frühe Übererogung mit den plötzlich wieder taufestehenden Freunden auf dem Markt zu teilen, war das winterliche Grün, und nur die Däher rings machten noch einen schickeren Versuch, dem Markt ein winterliches Gesicht zu geben.

Die Klumentohlfische, die in reichlichen Mengen angebracht sind, zeigen Folge und werden den Weibchen der Däher erhabene. Es ist nun mal ihre Art, ins Auge zu fallen, viel mehr als die heiserebene, aber um so zuverlässiger Köchliche, deren Däher auch noch lange nicht zu Ende ist.

Die Markt-Kleinhandelspreise haben sich im übrigen kaum verändert zur Vormode. Gestern wurden folgende Preise notiert:

Table with market prices for various goods like eggs, butter, and meat. Columns include item names and prices.

Ausgabe vom 12. März 1939, Anzahl 34 Seiten



# Wird die Wirtschaft verstaatlicht?

Von Erwin Koch

Wir sprechen damit eine gewisse Wahrheit aus, daß den deutschen Unternehmern das volkswirtschaftliche Denken zum großen Teil völlig fremd ist. Männer, deren Blick über den eigenen Betrieb oder die zugehörige Wirtschaftsgruppe hinausreicht, sind selten. Die augenblickliche Betonung der eigentlich „privaten“ Sphäre der Wirtschaft veranlaßt sie daher trotz der nationalsozialistischen Revolution in unsere Zeit zu retten. So herrscht auch, entgegen allen gegenläufigen Zuführungen, vielfach die Anschauung, daß „Wirtschaften“ zunächst „Privatsache“ sei.

## „Privat“ oder nicht?

Es ist gewiß möglich, sich über Begriffe zu streiten, denen man eine stets persönliche Auslegung geben kann. Immerhin: Die Frage entbehrt einer Berechtigung nicht, ob es denn überhaupt noch eine „Private Wirtschaft“ gibt? Zweifellos spricht die liberalkritische Anschauung dafür, und der einzelne wird ihr zustimmen. Er denkt felsenfest und schließt deshalb ebenso fest: Warum sollte auch sein Betrieb nicht sein Eigentum bilden? Selbstverständlich lautet dieses Eigentum niemand an, und dennoch ist es ihm ausschließlich „privat“ Bereiche durchaus entzogen, weil es eben, und wenn auch nur ein wenig, Maßstab der Volkswirtschaft darstellt.

Die Gemeinschaft schließt also nicht nur das Individuum ein, sondern auch den Betrieb als Zelle der Wirtschaft. Er kann nicht in dem Sinne „privat“ sein, das es allgemein gleichgültig bleibt, ob er dem Volke von Nutzen ist oder nicht.

## Keine Sozialisierung

Deshalb verneinen wir eine Privatwirtschaft, wie sie in der Vorstellung unserer Unternehmer heute noch lebt, ohne damit gegen sie ihnen der liberalistischen Weltanschauung zu verdrängen. Sie aber entziehen auch die oft gebrauchte Ansicht, daß die Wirtschaft auf faule Weise „sozialisiert“ und also „verstaatlicht“ wird.

Man meint, dafür vielfache Zeichen zu sehen und beweist wohlwollend auf die angeführte Konzernbildung, die eine „Monopolisierung“ geradezu herausfordert, oder auf das Beispiel der Reichswerke Hermann Göring. Theoretisch wäre ohne Zweifel eine Verstaatlichung der gewerblichen Großbetriebe möglich, und sie wäre auch leichter durchzuführen. Niemand hätte aber irgendeinen Nutzen davon, sofern eben das Unternehmertum seinen Willkür gegenüber der Nation genügt. Die Verstaatlichung eines der industriellen Wirtschaftszweige würde überdies einen Kollektivismus gleichgültig, der den Nationalsozialismus fern abhält.

Der Staat wird vielmehr nur dann zum Unternehmer, wenn es das nationale Wohl gebietet. Auch die Gründung der Reichswerke geschah erst, nachdem die „private“ Wirtschaft versagt hatte, weil sie nicht an die „Reichsbedürfnisse“ der Wirtschaft anknüpfen konnte. Das Volkswirtschaftswesen wiederum wird als Schrittmacher der Technik und des sozialen Fortschritts. Der Staat besteht es folglich aus beherrschten, nationalpolitischen Erwägungen, nicht aber, weil es ihm eine Rente überfließt.

## Wehrhafte Neuordnung

Die deutsche Wirtschaft ist also weder „privat“, noch sozialisiert, sondern in das Mittel der Staatsebene eingebunden und dem Volk des Reiches. Sie gilt nur seinem Nutzen und unterliegt in erster Hinsicht den Anforderungen der Wehrhaftigkeit, die das übergeordnete Merkmal der gesamten Neuordnung der nationalen Wirtschaft bildet.

Gleich, ob Frieden oder Krieg herrscht, die Wirtschaft muß stets gerüstet sein. Der Aufbau entspricht diesem Vorbild, das zunächst eine Rangordnung der Produktion und zugleich die planmäßige Verteilung der menschlichen Arbeitskräfte bedingt.

Eine derart tiefgreifende wirtschaftspolitische Wandlung geschah nicht von heute auf morgen. Sie konnte auch erst nach Überwindung der Wehrhaftigkeit vollzogen werden und hatte im Beginn der landwirtschaftlichen Erzeugungslosigkeit ihren Ursprung, die selbst eine beispielhafte Gemeindefürsorge im nationalsozialistischen Sinne ist. Der Kampf gegen die Wehrhaftigkeit nahm später, mit der Verbindung des Vierjahresplanes seinen Anfang und leitete vollends den Zustand der wehrhaften Wirtschaft ein, der auch die Kraft des Wehrhaften durch die Dienstpflicht für die Erfüllung nationalpolitisch wichtiger Aufgaben untergeordnet wurde.

## Dynamik und Planung

Allerdings liegt es in der dynamischen Entwicklung der Wirtschaft nicht lediglich nach der nationalsozialistischen Machtübernahme planvoll vorzugehen. Vielmehr liegt, von dem agrarpolitischen Sektor abgesehen, die eigentliche Planung erst im Zuge der Durchföhrung des Vierjahresplanes ein. Anknüpfung wurde die Verteilung der Arbeitskräfte per se

mäßig spät geregelt. So entstanden Spannungen, und vor allem genau die aus dem wirtschaftlichen Denken geföhrte Quasidynamik verbotene Kommando.

Seitdem die sogenannte Vollbeschäftigung erreicht wurde, ist nun die wirtschaftliche Planung total geworden, einzig weil sie die wichtigste Voraussetzung der weiteren Leistungssteigerung bildet. Diese Planung muß auch als besonders dringlich eine genügende Kräfteforschung der Landwirtschaft bewirken, da eben die Nahrungsversorgung für die Wehrhaftigkeit der Nation entscheidende Bedeutung hat.

## Bereits wieder 20,5 Millionen Beschäftigte

# Winterliche Ruhe überwunden

### Günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes auch im Februar

Die günstige Witterung in den ersten beiden Monaten des Jahres 1939 ermöglichte die Wiederaufnahme von Augenarbeiten, die infolge des Frostes in den beiden Dezemberhäften 1938 eingestellt werden mußten. Das saisonbedingte Minimum der Beschäftigungstare am Jahresanfang in diesem Winter bereits Ende Dezember 1938 zum 2. Februar 1939 im Januar 1939 konnte sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Reich schon wieder um 320 000, im Februar um weitere 200 000 erhöhen, so daß Ende Februar bereits ein Beschäftigungsstand von 20 500 000 (einschließlich Kranke) erreicht wurde.

Dieser liegt damit um rund 1,07 Millionen höher als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Gegenüber dem Beschäftigungsstand am 1. August bis November 1938 mit über 20,8 Millionen besteht allerdings noch ein Unterdefizit von rund 300 000. Der Grund hierfür liegt darin, daß in Hinsicht ungenügend gelagerten Beständen bei unterbrechenden Witterungen noch nicht wieder aufgenommen und neue Arbeitsverträge noch nicht begonnen werden konnten.

Die Arbeitslosigkeit im Reich ist von 302 000 Ende Januar auf 197 000 Ende Februar gesunken. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende Februar entfielen 71 000 auf die Winterarbeitslose und 126 000 auf die übrigen Berufsgruppen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war im Reich Ende Februar nur noch um 45 000 höher als Ende November 1938, dem günstigsten Zeitpunkt des Vorjahres. Im Gegensatz zum Reich war in der Heimat im Monat Januar noch eine kleine saisonbedingte Steigerung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Der Anstieg lag hier im Februar eingetretener und zwar verminderte sich die Arbeitslosigkeit von 150 000 auf 121 000. — Der Rückgang in den letzten beiden Monaten betrug im Januar 30 000, im Februar 50 000. Eingelagert waren in den letzten beiden Monaten Ende Februar noch 138 000 Arbeitslose vorhanden.

Für das Großdeutsche Reich ergibt sich somit für Ende Februar 1939 ein Arbeitseinsatz von 456 000 gegenüber 847 000 Ende Januar dieses Jahres.

## Die im Handwerk ruhenden Arbeitseinsatzreserven

# „Ausgekämmte“ Friseure werden Metallarbeiter

### Alte und kranke Handwerker nicht betroffen - Handhabung der Bereinigung

Die Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 22. Februar 1938 über die Durchführung des Vierjahresplanes auf dem Gebiete der Handwerkswirtschaft hat mancherorts die Vorstellung erweckt, als hätte im Handwerk noch eine außerordentlich große Reserve von nichtausgenutzten Arbeitskräften. Zweifellos sind einige Handwerkszweige, die Schuhmacher und Friseur, die Herrenschneider, die Bäcker und Fleischer, fast überlebig, und produzieren ihre Leistungen ungenutzt werden können, ist doch weit geringer als die Zahl der unvollkommen beschäftigten oder verdrängten Handwerker.

Wenn es heute sehr leistungsfähigen Handwerkern oftmals schwer fällt, Umsätze zu er-

zielen, von denen sie leben können, so ist das Folge vor allem der Krisenjahre. Viele arbeitlos gewordenen Geleuten, aber auch Anballerarbeiten machten sich einfach als Handwerker selbständig, um sich in der Krise zu erhalten. Infolge der Einführung des großen Beschäftigungsmaßstabes im Jahr der Handwerksbetriebe um 270 000 auf 1 633 000 erhöht. Anwälten haben sich nun die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr geändert, nachdem sich durch die Zulassungsbedingungen vermindert worden, so daß von Jahr zu Jahr weniger Handwerksbetriebe neu eingetragen werden. Unter diesen Umständen hat die Zahl der gelösten Betriebe stark zugenommen. Insgesamt ist die Zahl der Handwerksbetriebe

## Braunkohlenkoks für den Hochofen

### Neuer Erfolg der technischen Forschung - Absatzsorgen behoben

Mit der Ausweitung unserer sonstigen Treibstoffgewinnung steigt auch die Ausbeute an Braunkohlenkoks gleichlaufend an. Der Koks dieses Kokes hat der Braunkohlenindustrie besonders große Sorgen bereitet. Da die Wirtschaftlichkeit der sonstigen Treibstoffherzeugung aus Braunkohle eine lange Jahre von der Verwendung des Braunkohlenkokes ab, für diesen Koks, auch Gaskokes genannt, wurden besondere Ofen gebaut, seine Verwendung in den Gasgeneratoren der Maschinen, Schiffe und der eigentlichen Gasherzeugung wurde genau erforscht und erprobt.

Viele Forschungsarbeiten, an denen sich die Bergakademien Freiberg und Clausthal beteiligten, haben jetzt einen neuen Erfolg gebracht. Prof. Dr. Otto Wächter aus Clausthal, der mit seinem früheren Mitarbeiter, Dr. Weck, jetzt bei den Reichswerken Hermann Göring, das saure Schmelzverfahren erfunden hat, konnte auf der technischen Tagung

des Braunkohlenberaubes berichten, daß der Braunkohlenkoks nun auch im Hochofen eingesetzt werden kann. Die Verkohlung des Kokes vorerzichte und mit einem geringen Wasserzusatz behaltene Breitsort er geben einen hochwertigen Silikostoff, der auch den Anforderungen des Stahlerzeugens entspricht. Wenn auch bislang die Schmelzherzeugung an Braunkohlenkoks noch nicht ganz einer Monstergewinnung an Steinkohlenkoks entspricht, dann trägt doch die Verwendung des Braunkohlenkokes im Hochofen zu einer Ersparnis des Steinkohlenkokes bei und sie besteht die Sorge der Braunkohlenindustrie über den Absatz. Dadurch wird aber auch die Wirtschaftlichkeit der sonstigen Treibstoffherzeugung verbessert. Auch im Hochofen läßt sich der Braunkohlenkoks auch nach der Sinterung des Erzes und im Kruppischen Remerfahren verwenden. An Absatz für den Braunkohlenkoks fehlt es also heute nicht mehr.

## Die Wirtschaft des Gaues

### Hauptverordnungen Halle-Walk

Die 98 der Aueraffinerie Halle genehmigte den Abbruch für 1937/38 mit einer 4. v. H. Steigerung auf 13 900 000. Mittendurch die bisherige Wirtschaft wurde wieder gewagt. Das neue Geschäftsjahr habe, wie der Wirtschaftsprüfer Obermannmann, Beyer, L. Zwickauer, mitteilte, einen „erwünschten Verlauf“ genommen. Trotz des Mangels an Arbeitskräften sei der Produktionsgang still durchgeführt worden. Die zur Verfügung stehende Aueraffinerie Halle sei etwas niedriger als in A. v. H. was wiederum zu einer leichten Erhöhung der Umsätze führen dürfte. Der Wirtschaftsprüfer wurde dem Vorstand an landwirtschaftlichen Arbeitstitel bedroht gewesen, doch habe nunmehr die Zufuhrung erhalten, daß die verlangten Mittel in vollen Umlage zur Verfügung gestellt würden. Bei den Anlagen bewährten sich die umfangreichen

technischen Verbesserungen im Sinne kräftiger Rationalisierung recht gut; die Aueraffinerie Bismarck wurde auch im neuen Jahre fortgeführt. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Aueraffinerie Halle und auch die mit ihr eng verbundene Aueraffinerie Bismarck-Affinerie nunmehr zur durchlaufenden Arbeitseinstellung übergehen sollten und den bisherigen Kompanienstruktur einen dauerhaften Umstand werden, wodurch eine Reihe von Arbeitskräften für andere Aufgaben frei gestellt würde.

Die zur Verfügung stehende Aueraffinerie Halle, Bismarck, genehmigte ebenfalls den Abbruch für 1937/38 mit der veranschlagten Veranschlagung von 13 900 000. Die Aueraffinerie Bismarck-Affinerie, entsprechend der durch das neue Abbaugesetz bedingten Verringerung der Zahl der Beschäftigten, wurde jedoch — unter Berücksichtigung der übrigen Mittel — auf 13 900 000, Bismarck, abgesetzt.

## Hier gibt's genug Facharbeiter!

### Weitfachliche Betriebsführer erzuchteten



## Folgt diesem Beispiel im 2. Leistungskampf!

Deutschlands Wirtschaft darf keine Kraft und keine Fähigkeit ungenutzt lassen. Der Mangel an geschulten Facharbeitern kann nur dadurch gemildert und behoben werden, daß jeder Betrieb die ihm gegebenen Möglichkeiten zur beruflichen Schulung seiner Folgekräfte ausschöpft. Weitsichtige Betriebsführer sind schon im ersten Leistungskampf der Parole der Deutschen Arbeitsfront gefolgt und haben Werkschulen, Lehrwerkstätten, Lehrstrecken und Umlernplätze eingerichtet. Viele Betriebe, die frühzeitig geeignete Schulungsmaßnahmen eingeleitet haben, kennen auch heute keinen Facharbeitermangel.

Oberst von Schell schafft Wandel

# Die neuen Aufgaben der Fahrzeugindustrie

Von Fabrikdirektor Walter Rahm, Halle

Leiter des Ausschusses „Anhänger und Aufbauten“ beim „Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen“

Bei der Einführung des im November im Rahmen des Vierjahresplanes ernannten „Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen“, Oberst von Schell, hat uns Generalbevollmächtigter Herr Schell mitgeteilt, daß die allgemeine Kraftfahrwirtschaft eine Erregung der Weltkulturen erforderlich ist. Da wir mit den Arbeitskräften haushalten müssen, muß die nicht im notwendigen Umfang vorfreigabe über bestimmte Produkte begrenzt sein, hat er uns den Weg zur Erhöhung der Produktion über eine starke Rationalisierung, eine radikale Spezialisierung und eine weitgehende Spezialisierung aufzeigt.

Am Zusammenhang damit muß die Erzeugungsfähigkeit gefestigt werden dahingehend, daß die Lager beim Verbraucher und beim Hersteller weitgehend beschränkt und die Betriebskosten der Kraftfahrzeuge mit Hilfe der Austauschbarkeit erheblich gesenkt werden. Vor allen Dingen aber müssen die Güteleistungen verringert werden.

## Kein neuer Verwaltungsapparat

Oberst von Schell hat insinuiert keine Kräfte aufgenommen, und schon nach der ersten Zeit, in der er mit Ruhe, Überlegung und Sachkenntnis die Aufgaben in die Hand nimmt, kann die Wirtschaft mit Genugtuung feststellen, daß hier ein Mann an eine Aufgabe gestellt worden ist, der sie ohne Zweifel lo lösen wird, wie es alle Beteiligten erwarten.

Dem Wirtschaftler fällt es besonders auf, daß der Generalbevollmächtigte die Aufgabe nur mit wenigen Mitarbeitern besetzt und seinen neuernannten Verwaltungsapparat aufgelassen hat. Wir leben ja so oft bei Aufbaugesellschaften oder anderen Organisationen, daß überall dort, wo neue Aufgaben entstehen, möglichst auch ein mehr oder weniger großer Verwaltungsapparat geschaffen wird. Oberst von Schell bedient sich dagegen ausschließlich der vorhandenen Organisationen, die ohne weiteres die aufgegebenen Aufgaben einrichten können. Er bedient sich zunächst vorwiegend der Organisation der gewerblichen

Wirtschaft und zwar der in Frage kommenden Wirtschaftszweige und Fachgruppen. Damit erreicht er auch systematisch die weitest gehende Gemeinschaftsarbeit unter den Beteiligten. Die Besondere für die einzelnen Aufgaben liegt er in den für die einzelnen Fachgruppen eingeleiteten Ausschüssen ausarbeiten und gibt nach deren Prüfung Anweisungen weiter, die die Wirtschaftszweige und Fachgruppen in eigener Organisation freiwillig durchzuführen.

Auch bei den Wartungsarbeiten, die er inzwischen ebenfalls aufträgt, bedient er sich der vorhandenen Organisationen, vorwiegend also der in der Automobilindustrie bestehenden

berühmten „Deutschen Automobil-Treue- und Club“.

Auch der Führer hat in seiner Rede zur Einführung der diesjährigen Automobilausstellung auf die Aufgaben des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen erneut hingewiesen und mitgeteilt, daß der Generalbevollmächtigte schon im nächsten Jahr über die Ergebnisse seiner Arbeiten Bericht erhitzen möchte. Wir, die wir an diesen Aufgaben mitarbeiten, sind sehr davon überzeugt, daß der Generalbevollmächtigte nach dieser an und für sich geringen Teilpanne beachtliche Erfolge nachweisen wird.

## Betriebliche Rationalisierung

In der Industrie werden sich in erster Linie die neuen Möglichkeiten zur Rationalisierung auswirken. Alle Betriebe haben zunächst die Gemüthsruhe, daß ihre gemäßigten Typen mehrere Jahre lang fabriktüchtig werden können, ohne daß die Konstruktionsänderungen befähigen müssen, auch nicht solche, die etwa von Kunden oder Behörden verlangt werden.

Dadurch ist es möglich, großartigere Einrichtungen für fließende Fertigung sowie wesentlich mehr Vorrichtungen, Geräte und Modelle als jetzt anzulassen, die nicht, wie ursprünglich verhältnismäßig schnell, sondern über einen größeren, feststehenden Zeitraum hinaus amortisiert werden können.

## Typisierung

Da die Betriebe weniger Typen und größere Serien erhalten können, ist es möglich, Einrichtungen als höhere Serien zu fertigen. Sie können ferner ihre Materialbestände in viel größerem Umfang erfassen. Sie können ihre Vorratsbestände sogar verringern; denn während sie z. B. früher die „älteren“ Schichten für zehn Typen im Interesse der Fabrikationsflexibilität vorrätig halten mußten, brauchen sie dies heute nur noch für zwei oder drei Typen. Darus ergeben sich geringere Bestände und vorzügliche Dispositionen.

Die Typisierung bringt eine erhebliche Typenreduzierung. Anstatt fünf-

zehn Größenklassen der Nutzkraftwagen gibt es ab 1. Januar 1940 nur noch vier Größenklassen (1½, 3, 4½, 6½ Tonnen); anstatt 113 Lastwagen-Typen nur noch vierzehn. Die Zahl der Personenwagen vermindert sich um etwa 50 v. H. vermindert.

Mit dem 1. Januar 1940 werden nur noch die schiefeligen Typen der verschiedenen Größen zum Verkehr zugelassen. In der Folgezeit werden die Typen der verschiedenen Größen, die nicht, wie bisher, als Einheitsstufen konstruiert, die für alle Fabriken vertriebsfähig sind. Alle Betriebe und Werkstätten im Reich bauen nach einheitlichen Zeichnungen, so daß für die Einzelherstellung und für die Austauschbarkeit umständliche, aber vorbildliche Wege bedürftig sind. Eine ähnliche Maßnahme ist z. B. vorgesehen für Omnibusse, Busse u. a. m.

Mit solchen Einheitskonstruktionen ist z. B. auch eine gründliche Normalisierung automatisch erreicht. Ferner ist die Bahn freigemacht für eine Massenherstellung verschiedener Einzelteile, was bisher, wo die Konstruktionen der einzelnen Hersteller voneinander abwichen, nur in bescheidenem Umfang möglich war.

Die Spezialisierung steht vor, daß sich Firmen mit einer vielfältigen und zerstückelten Fabrikation mehr als bisher nach-

wer bestimmten Richtung konzentrieren. Fabrikationswege, in denen sie nur eine relativ geringe Produktion haben, also z. B. nur im Nebenbetrieb, sollen sie möglichst zugunsten solcher Unternehmungen aufgeben, für die sie eine Hauptbeschäftigung darstellen.

Die Art der Spezialisierung wird je nach der Industrie aus eigenem Interesse schon immer angeleitet, und es steht fest, daß sich das Ziel während einer längeren Übergangszeit von selbst ergibt. Ebenso wird die Spezialisierungsarbeit in der Bauindustrie, wenn die Rationalisierung, Typisierung und Spezialisierung weiter vorgeschritten sind, auch auf anderen Gebieten größere Möglichkeiten als bisher schaffen.

## Technischer Fortschritt

Die Überführung auf diesen Gebiet des Kraftfahrzeugbaus muß befestigt werden. Verschiedene Firmen, die abweichende Typen herstellen, werden auch ihren Verkauf gemeinsam betreiben. Die industriellen Befähigungen sind, haben sich seit zwei Jahren der Motor- und Automobilindustrie als Ergebnis einer gemeinsamen Verkaufsgesellschaft verbunden.

Die Bedenken, die hin und wieder vorgebracht werden, daß der technische Fortschritt bei allen diesen Maßnahmen gemeinsam und gebremst würde, sind dadurch beseitigt, daß die Industrie auf Grund der Anregungen des Generalbevollmächtigten eine gemeinsame Verkaufs- und Forschungsanstalt schaffen wird. Eine Kommission wird die Arbeiten auf diesem Gebiet in Amerika studieren, und es wird mit gemeinsamen Mitteln eine Station geschaffen, die allen Firmen der Wirtschaftszweige Fahrzeugindustrie für ihre Zwecke zur Verfügung steht. Sie wird großartige Möglichkeiten für die Forschungsarbeiten schaffen, wie sie dem einzelnen, vor allem dem mittleren und kleineren Betrieb, bisher gar nicht geboten waren.

Die Firmen sollen fortwährend an ihren Kaufkonstruktionen arbeiten, in der gemeinsamen Versuchsanstalt laufend die Möglichkeiten haben, sie nach allen Richtungen auszuprobieren, und nach einem bestimmten Zeitpunkt sollen sie dann ihre Neuerungen zur Begutachtung vorbringen. Als Lohn für ihre Arbeit wird ihnen die Möglichkeit, daß die neue einheitliche Konstruktion der einzelnen Firma als Grundtypus festgelegt wird, die die anderen Werke zum Nachbau gegen Lizenzgebühren übernehmen müssen.

## 4 1/2 % Schahanzweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar am 1. April 1944 —

## Umtausch- und Zeichnungsangebot

An Stelle der am 1. April 1939 fälligen 4 1/2 % Schahanzweisungen in Höhe von RM. 150 000 000 gibt die Deutsche Reichspost in gleicher Höhe

## 4 1/2 % Schahanzweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1944 —

aus: Die Deutsche Reichspost ist eine Reichsbank. Ihr Vermögen ist nach dem Gesetz zur Vereinfachung und Umwandlung der Reichsbank vom 27. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 130) Sondervermögen des Reichs, das von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltert wird. Das Sondervermögen beträgt nach RM. 3,5 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. 850 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs. Die neuen Schahanzweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schahanzweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM. 500, 1000, 5000 und 10 000. Der Zinsfuß der neuen Schahanzweisungen beginnt am 1. April 1939. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt, erstmalig am 1. Oktober 1939. Den Zinsfuß wird zur Wahl gestellt, entweder die Ausfertigung der geteicherten Stücke oder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapierammelbank zu beantragen. Die neuen 4 1/2 % Schahanzweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündlich. Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank begeben werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Reichsbank Staatsbank (Schatzbank) als Deckung zugelassen. Die Einführung der neuen 4 1/2 % Schahanzweisungen an den deutschen Börsen wird alsbald nach Ergehen der Erlaube veranlaßt werden.

## Die vorstehend bezeichneten RM. 150 000 000,— 4 1/2 % Schahanzweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1944 —

werden hiermit den Inhabern der am 1. April d. J. fälligen 4 1/2 % Schahanzweisungen der Deutschen Reichspost zum Umtausch angeboten. Soweit sie nicht für den Umtausch benötigt werden, werden sie hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

## I. Umtauschbedingungen

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schahanzweisungen in der Zeit vom 12. bis 21. März 1939 bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Sparkassen und deren deutschen Zweigstellen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vertretungen aller übrigen Banken, Sparkassen, Sparkassen, Girobanken und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden. Früherer Schluß des Umtauschgeschäftes bleibt vorbehalten.

## 2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schahanzweisungen zum Kurse von 99 1/2 % abgegeben, so daß die Umtauschenden eine Barvergütung von 1/2 % erhalten.

## 3. Außerdem wird den Umtauschenden ein Bonus von 1/2 % gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden von den Umtauschstellen nach Prüfung der eingereichten Schahanzweisungen durch die Kontrolle der Schahanzweiser ausgezahlt.

4. Die am 1. April d. J. fälligen Zinsgutscheine der umzutauschenden 4 1/2 % Schahanzweisungen verlieren den Einreichern und werden wie üblich die Fälligkeit eingeleitet.

5. Die zum Umtausch gelangenden 4 1/2 % Schahanzweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.

6. Die Einlegung der neuen Schahanzweisungen erfolgt halbmündlich, und zwar in der gleichen Fälligkeit, in welcher die alten Schahanzweisungen eingereicht werden. Umwendende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

## II. Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls 99 1/2 %.

2. Zeichnungen werden gleichfalls vom 12. bis 21. März 1939 bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch angenommen ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke halbmündlich nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt den Ersetzern der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Zeichner verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingesahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

4. Die Bezahlung der zugestellten Stücke hat am 30. März d. J. franco Stückzinsen bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 30. März d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen nicht gezögert.

5. Die Zeichnung der neuen Schahanzweisungen erfolgt halbmündlich, und zwar in der gleichen Fälligkeit, in welcher die alten Schahanzweisungen eingereicht werden. Umwendende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

## Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Halle (Saale) sind:

Reichsbank / Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Halle / Bank der Deutschen Arbeit u. G. Niederanlassung Halle a. d. S. / Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft Filiale Halle / Deutsche Bank Filiale Halle / Dresdner Bank Filiale Halle / Genossenschaftsbank zu Halle a. S. e. G. m. b. H. / Halleischer Bankverein von Kaulitz, Knauff & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Landständische Bank der Provinz Sachsen, / Mitteldeutsche Landesbank Filiale Halle, / Zentralbank Mitteldeutscher Genossenschaften e. G. m. b. H.

Der Umtausch und die Zeichnung können auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort anliegenden Banken, Sparkassen, Girobanken und Kreditgenossenschaften bei den Umtausch- und Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Von Dresden nach Zellmeritz

Am 1. April Dampferfahrt auf der Elbe Dresden. Die Sächsischen Dampferfahrten...

Wieder zieht der Frühling ein

und die schlichten hübschen Kleider mit neuen Gardinen, Teppichen, Säulen, Kissen und was sonst dazu gehört

Die schenkwerte Gardinenschau im III. Stock der Firma Biermann & Semrau...

Im Schneesturm vermisst

Zwei Frauen kamen von Weg ab zurück. In der Gegend von Saalfeld haben Schneefürne die Straßen meterhoch...

Bereit Baumann & Hedderoth

Selbstmord ein Bierfeldjahr nach der Heirat. Wegen unglücklicher Familienverhältnisse...

Ehrenmal für Hindenburgs Regimenter

Magdeburg errichtet Monumentalbau - Fahnenhalle des IV. Armeekorps

In der alten Festungsstadt Magdeburg, die bis Ende des Weltkrieges Sitz des General-Kommandos des ehemaligen IV. Armeekorps...

Das eindrucksvolle Bauwerk ist im Zusammenhang mit den neuen Magdeburger Soldatenheimen am Großen Grauenanger errichtet worden...

Das Ehrenmal erhält die Form einer Fahnenhalle. Das Längsprofil fällt durch eine rituelle Hohenordnung ein.

Flotter Verlauf der Lechter Zuchtviehversteigerung

Auch die am 10. März abgehaltene 116. Zucht- und Milchviehversteigerung nahm wieder einen sehr guten Verlauf.

Die zum Verkauf gestellten hochtragenden Ferkelstücker zeigten sich durchweg in sehr guter Qualität und in recht gutem Futterzustand.

Die nächste Versteigerung, die am 21. April in Lechre stattfindet, wird neben einem Auftrieb von voraussichtlich 50 staatlich geförderten Zuchtstuten wieder über 100 staatlich geförderte Zuchtstuten und 150 Stück Milchvieh stellen.

Fünf Jahre Zuchthaus für jüdischen Verbrecher

Stenbal. Vor der Großen Strafkammer in Stenbal hand der 26jährige Ostjude Bernhard Goldberg unter der Anklage der Mordanschlag und der Raubentführung...

Der fast 300 Quadratmeter große Innenraum ist etwa neun Meter hoch. An den beiden Längsseiten werden die Fahnen und Standarten des ehemaligen IV. Armeekorps aufgestellt...

Die Mittel für den Bau des Ehrenmals, das seine Entschaffung einem gemeinsamen Plan des Kommandeurs der 33. Division und des Präkidenten der Industrie- und Handelskammer Magdeburg verdankt...

Es befürchtete, als noch niemand im Hause war, ein noch nicht 16jähriges Mädchen, möge er ihm den Hals zueilen, um es am Schreien zu hindern.

Kinder verunglückten im Vertehe

Beitzig. In der Hallschen Straße wurde ein sechsjähriger Junge von einem Personentransportwagen angefahren...

Magdeburg. In der Ecke Stagenrathplatz und Auenburger Straße geriet ein Ferkeltrieb bei dem Verkauf, einen von rechts aus der Seitenstraße kommenden Personentransportwagen auszuweichen...

Weihenfels. (Fernrakete) Am von der Fahrbahn ab. Auf der Fahrt von Berlin nach Mannheim kam auf der Reichsautobahn ein mit Maschinen beladener Fernverkehrswagen...

In Flammen gefüllt auf der Straße

Bessen (Ester). Kurz nach 1 Uhr nachts brüllte laut um Hilfe schreiend, eine Frau mit brennendem Kleider auf die Rathausstraße...

Wie es zu dem Unglück gekommen ist, ist noch unklar. Man nimmt an, daß sie in ihrer Wohnung zu dicht am Ofen gestanden hat...

Desau. 780 Straßenlampen sind für die Der Polizeipräsident bittet die Desauer, auf Fortföher von Straßenlaternen zu achten...

Steinmeß - Brot

Das steinmeß und bester Brotbackerwerkzeug ist ein solches und enthält genau 250 Gramm...

Schneeschauer zunächst nachlassend

Wetterausgang des Reichsmeteorologischen Ausgabert Erturt, vom 11. März, 17.30 Uhr: Das Hochdruckgebiet über Westeuropa...

Ausflüchten bis Montagabend: Schwachwindig, überzogen heiter und trocken...

Die Schneefälle lassen daher nach. Da über dem gelamten Nordmeer von Kanada über Grönland bis Spitzbergen noch recht kalte Luftmassen liegen...

+ Damen Spezial-Abteilung

Table with columns: Genre, Preis, and other details for various items.

Advertisement for 'Mitteldeutsche Nationalzeitung' featuring a group of children and the headline 'Wollen Sie die Ideale Ihrer Kinder ganz verstehen - dann lesen Sie die N.C.-Presse!'.

# Unser Film bahnbrechend

### Abschluß der dritten Jahrestagung der Reichsfilmkammer Dr. Goebbels sprach über die Mission des deutschen Filmes

Berlin, 11. März. Die Dritte Jahrestagung der Reichsfilmkammer wurde am Sonntagabend abgeschlossen mit der Tagung der Fachgruppe „Filmleiter und Filmregisseure“ und dem großen Filmball im Zoo. In Klatsch und Beifall hat die Tagung den rund 3000 Teilnehmern aus den deutschen Filmkreisen wertvolle Einblicke und Anregungen vermittelt. Der Führer des deutschen Filmes, Reichsminister Dr. Goebbels, hat ihnen auf der großen öffentlichen Kundgebung am Freitag, über die wir schon berichteten, neue Wege zu dem großen Ziel gewiesen, die Stellung des deutschen Filmes in der Welt zu behaupten und zu vertiefen.

In seiner Rede am Freitagabend führte Dr. Goebbels u. a. aus:  
„Sie werden mitgehen müssen, daß der Film noch ganz tief in sein Geschäftliches hefte, als wir 1933 an die Macht kamen. Es war mehr nur Zufall, wenn ihm hin und wieder einmal ein großer künstlerischer Wurf gelang; ausfallend war damals allein das Geschäft. Deshalb hatte ja auch der Film zu jener Zeit das typische Gesicht eines Geschäftsvorganges, einer Aktiengesellschaft.“ Dr. Goebbels schilderte dann, wie auch der Nationalsozialismus im Jahre 1933 durchaus vor der Möglichkeit gestanden habe, festsetzend den Film höchstens als eine Zeiterscheinung zu meinen und ihm nur mit der politischen Zensur zu begegnen. Der nationalsozialistische Staatsgedanke aber schloß die totale politische Willensgealtung des deutschen Volkes in sich, und da sei es dem deutschen Film unmöglich gewesen, am Film vorbeizugehen, der ja doch auch damals schon Millionen Menschen in Deutschland erfaßt hatte. Deshalb sei es für die nationalsozialistische Auffassung ein unumgänglicher Standpunkt geworden, einer aus dem Reich zu bilden, einer Gruppe ein Erziehungsinstrument des Volkes zu überlassen, das eine mindestens ebenso große Reichweite wie etwa die Volksschule besitze.

„Es soll in Zukunft auch im Film nur die Verlässlichkeit führen. Das ist das wesentliche der Neuordnung im Film, daß nun in die ganze Organisation ein klarer Stil hineingekommen ist, und daß ein Prinzip, das sonst überall im öffentlichen Leben als selbstverständlich gilt, endlich auch im Film durchgeführt worden ist. Ich glaube, wenn unsere Generation einmal von der Bühne des Lebens abtritt, wird ihr niemand den Vorwurf machen können, sie hätte zu wenig, sondern aber, sie hätte zu viel für die Kunst getan.“

Dr. Goebbels behandelte dann die Frage des Anschaffens. Auch beim Film entscheidet nicht das Geld über die Güte und die Kostentage könne niemals ein künstlerischer Wertmesser sein. Dr. Goebbels schilderte dann, wie dem deutschen Film bereits heute fast unbegrenzte Möglichkeiten offenlägen. Die 80 Millionen Menschen, die wir jetzt in einem geschlossenen Siedlungsraum selbst vereinen, könnten völlig am unierten Filme wirtschaftlich zu tragen. Im übrigen sei es auch heute noch an ausreichenden Möglichkeiten, die Filme zu drehen, die wir in Deutschland jährlich brauchen, deshalb würden in München und ebenso in Wien wie in Berlin neue Ateliers gebaut werden. Ein Reiseprogramm werde entwickelt.

„Ich habe die unverrückbare Gewißheit“, so schloß Dr. Goebbels, „daß wir heute als Deutsche auf dem Gebiete des Films bahnbrechend sind. Ich bin der Überzeugung, daß der deutsche Film an der Spitze marschieren und daß wir wirklich den großen, entscheidenden Vorstoß zum künstlerischen Film machen werden.“ Es müßte doch Deutschen, denen diese Mission nicht aus dem Sinn, dem größten Kunstwerk der Welt, zugetraut worden wäre. Es ist keine leichte Aufgabe. Es ist eine Aufgabe, die Fanatismus und Arbeit erfordert, und ich möchte Sie alle herzlich bitten, sich dieser Aufgabe mit der ganzen inneren Lebendigkeit hinzugeben, die sie verdient.“



Aufnahme: Schert

Unter den Teilnehmern an der großen Schlusskundgebung der III. Jahrestagung der Reichsfilmkammer im Sitzungssaal der Krolloper in Berlin sind auf unserem Bild (von rechts) Harry Piel, Marie-Luise Claudius, Carola Höhn, Ursula Grabber, Trude Hesterberg, Hilde Weßner und Marianne Hoppe während der großen Rede Reichsministers Dr. Goebbels, in der er dem deutschen Filmschaffen die Marschparole gab.



### Es tut weh, wenn man die falschen Mittel nimmt!

Wenn es einem bei den vielen Sachen, die man falsch behandelt, ebenso weh täte wie beim Zahnarzt, wenn er einen Steinbohrer nähme, dann würde man sich schnell eines besseren besinnen. Dann würde man die feinen Sachen weniger grob behandeln und ihnen damit ein besseres Aussehen und eine längere Lebensdauer geben. Dann würde für die Feinwäsche jeder gleich zu Fewa, dem ersten neutralen Waschmittel der Welt, greifen. Durch Fewa wird zwar der Schmutz unerträglich entfernt, aber der zarte Stoff bleibt unangestostet. Fewa kennt auch keine Kalkseifenreste, also wird das Gewebe unverschleiert rein, und farbige Sachen leuchten in neuem Glanz. Das ist der Vorzug der Fewa-Wäsche „Fein auf Fein.“



### Fewa überall!

Fewa ist wegen seiner schmutzlösenden Wirkung und seiner Neutralität gegenüber dem Material ein sehr vielseitiges Mittel im Haushalt. Glas und Kristall, Porzellan und Fensterscheiben werden mit Fewa zu ungeahntem Glanz gebracht. Schleifackmöbel und lackierte Türen, Badewannen und Waschgeschirre werden durch Fewa wieder die Sauberkeit selbst, wobei die Furcht wegfällt, daß der Anstrich weggerieben oder das Material beschädigt werden könnte. Auch hier heißt es eben „Fein auf Fein“, daß also feine Sachen nur mit einem feinen Mittel behandelt, und daß ein feines Ding auf seine feinste Art zur Geltung gebracht wird.



... denn Fewa wäscht neutral

## Längere Semester

### Konzentrierung des Studiums - Verlängerung der Unterrichtstätigkeit - Ein wichtiger Erlaß des Reichserziehungsministers

Berlin, 11. März. Die in der letzten Zeit durchgeführten und die noch bevorstehenden Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeit und der Gesamtstudienzeit der akademischen Berufe erfordern bereits heute die höchste Konzentration und die größtmögliche Anstrengung sowohl auf der Seite des Lehrkörpers und des Hochschulpersonals wie auf der Seite der Studenten. Wie der Reichserziehungsminister in einem Erlaß mitteilt, hat es sich als notwendig erwiesen, die Zeit der Vorlesungen und Unterrichtsveranstaltungen zu verlängern und damit eine Verkürzung der Intervalle des gesamten Studienjahres herbeizuführen. Die nunmehr noch verbleibende vorlesungsfreie Studienzeit sollte sich vornehmlich auf die Vorlesungen und Vorlesungen im Sommersemester 1939/40 am 12. April beginnen und am 29. Juli enden, daß sie im Wintersemester 1939/40 am 21. Oktober beginnen und am 29. Februar enden. Die Einschreibungen und Prüfungsleistungen haben für das kommende Sommersemester vom 25. März bis einschließlich 20. April, für das nächste Wintersemester vom 2. bis einschließlich 29. Oktober stattzufinden. Die Vorlesungsunterbrechung über die Pfingsttage soll ebenso wie über die Weihnachtstage möglichst kurz bemessen werden.

zwei Studienhalbjahre (Semester) eingeteilt. Das Sommerhalbjahr beginnt am 1. September und endet am 30. September, das Winterhalbjahr beginnt am 1. Oktober und endet am 31. März. Innerhalb der Semester wird der Wintersemester bis heute jeweils die Zeiten bestimmen, in denen der Vorlesungs- und Unterrichtsbetrieb durchgeführt wird. Es ist in Aussicht genommen, für das Sommersemester regelmäßig die Zeit von etwa Mitte April bis Ende Juli, für das Wintersemester die Zeit von Ende Oktober bis Ende Februar festzusetzen. Für die beiden bevorstehenden Studienhalbjahre wird angeordnet, daß die Einschreibungen und Vorlesungen im Sommersemester 1939/40 am 12. April beginnen und am 29. Juli enden, daß sie im Wintersemester 1939/40 am 21. Oktober beginnen und am 29. Februar enden. Die Einschreibungen und Prüfungsleistungen haben für das kommende Sommersemester vom 25. März bis einschließlich 20. April, für das nächste Wintersemester vom 2. bis einschließlich 29. Oktober stattzufinden. Die Vorlesungsunterbrechung über die Pfingsttage soll ebenso wie über die Weihnachtstage möglichst kurz bemessen werden.

Der Reichserziehungsminister ordnet deshalb, daß das Studienjahr am 1. April jeden Jahres beginnt und am 31. März des folgenden endet. Es wird in

Das historische Frühjahr 1938!

Zwischen dem 12. Februar und dem 13. März

Wie der MNZ-Korrespondent die Heimkehr der Ostmark ins Reich erlebte

Von unserem Wiener Berichterstatter Dr. Waller Lohmann



Rufn: 1033-4000  
Ouleiter Bürckel

Wien, im März 1939.  
Wer als Journalist die ganze illegale Zeit in Oesterreich miterlebt hat, kann sich gewiß nicht über einen Mangel an Ereignissen beklagen, die sich wiederum in diesem fünfjährigen Zeitraum fast ununterbrochen in wechselnder Dramatik abspielten. Die immer heftigster ausgegrenzte Hintertreibung der inneren Verdringung und eines christlichen Ausgleichs mit dem Nationalsozialismus war es auch, die den Führer veranlaßte, einen letzten Versuch zu machen, um Schuldnigg zur Vernunft zu bringen und dem Nationalsozialismus in Oesterreich endlich die ihm zuzumehrende Gleichberechtigung als Voraussetzung für einen inneren Frieden zu verschaffen. Mit der Zusammenkunft zwischen Hitler und Schuldnigg in Beresegadens begann die letzte Phase des Ringens, das in dramatischer Steigerung der Ereignisse zum Umbruch und Umschlag der Ostmark an das Reich führte und die Bevölkerung der Ostmark zusehends aufwachte. Für uns reichsdeutsche Journalisten, die mit dem Kampf der Ostmark durch die fünf Jahre der Illegalität zu dem unsern gemacht hatten, bedeuteten diese letzten Wochen nicht nur wie für alle Kämpfer der Ostmark den unerregtesten Höhepunkt des Erlebens, sondern auch unserer höchsten journalistischen Tätigkeit, die uns in diesem letzten Zeitabschnitt keinen Augenblick zur Ruhe kommen ließ.

Schuschnigg fährt nach Berchtesgaden

Fast eingepreßt hat sich uns jeder einzelne dieser schicksalshäufigeren Tage und steht heute, da wir uns zurückzuerinnern, hell vor unserm Gedächtnis. Man war recht mühsam in den Februar hineingegangen, hatte doch das Jahr 1938 mit einer neuen Welle der Verfolgung der Nationalsozialisten begonnen, während auf der anderen Seite der Legitimität mit allen Mitteln verlorener Propaganda sich Frankenhaft in Szene zu setzen suchte. In diese trübe, dümmungsreiche Atmosphäre plachte am 12. Februar jene Nachricht, die mit einem Male einen Vorhang auf der politischen Bühne forschte und einen mit der Bewusstheit durchdrang, daß man am Vorabend großer Geschicknisse stehe. Es war zwischen zwei und drei Uhr nachmittags, als mich telefonisch die Meldung erreichte, Schuldnigg sei nach Berchtesgaden abgereist. Eine Mitteilung, die kurz darauf von „Neuzeitliche Weltblatt“, das damals das Blatt Schuldniggs war, bestätigt wurde.

„Keine politische Sensation“

Für jeden Nationalsozialisten in der Ostmark aber stand das eine fest, daß man an einem Wendepunkt angelangt sei und Frage zu erledigen verbleibe im Wu die gedrückte Stimmung der letzten Wochen. Wenn der Führer sich zu einem solchen Schritt entschloß, dann mußte es nunmehr vorgehen, so oder so, das wußten wir alle. Und man wurde in dieser Gewissheit nur noch durch das Anglimmernde des jüdischen „Telegraf“ bekräftigt, der seiner Meldung von der Begegnung in Berchtesgaden ein trübseliges Telegramm aus Paris hinzufügte, daß man dort davon überzeugt sei, daß aus der Begegnung von Berchtesgaden „keine politische Sensation entstehen werde“.

Die beiden nächsten Tage vergingen in unheimlicher Spannung, in der Erwartung der Rückkehrungen, deren Ausmaß man noch nicht wußte. Am Dienstag erreichte die Spannung wieder einen Höhepunkt. Alles hängt am Rundfunk, aber wieder werden die Herzen auf eine harte Probe gestellt. Was das Kommunikative über die folgende Durchführung bestimmter Maßnahmen im Rundfunk verbreitet wurde, ging eine Atempause durch die Bevölkerung, der nun allmählich immer mehr die Tragweite der Maßnahmen aufging.

Wöllersdorfer werden frei

Und dann öffneten sich in den folgenden Tagen die Fenster und das Konzentrationslager Wöllersdorf. Ich fand mich im Angehörigen der nationalsozialistischen Häftlinge vor den Türen und begrüßte manchen Kameraden, der bärzig und besatz, aber strahlend und froh, nun endlich frei zu sein, die Stätten jahrelanger Drangsalierung verließ. Man erkundete einem lohnend im tiefsten Herzen für, weiß ungeheurer Wandel sich in wenigen Tagen schon vollzogen hatte. Und doch fand man erst am Freitag. Erst die Führerrede brachte vollends den Sinn. Zum ersten Male wurde eine Rede Adolf Hitlers von allen Oesterreichischen Sendern übertragen und es war ergreifend, zu beobachten, wie die ganze Bevölkerung nun hier gepackt und mitgerissen wurde. Es war, als ob vielen Volksgenossen gerade auch der Arbeiterhaft eine neue Welt aufging. Waren die Straßen Wiens während der Rede fast menschenleer, da alles zu Hause und in den Kellern am Reichsfeind, so frömten gleich danach die Menschen in

Massen auf die Straßen. Bei den Nationalsozialisten kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr.

Das System begann vor solcher Dokumentierung des Volkswillens die Herzen zu verflören. Man spürte es Schuldnigg an, wenn man ihn bei seiner Antwortrede im Parlament beobachtete, die eine einzige Bronzefigur des Führers war und bei der Bevölkerung empörte Ablehnung fand, mit Ausnahme einiger Unentwegter und jener Elemente, die, von Moskau dirigiert, nur die Stunde zum Loslöschen herannahen glaubten. Unden sie sich hinter Schuldnigg hielten, enthielten sie um so deutlicher die traurige Rolle, die dieser spielte.

Die Unbeugsamkeit der Steiermark und der Stadt Graz, die sich in diesen Wochen den Ehrenstitel „Stadt der Volkserechdung“ erwand, trug im Verein mit dem Aufkommen der Bevölkerung in der ganzen übrigen Ostmark wesentlich dazu bei, das System zu zermürben. Damals kam es mir noch wie ein Wunder vor, als ich am Samstagabend des 27. Februar, an dem Panzerwagen und Bombenflugzeuge vor der Katisbücherei und Diszipliniertheit der Steier Nationalsozialisten kapitulieren mußten, ein Graz betrat, das den Eindruck erweckte, als ob hier die Machtübernahme bereits vollzogen sei, so sehr beherrschte das System die Straßenbild. Es dauerte noch mehrere Tage,

bis auch in Wien sich das Sakentzeug die Straße eroberte.

In der Steiermark geflammte Lage aber auch den führenden Männern der Bewegung in Wien, das es sich nicht um ein bloßes Verhängnis, sondern um ein Schicksal handelte, das die Herzen verlor und am 9. März unter dem Einfluß seines bösen Geistes, des Wiener liberalen Bürgermeisters Schmitz, die Zufahrt zu dem Mittel einer völlig verfallungswürdigen Abfertigungsmaschine nahm, die er in Ansbund verführte und die die Bevölkerung zu entschlossenem Widerstand aufreizte.

In diesen Stunden setzten die verantwortlichen Männer der Bewegung, die das Vertrauen des Führers an ihren Platz gestellt hatte, daß sie der Lage voll und ganz gemessen waren. Unter geistlicher Ausnutzung aller Umstände und Möglichkeiten erreichten sie die Kapitulaton Schuldniggs, der er fennen mußte, daß sein Spiel verloren war. Als am Freitag, am 11. März, nachmittags um 6 Uhr im Radio verkündet wurde, daß die Volksabstimmung verfallen sei, folgte höchste Spannung einer Festspinnung, die einen modornen Druck mit einem Schläge fortnahm. Denn jeder wußte, daß das das Ende des Systems und aller Kot sei.

Diese Nacht hat wohl kaum jemand vergessen in Wien. Und als wir dann am anderen

Morgen am Fenster standen und die Gesichter der Göttinger in diesen Schwärmen herandruckten, als Millionen von Flugzetteln herandruckten. Das nationalsozialistische Deutschland erfüllt sein nationalsozialistisches Oesterreich, als gleichzeitige Goebbels die Proklamaton des Führers verlas, durch die begreifen wir es ganz, daß die Ostmark nun heimgefunden habe ins große Deutsche Reich.

Sieben Osmarktaue bauten auf

Acht Milliarden Kilowatt Strom aus Tirol - Salzburg von den konfessionellen Fesseln befreit - Steiermark verdoppelte die Produktionsziffern - Gewaltige Pläne in Wien

Von unserem in die Ostmark entsandten Sonderberichterstatter Georg Hinze

Wien, im März 1939.

Erstaunlich rasch beginnt die Ostmark aufzuatmen. Ein Jahr des langentzerrten Stillstandes liegt hinter ihnen liegen. In diesen zwölf arbeitsreichen Monaten schmolz das Heer der Arbeitslosen zusammen, neue Werte und Fabriken entstanden, die Produktionsziffern aller Wirtschaftszweige schwellten empor. In Graz und Wien ebenso wie in Salzburg, Innsbruck, Linz und Klagenfurt wurden gewaltige Projekte ausgearbeitet, begonnen oder vollendet. Schon heute am ersten Jahrestage der Machtübergreifung in Oesterreich schwingt das jüdische Volkswort des Reiches im gewaltigen Arbeitshyphismus Großdeutschlands mit. Die führenden Männer der Ostmark umreifen unsern Sonderberichterstatter Erfolge und Arbeit dieses ersten geschichtlichen Jahres.

Tirols Gauleiter Hofer steht im Hauptfahrgang des Ansbund Landbaus, tief über das große Wobell des neuen Gausbaues, das bereits im Juli mit seinen 250 Amtsräumen als erstes neues Gaushaus der Ostmark vollendet sein wird, bebaut. „Dieses löhne Land Tirol ist mit Naturgaben nicht gesegnet“, so sagt er. „Seit Jahrhunderten kannte es nur eine Aufgabe, Schütz des Reiches im Süden zu sein. Und die Menschen dieser Berge haben nur einen Ehrgeiz: sich für das Reich einzusetzen. Unvorstellbar groß waren seit ihrer Idee Opfer. Allein 30 000 Parteigenossen dieses Berglandes sind durch die Gesingnisse des Systems gemardet.“

Und heute? Was hier gefasht, ist ein Wunder! Die Menschen bewiesen, daß sie nicht nur kämpfen, sondern auch aufbauen können. Eine ganze Reihe von Großwerken mußte über die Projektierung hinaus. Die größte Arbeit gilt aber der Erschließung der gigantischen Wasserkräfte Tirols. Acht Milliarden Kilowatt Strom wird Tirol einst liefern können und damit zum größten Stromlieferanten des Reiches werden.“

Wir fhen bei Dr. Friedel Kainer, dem Gauleiter von Salzburg. Seit jetzt hinter uns die alte Höhenluftburg an, Jahrhundertlang war sie der Sitz der kirchlichen Machtüber dieses Landes, das heute mit seinen 250 000 Einwohnern ein deutsches Gauleiter Reich ist. Was den Worten des Gauleiters erklingt das Gellern: „Was wir hier vor einem Jahre voranden, war einzigartig. Ein unerhörtes, hervorleuchtendes Sühnemittel die Kirche aus dem Untertberg, das Gefängnis ausgehakt. 1051 männliche und 1223 weibliche Lebensangehörige zählte man, aber nur 1017 Verträge weltlichen Standes. 38 konfessionell getrennten Kinderzarten und 20 konfessionellen Internaten haben nur je eine gleichartige öffentliche Anstalt gegenüber.“

Salzburgs große Aufgabe liegt auf futuralem Gebiet. Auf hohem Niveau werden 1939 wieder die Festspiele fchen. Aber zu demselben Rang wie die Kultur soll auch der Sport erhoben werden, denn dieser Ausgleich zwischen Geist und Körper entspricht natürlchen Auffassungen. Der Aufbau die weltberühmten Hellquellen wie Gastein in Zukunft nicht nur den Kranken, sondern auch dem Sporler und jungen Menschen augute kommen. Der Bau von Seilbahnen auf dem Untertberg, das Tannenengebirge und andere Höhen wird die Berge dem Stärlker und Wanderer besser erschließen. Es ist mein Ehrgeiz, daß dieses Salzburger Land seinen Ruf erhält als „Gau der guten Kerne“.

Die Arbeitskräfte der Uniform des Rärnkens Gauleiter-Stellvertreter Reichert, verhält ein dünner schwarzer Fior. Nach immer trauer ganz Kränzen um seinen zu früh dahingegangenen Gauleiter Subert Kausner. Kränzen, das Grenzland im Süden des Reiches, so erklärt Parteigenosse Ruffner, berührt wegen der Schönheit seiner Landschaft. Der Fremdenverkehr hat für uns Lebensaquell zu sein. Er könnte aber zur Gefahr werden, wenn wir ihn nur als Geschäft betrachten würden. Jeder Deutsche, der zu uns kommt, hat eine politische Sendung zu erfüllen. Und was gibt es Schöneres für einen Deutschen als dies?“

Zu Füßen des kleinen schmalen Balcons am Ring Rathaus, von dem aus der Führer am 12. März das Großdeutsche Reich proklamerte, fheren sich die Arbeiter, Wölf Hilfers Bestehen ändert ihr Gesicht. „Die große Projekte sind schon jetzt weit vorangetrieben“, erklärt lachend Oberbürgermeister Wollersdorfer. „Der erste Sentallen der Donauschiffe ist einsehgenommen. Die Arbeiter arbeiten für den Anbau der Anlagen sind im Gange, ein neuer Bahnhof ist projektiert. Von den 10 000 Arbeitslosen, die man noch am 28. Mai 1938 zählte, sind heute alle in Arbeit. Wer 20 000 000 000 auch zum Industriezentrum der Ostmark werden. Auf dem reichen Gelände der Hermann Göttinger Werke liegt schon der erste Schienenbahnhof. Aber ein Dutzend dieser Höfen werden ein das Wahrscheinlich von Linz bilden.“

Wir haben uns vorgenommen, in diesem schwierigen Gau, der an zwei fremde Staaten grenzt, voranzukommen, so unweit der Gauleiter von Fieberdonau die Arbeit des zurückgekehrten Jahres. Wir sind ein Grenzgau mit allen seinen Verpfändungen. Der Aufbau in unrem Gau stellt die Wirtschaft des Reiches den Tischchen, Elomarsen und Angeregen gegenüber dar. Wenn ich heute zurückfche, dann muß ich feststellen: wir können zufrieden sein! Aber heute durch den Gau fährt, der trifft frohe Menschen, die nicht die Schalte wieder räumen. Das Vertrauen zur Partei ist in den Menschen Steierdonaus jetzt verurzert. Alle haben sich bemüht auf die Linie der Arbeit und des Kampfes gestellt.“

GA-Gruppenführer Dr. Neubafer, der Bürgermeister der Donaumetropole erinnert zunächst an die Vergangenheit. „Als Bilanz dieses Niederganges hatte Wien ein hoch Weltfrohbe zu verzeichnen, die Zahl der Selbstmörder, den Rückgang der Geburten und die Aberhandnahme der Straßenbetriebe. Heute gibt gewaltige Werke in Angriff genommen, vom Teil schon fertiggestellt worden. Wien wird sich haben bekommen, zu dessen Ballin in diesen Tagen die Ausgrabungen beginnen. Die Wiener Auslandschicksalshof ist geplant, die Wiener Werke werden durch den Ausbau der Donaumetropole fallen als Pol im wirtschaftlichen und kulturellen Kräftefeld des Südoberns besondere Aufgaben zu.“



Reichstallhalter Dr. Seyß-Inquart





# In Madrid immer noch Straßenkämpfe

## Verteidigungsausschuß gaukelt sich Ruhe vor - Sofortige Uebergabe der sowjetspanischen Flotte an General Franco gefordert - Nationalspanien denkt an keine Kompromißlösung

Madrid, 11. März. Der Madrider Verteidigungsausschuß ließ am Sonntagmorgen die Behauptung verbreiten, in die Stadt seien schließlich wieder Ruhe ein, Kommune-Abteilungen, die sich in mehreren Gebäudenkomplexen verbarrikadiert hatten, hätten sich den roten Truppen mehrmals ergeben.

Als Ergänzung zu dieser Meldung erfahren wir, daß die Straßenkämpfe des Verteidigungsrates immer noch einen sehr schweren Stand gegen die Kommunisten haben. Dreimal hätten sie die Plaza Manuel Becerra hürten müssen, ehe sie den kommunistischen Widerstand dort entgänzlich hätten niederwerfen können. Auch an der Calle Gorrana, umsetzt der Plaza Santa Barbara, werde heiß gekämpft. Der Madrider Union-Sender gab am Sonntagmorgen mit, daß die Kommunisten in der Ulicana, der größten Di-Welt-Straße Madrids, und an der Plaza Independencia, im Südosten Madrids, hartnäckigen Widerstand leisten. Dagegen hätten sich die kommunistischen Truppen, die die Gebäude des Zentral-Komitees und des Madrider Provinz-ausschusses besetzt und besetzt hätten, ergeben.

Der Sender der Galeana in Kaskabon forderte am Sonntagabend die sofortige Uebergabe der ehemaligen Kriegsschiffe der sowjetspanischen Flotte, die von Frankreich

in Biserta beschlagnahmt worden waren. Der Sender betonte, daß kein Grund für die Zurückhaltung der Schiffe durch Frankreich vorliege. Andererseits brauche Nationalspanien keine Kriegsschiffe und für die 31000 t der Flotte. Da die Regierung Burgos von Paris anerkannt sei, seien die in französischer Verwahrung befindlichen Schiffe nationalspanisches Eigentum.

In den politischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang hervorgehoben, daß die Schiffe als Kaufobjekte ebensowenig in Frage kämen wie jedes andere Faktieren. Der Krieg könne nur eine Lösung haben: den triumphalen Sieg Francos und die bedingungslose Unterordnung der Marxisten. Nachdem General Franco drei Jahre lang keine Veranlassung hatte, ein Kompromiß mit dem Gegner zu suchen, würde es einfach lächerlich, wenn er dies annehmen vor dem höheren Erbteil zum würde. Der Kampf werde mit gewohnter Präzision und Folgerichtigkeit bis zum Endsiege durchgeführt werden. Nicht Maja, sondern General Franco allein habe die Bedingungen zu stellen.

## Wieder ein christliches Begräbnis verweigert

Am 11. März (Eig. Meld.) In einem Dorfe des Gaues Diechman fand dieser Tage die Beerdigung eines alten Parteigenossen und U-Mannes. Der katholische Pfarrer verweigerte das Begräbnis, weil die Frau, die übrigen in der Pö-Frauenhaft fand, sich nur festschamig betrauern lassen. Die Beerdigung übernahm dann der evangelische Pfarrer.

Wieder ein Fall der fehlgehalten werden muß. Weß die Kirche nicht um ihren Segen

zur Eheschließung gebeten wurde, verweigert ihr Vertreter das Begräbnis. Auch so also kann man das Christusbild der Nächsten-

Die katholische Friedhöfserde - als Ware, die nur an kirchenwohlfühlige Kunden abzugeben wird. Wir fragen: Wem gehört der Kirchhofboden eigentlich? Etwas nicht der Volksgemeinschaft? Der furcht hatte ein anderer Pfarrer in einem anderen Gau einer verunglückten Pö-Mutterin aus christlich-ethischem Grunde das christliche Begräbnis verweigert. Daraufhin läßt die H ein und nahm über den Kopf des hlamierten Seelenhirtens hinweg die Beerdigung unter Massenteilnahme der Bevölkerung vor.

## Donau führt Hochwasser

Straubing, 11. März. Durch das starke Anschwellen der Donau kam es in der Straubinger Niederung, dort, wo das Land noch nicht durch Dämme geschützt ist, zu Überflutungen. Die Donau ist bisher um über 60 Zentimeter gestiegen. Ein weiteres Ansteigen ist aber nicht

## Radfahrer

zu befürchten, von Regensburg her wird bereits ein Fallen des Wassers gemeldet. Starke in Mitleidenschaft gezogen wurden die Ortschaften Aholting und Obermoring. Hier bildet die Landschaft einen einzigen See, der sich weiter honauabwärts in dem Fahrens-Bach fortsetzt. Auf der gegenüberliegenden Stromseite stehen große Weidenfläsen unter Wasser. Der Ort Wittlich ragt nur noch wie eine Insel aus dem weiten See und ist von der Ummwelt abgegliedert. Noch weiter donauabwärts steht die Baufläche Zellborn unter Wasser.

Fahrrad-Belaugung. Dynamometer, v. A. - an Paul Krause Gestaltstr. 20

In Bonn erfährt in den Abendstunden des Freitags ein 35jähriger Mann keine etwas jüngere Chefin. Der Täter verübte kurze Zeit später Selbstmord. Die Schwiegermutter fand die Leiche tot im Schlafzimmer auf und alarmierte die Kriminalpolizei. Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Motiv auf dieser Untat in Erbschaftszwistigkeiten zu suchen.

**Eichene Schlafzimmer**  
435.- 465.- 495.- 520.-  
solide Arbeit, schöne Formen  
**Haake & Söhne**  
Starnstraße 2  
Annahme von Eheschuldarlehen

**Das schönste Geschenk zur Konfirmation ein**  
Deutsches Sparkassenbüro  
**Spare bei der Sparkasse**  
der Sparkasse des Saalkreises  
Halle (Saale)  
Zweigstellen: Ammendorf, Bessenlaublingen, Dömitz, Döslau, Gröbers, Könnern, Löbju, Nernberg, Nottleben, Reideburg, Wettin.

**Konfirmationsgeschenke in allen Preislagen**  
**Georg Dunker**  
Juwelier  
Leipziger Straße 16

**Schlafzimmer**  
echt Eiche mit Birke oder Nußbaum poliert, abgesetzt von 425.- an  
In meiner Tischlerei werden Sonderwünsche gern berücksichtigt.  
**Möbel-Walter**  
Lessingstrasse 20

**Nerven in Not**  
Die Hast des Alltags, Aufregung, Sorgen, Beruf - alles zerrt an den Nerven. Nehmen Sie rechtzeitig als wirksamen Kraft- und Aufbaustoff regelmäßig mit **Lezithin** für Herz und Nerven (kein Leber!)  
**Quick**  
E-Kd. RM 6.00. E-K. Kurpk. 4.00. Applikation im Drogerie.

**Lloyd-Reisen**  
mit Deutschlands größten und schnellsten Schiffen  
» Bremen - 1 « Europa - 1 « Columbus  
im New Yorker Weltausstellungsjahr 1939  
Studien- und Gesellschaftsreisen  
Fahrgeld  
Florida-Reisen  
**nach USA**  
Überall in der Welt  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Halle: Lloyd-Reisebüro Müller, Leipziger Straße 34, Bitterfeld: Polko, Adol.-Hiller-Str. 4; Delitzsch: Scharf, Eisenbahnstr. 1; Eisenberg: Lange, Markt 49; Merseburg: Lloyd-Reise- und Reisebüro, Adol.-Hiller-Str. 15; Sangerhausen: Gerlach, Bahnhofstr. 9; Zeitz: Max Planer, Kalbstraße 8; Naumburg: G. Hübner, Markt 7; Halle: Reisebüro Naumburg Markt 6; Weihensteph: Fischer, Adol.-Hiller-Str. 30 und Ecke Saalstraße

**Zur Konfirmation ein Geschenk fürs Leben!**  
Vorzügliche Theatergläser  
Stichtafel Ferngläser  
Moderne Brillen  
**Trotzhe-Optik**  
Große Steinstraße 16  
Seit 120 Jahren

**Porzellan**  
**J. A. Hether**  
Gr. Ulrichstraße 38  
Zur Erfolg durch die Anzeige  
Deine Anzeigen der MZ!  
**Schlagzimmer**  
echt Eiche m. Rubb, Schrant 180 Stk. bef. preislos 400.-  
**Stempel-Schubert**  
Halle  
Leipzigerplatz  
am Riebeckplatz  
**Schilder**  
Möbel-Scheibe  
Steinstraße 20/21

**Rheinische Hypothekendarb.**  
In der heutigen Hauptversammlung wurde die **Dividende** für das Geschäftsjahr 1938 auf 7% festgelegt, die gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 12 zahlbar ist.  
**Aus dem Jahresabsluß für 1938:**  
Grundkapital ..... RM - 12 000 000  
Bilanzmäßig ausgewiesene Reserven, Rückstellungen und Wertberichtigungsforts (ohne Sozialforts) ..... RM 25 000 000  
Bestand an Hypotheken und Kommunalanleihen ..... RM 495 000 000  
Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen ..... RM 490 000 000  
**Wannheim, den 8. März 1939.**  
Der Vorstand.

Anzüge nach Ihren Wünschen angefertigt 70.- 95.- 95.- durch  
**Diebner's**  
Modell-Kleidung  
Walsenhausen 7?  
**Mutterboden**  
Ständer und junge Blüme kostenlos abzugeben.  
Ceffingstr. 20 p.

**Berliner Handels-Gesellschaft**  
Gegründet 1856  
Berlin W 8 • Behrenstraße 32-33  
Der Bericht über unser Geschäftsjahr 1938 mit Bilanz zum 31. Dezember 1938 ist erschienen und wird auf Wunsch gern zugestellt.

**5000 RM fällig bei Tod sofort spätestens im Alter v. 65 Jahren**  
kosten monatlich (einschl. Steuern) für einen  
25jährigen: 7,60 RM  
30jährigen: 9,10 RM  
40jährigen: 14,40 RM  
(Keine Aufnahmegebühren!)

**Audi Handwerker**  
können bei uns versichern, wenn sie nach unseren Bestimmungen aufnahmeberechtigt sind. Hierüber geben wir gern Auskunft.

bei der größten und ältesten öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalt Deutschlands, der  
**„Deutschen Beamten-Versicherung“**  
öffentl.-rechtl. Lebens- u. Renten-Vers.-Anstalt, Berlin W 15  
Verwaltungsstelle in Halle-S., Gr. Ulrichstr. 69, Ruf 31535  
Ich bitte um weitere unverbindliche Aufklärung durch Zusendung von Drucksachen:  
Name: \_\_\_\_\_ geb. am \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390312-10/fragment/page=0017



# Familien-Anzeigen

Nach schwerem Leiden entschlief am Sonntagabend mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Fabrikbestzer

## Otto Funt

nach einem arbeitsreichen Leben.

Im Namen der Familie

## Marie Funt

Halle (Saale), Döläuer Straße 23a

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14 Uhr. von der großen Kapelle des Getraidenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Burtel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 11. März 1939 verschied nach langer, schwerer Krankheit unser Betriebsführer, Herr Fabrikbestzer

## Otto Funt

Lieferschlüßfert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes. Sein Schaffen soll uns ein Ansporn sein und sein Arbeiten als Vorbild dienen für fernere Zeiten. Seine vornehme Gesinnung und die Lauterkeit seines Charakters sichern ihm bei uns ein bleibendes und ehrendes Gedenken.

Die Gefolgschaft der Firma  
**Carl Tornow**

Halle, den 12. März 1939.

Nach kurzem Leiden verschied am 11. März unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter, Schwägerin u. Zante

## Berta Knappe geb. Stoye

im 84. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Hermann Knappe, Berta Richter geb. Knappe**  
Wittin a. S. / Werlesburg.  
Beerdigung Dienstag, d. 14. März, 16 Uhr, vom Sauerbrunn Friedhof aus.

### Statt Karten

Für die wohlwollenden Freunde herzlicher Entschuldigung beim Weggange unserer lieben Großmutter. Wir danken allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen liebevollen Worte, sowie dem H. E. -Friedhofamt, Bürgerversicherung und der Firma Mitteldeutsche Kranzengerei u. -W. Rudolf Wegig und Gefolgschaft.

**Franz Kölle u. Sohn**  
Wedig, den 9. März 1939.

Unser erstes Kind, ein Prädel, ist da!  
**Ma Römer geb. Schwarz**  
**Werner Römer**

Am Freitag, dem 10. März 1939 verstarb nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater u. Schwieger-vater, der Musiker

## Hermann Ziste

im 62. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Minna Ziste geb. Peter**

Die Beerdigung findet am 14. März, 16 Uhr, von der Kirche des Fleumarkt-Friedhofes aus statt.

**Wieder tätig**  
**Dentist Eugen Richter**  
Königsstraße 17  
Sprechstunden 10-12, 14,8-17

**herunter**  
mit dem  
**Blutdruck!**

Spezialist Dr. Neumann's Mittelpräparat (nur echt mit Namenszug) bestens bewährt bei Arterienverengung, hohem Blutdruck und seinen Folgeerscheinungen. 60 Stk. 1.50 RM, 120 Stk. 2.50 RM. Erhältlich in den Apotheken.

**Verlobungs-Ringe**

Bitte nach wie vor in eisel, gebührend, glatt, schönvollend. Form. Meister Gold in allen Dreilagungen. Beste Fabrikation. Billigbezugsquelle

**R. Voss**  
Goldschmiedemstr.  
Halle (Saale),  
Leipziger Straße 1  
Rathaus  
Nehme Altsilber in Zahlung.  
Gen.-Ueberw.-St. 15

**Trauer-Kleidung und Hüte**  
Auswahl - Sendungen aus der vorbildlichen Spezial-Abteilung auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch.

**FISCHER + CO**  
Tel. 26865 Leipziger Straße 5

**3 Tage SUPINATOR SPEZIALIST**  
aus Frankfurt a. M., außer unserer ständigen Spezialisten, bei uns anwesend, und zwar von **Montag, 13. März, bis Mittwoch, 15. März.**  
Wer Fuß-Beschwerden hat, kann seine Füße auf unserem patentierten Spiegel unverbindlich kontrollieren lassen, um die Ursachen der Fuß-Beschwerden festzustellen.  
**KLAPPENBACH**  
nur Gr. Ulrichstraße 36 (nicht Filiale Leipziger Straße 61)

**Billig und gut Qualitäts-Emaille**

Schmortöpfe, fein, hellgrau	—65 0 80 —95 1.03
Schmortöpfe, hellblau, innen weiß	—75 —90 1.03 1.50
Milchtöpfe, fein hellgrau	—50 —65 —80 —90
Milchtöpfe, hellblau, innen weiß	—55 —75 —85 1.10
Kaffeekessel, fein grau	2.40 2.50 2.60
Kaffeekessel, hellblau, innen weiß	3.30 3.50 3.70
Eimer, hellgrau	1.55

**RITTER**  
IM BIERHAUS

**Trauringe**  
seit Generationen bewährt  
**Juwelier Tittel**  
Halle (Saale), Schmeerstraße 12  
Eigene Goldschmiede-Workstatt

**Eine Besichtigung**  
unserer Schaufenster zeigt Ihnen die Schönheit und Zweckmäßigkeit der neuzeitlichen Bettstatt.

**Eine aufschlußreiche Schau**  
der neuesten Bettstellen finden Sie ständig im ersten Stock unseres Hauses. Wir bitten um Besichtigung.

**WEDDYPONICKE**

**Bekunis**  
Indischer Blutreinigungsmittel (Entfettungsstoffe) wohlschmeckend  
Patet 1, 18 RM. **Alleinverkauf:**  
**Fachdrogerie Oskar Ballin** i. A.  
Obere Leipziger Str. 63 (Nähe Riebeckplatz)

**Schlafzimmer** besonders preiswert  
**Couch 99,- 89,- 79,- 69,-**  
**Gedr. Kroppensfeld**  
Auch sehr Möbelfabrik - Handel 4  
günstig Teilg. Halle, Gr. Märkerstr. 4

**Armbanduhren**  
in **Platin, Gold und Silber**  
gutes Schweizer Präzisions-Ankerwerke

**Damen-Armbanduhren**  
Schweizer Werke 385 (Gold von 25,- bis 180,- RM. in eleganten, soliden Ausführungen)

**Damen-Armbanduhren**  
in Gold, Silber, Chrom usw. von 6,- bis 60,- RM.

**Richard Voss**  
Goldschmiedemeister  
Leipziger Straße 15  
Kaufl. u. nehme Altsilber i. Zahl. Gen.-Ueberw.-St. 15

**Strumpfwaren**  
besonders günstig  
Nur an Warendrover käuflich

**H. Dackhorn**  
Kurzwaren-Großhandlung  
Hindenburgstraße 48  
Fernruf 29930

**Flechte**  
schmerzlos, ohne Wundmalen offene Stellen, innere und äußere Stellen behandelt

**A. Blankenburg**  
alle Arten, ohne Stichtätigkeit 20  
Reindepflicht, Reindepflicht, Gelb, Erfolg

**Fuß-Pflege**  
Schuh-Meierping  
Leipziger Str. 85  
Fernruf 39004

**Plattfüßeinlagen**  
auch nach Gipsabdruck  
**Gummistrümpfe**  
von  
**F. Hellwig HALLE**  
Lieferrn sämtlich Krankenkassen  
Georgienstr. 133, Fernruf 20630

**Einlagen**  
flach Maß und Gipsabdruck  
Federleider!  
Kein Stahl!

**Haar-, Apfels- und Futterlarven, Kartoffelflöden, Getreidegrot, Mele, Zuder-Troden, Füllergut, Futtermalzen, Legemehl, Wiesen, Hafer, Hädel**  
**Hermann Bernstein**  
Halle - Zrosche, Gabelstraße 1, Fernruf 21918

**Kunden sagen:**  
26. Juni 1937

Das mir gelieferte Adler-Dreieck-Fahrad hat sich bestens bewährt und ich möchte nicht verfehlen, Ihnen an dieser Stelle meine vollste Anerkennung auszusprechen.  
H. H. Bachmann, Hauptgeschäftl. Tutow über Demitz

**Überzeugen Sie sich selbst im Fachgeschäft**  
**Prophete**  
Rannische Str. 15

schon lange mit diesem Husten. Er hemmt sicher nicht die hervorruhende schmerzbringende Qualität des Alpenalpen-Bronchial-Tees  
Paket . . . . . RM 1.-  
versandt . . . . . RM 1.50  
mit süßlichen Oelen  
Alleinverkauf:  
Halle, Kögelstr. 24/25  
Ruf 26319  
**Drogerie Krütgen**  
Allgäuer Bienenhonig

**Uhren der Alpina**  
Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft  
in bekannt guter Qualität bei

**Möbel Lange**  
preiswert und in großer Auswahl  
Werkstatt:  
Bismarckstr. 23  
Ruf 32330  
Ausstellungsraum:  
Am Hallmarkt,  
Eing. Spilbe 3

**Deine Anzeigen der MÄZ!**  
**Kunfstopferei**  
fachgem. Überwebung schadhafter Stellen in Kleidungsstücken usw.  
**A. Schmidt, Halle S.**  
Hauptgeschäft: **APRIL MÄZ 39**  
Ruf 31308  
Albrechtstr. 46  
Ecke Geleistr.

**Mennicke**  
Halle (S.), Gr. Steinstraße 62  
gegenüber der Schauburg

**Uhren der Alpina**  
Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft  
in bekannt guter Qualität bei

**Möbel Lange**  
preiswert und in großer Auswahl  
Werkstatt:  
Bismarckstr. 23  
Ruf 32330  
Ausstellungsraum:  
Am Hallmarkt,  
Eing. Spilbe 3

**Deine Anzeigen der MÄZ!**  
**Kunfstopferei**  
fachgem. Überwebung schadhafter Stellen in Kleidungsstücken usw.  
**A. Schmidt, Halle S.**  
Hauptgeschäft: **APRIL MÄZ 39**  
Ruf 31308  
Albrechtstr. 46  
Ecke Geleistr.

**Richard Voss**  
Goldschmiedemeister  
Leipziger Straße 15  
Kaufl. u. nehme Altsilber i. Zahl. Gen.-Ueberw.-St. 15



Friedrich Friesen

Dem Gedächtnis eines deutschen Mannes

Am 15. März fährt sich wieder der Tod...

122 Jahre sind seit dem Tode dieses Mannes...



Bild: Ederl

charakteristischer Mann, in dem das Feuer...

„Von welcher Tiefe ist er durch Wendes...

In diesen schönen Zeugnissen des tiefsten...

So kurz an Jahren gemessen dieses Leben...

Die Deutschheit an Friesen, seine unbedingte...

Die „Meise“ wurde preisgekrönt

Im deutschen Flugzeug um die olympische Medaille in Helsinki

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Das internationale Komitee in Rom, das...

Die Richtlinien für den Bau eines einheits...

Auf Herz und Nieren geprüft! Für diese...



Das neue Olympia-Segelflugzeug „Meise“

wohl, und der Hochdecker DFS „Meise“...

Baumaßter DFS „Meise“ preisgekrönt

Die Regelschiff- und Prüfungsregeln...

Die Maschine zeichnet sich durch einen...

Sturzfahrt-Bremse ausgerüstet, die für...

In der ganzen Welt einigelt

Für Deutschland ist die Welt eines deut...

Der MSV Lüneburg stellt sich vor

Wer sind die Gegner des Meisters MSV Weißenfels?

Unser Mitte-Hanballspielmeister trifft...

Wer ist nun der MSV Lüneburg? Den...

Wer spielt für den MSV Lüneburg?

Das Tor der Meisterschaft des Gaus...

An der Aufzucht stehen: Waldmeister...

das gegnerische Tor losstürmt und so...

Im Sturm verläßt der MSV Lüneburg...

Wie schon aus den wenigen angeführten...

Die kleine Sportrundschaue

Im Endkampf um die Gaumeisterschaft...

Bei Verluhsfahrten auf der Monatsbahn...

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Mitt...

In Stockholm findet am Montag in der...

Fußball in England

- 1. Liga: Birmingham - Wolverhampton...

Die Gaus Bayern und Sachsen werden...

Adlerpreis-Vorschlußrunde geändert

Weltmeister Josef Wagner wird im...

Mit Rücksicht auf die am 19. März in...

Neuer Weltrekord in USA?

Bei den alljährlich stattfindenden Schwim...

Jetzt eine Frühlingskur! Großdeutschlands Heilbäder öffnen frühzeitig in diesem Jahr

Noch vor dem völligen Rückzug des Winters... Die langjährige Behandlung, der er um diese Jahreszeit sicher ist...

Das Bad liegt geföhnt und hat frühe den Frühling zu Gast... Die langjährige Behandlung, der er um diese Jahreszeit sicher ist...

Allein, was wäre der schönste Frühlings- tag ohne einen nordöstlichen Winden, in dem er zur vollen Wirkung gelangen kann?

Das milde Land am Ober- und Mittel- rhein mit seinen Südklimaten ist in aus- gesprochenem Maße des Frühlings...

Keinen alten Glottersbad mit dem größten Heilwasser in Deutschland, erst recht im milden Tal der Enz, im traditionsreichen...

Die loedenden Vorzeichen der schönsten Jahreszeit hat jetzt ein jedes Geleitet, und dort mannd ein bekanntes oder abstranges Ent- fereide...

Die Genesung und Auffrischung der gesunkenen Lebenskräfte verheizen... von den Welt- bädern des Sudetenlandes - Karlsbad, Marienbad, Teplitz-Schönau...

Leberall ist die Frühlingskur bereits im Gange, auch in den Heilbädern der Ostmark, so in Baden bei Wien und besonders in Sals-



Das Schweizerhaus im Schwarzatal

In Heidelberg blühen die Mandelbäume

Jedes Jahr ist die erste Heidelberger Frühlingsfanfare der Ruf: Die Mandelbäume blühen! Und jedes Jahr wird dieser Ruf von den Heibelbergern und allen, die die alte Stadt...

Was ist es wieder so weit. Im Bergheimer Viertel, an der Ziegelhauer Landstraße, in Neuenheim und am Wilhelmshöhe erblühen die ersten Mandelbäume im klaren Sonnen- licht...

hoffen, wo der Kurbetrieb den ganzen Winter über mit erkauftendem Schmutz nie lo beansprucht wie in diesem Jahr, zu beobachten war. Doch mit besonderem Eifer sind die Spezialbäder auf frühen Kurbeginn eingeeffnet...

Karl Lütge,

durch diesen festlichen Luftakt seine erste Großveranstaltung haben. Frühling in Heidelberg! Wer ihn erleben will, halte sich bereit. In wenigen Wochen wird die Heidepark in ersten Glanz stehen.

Frühlingsfeier an der Deutschen Weinstraße

Der Frühjahrsanfang wird in der Pfalz durch eine Reihe von fröhlichen Volksfesten begangen. Den Auftakt wird das Stimmgebende Mandelsbühnenfest bilden, das noch im Laufe des März stattfindet.

Neue Parkplätze an der Großglockner-Kochalpenstraße

Auf der Großglockner-Sodalenstraße sind bereits Parkplätze mit einem Stellungsraum von insgesamt rund tausend Kraftfahr- zeugen ausgebaut. Bei dem Höchstverkehr des vorigen Sommers mit täglich etwa 1500 Kraft- zeugen zeigte sich, daß die meisten Kraftfahrer...

Marienbad rüstet für den Sommer

Von den Sorgen der Vergangenheit befreit, züht die inbudenbürtige Kurstadt Marienbad für die kommende Kurzeit. Sie läßt sich vor- ausdient noch einen Neubauhof bringen dürfte. Am Sündbad auf den zu erwartenden festen Werkler, der sich - nach den vorliegenden Ver- tragen - schon zu Beginn dieses Jahres...

„Das grüne Herz...“

Was einem ebenlo überflüssig wie schön und sehr lieblich geföhnt hat, ist in den Heibelbergen, das erste Sommer in der Gegend...

Was ist ein Gasthof?

Wer sich einmal die Mühe macht, nachzufragen, was noch genau die inbudenbürtige Kurstadt Marienbad für die kommende Kurzeit...

Exist schon Frühling in BADENWEILER HERZ NERVEN KREISLAUF. Süd-Thermalort S. Schwarzatal, 450 m ü. d. M., 800 m. Freizeitanlage. Prospekt in d. Kurverwaltung u. alle Reisebüros.

Keinen alten Glottersbad mit dem größten Heilwasser in Deutschland, erst recht im milden Tal der Enz, im traditionsreichen...

Denken Sie jetzt schon an Ihre Sommerreise! Reichsgartenschau Stuttgart. wird eines der verlockendsten Reiseziele im Jahr 1939 sein. Nur noch wenige Wochen trennen uns von ihrer Eröffnung...

Sanatorium Bilz. Nach dem sonnigen Süden. 15 Tg. Rom - Neapel - Capri - Florenz - Venedig RM 185,-; 12 Tg. Riviera - San Remo, Monte Carlo, Nizza RM 100,-; 8 Tg. Gardasee - Venedig - Dolomiten RM 115,00; 18 Tg. Große Balkanreise - Jugoslawien, Dalmatien RM 240,-; 10 Tg. Wien - Budapest - Plattensee - Salzburgermerkur RM 180,-.

Eisen- Moorbad. Bad Schmielesberg. Prospekt durch die Städtische Gesundheitsverwaltung.

Nach überstandener Grippe. braucht Ihr Herz Erholung durch eine vom Arzt verordnete Kur im Herzbad Altheide. Kurhaus und Fremdenheim geföhnt. Sanatorium Prof. Dr. Schlicht. Prospekt durch die Städtische Gesundheitsverwaltung.

Bad Steben. Kohlenföhreiche Stahl- u. Lithiumquellen. Radium - Moor. bewöhnt bei Blutmot, Bleichsucht, Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gelsäß- und Gelenkerkrankungen, Arterienverkalkung, Nieren- und Blasenleiden, Gesehw., Kreislaufstörungen. Bade-, Trink- und Luftkuren. Auskufft durch die Städtische Badverwaltung.

Seit Jahrhunderten... Bad Bornum. Baden in Bad Soden am Süd-Paras mehr als 20 Mineralquellen und stromen laufende Mineralbäder mit dem althergebrachten Karschler, Arthrus und Herolden. - (Nordbad mit die Soden-Mineralquelle). Die Heilung ihres Leidens durch: 1. Die Tränker (ver- schiedeneartige milde Inwerm-Quellen von stark schmerzlosender Wirkung); 2. Die Bade- kur (Salz- und sulfidhaltige Kohlensäure-Quellwasser); 3. Die Heilung durch die Soden-Mineralquelle. Prospekt durch die Kurverwaltung u. alle Reisebüros.

Abteilung Reise-Auskuffte. Fördern Sie zunächst von uns Prospekt der Urlaubsorte an, die im MNZ-Anzeigenblatt genannt sind!

MNZ-Hapag-Ostseefahrt nach Belgien. Seereise mit einem Westindien - Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie. HAMBURG - ANTWERPEN - BRUSSEL - KÖLN vom 7. bis 11. April 1939 - Preis RM 99,-. Auskufft und Anmeldung: Bei sämtlichen Geschäftsstellen der MNZ und dem Hapag-Reisebüro Roter Turm u. deren Agenturen. Veranstalter: Hapag-Reisebüro Halle (Saale).

Karf, welsch letztere in den Jahren 1917 bis 1920 in die Gemeinde Ammendorf eingegliedert wurden. Schließlich wurde auch der Ortsteil Ammendorf, einst ein Bauerndorf, ist heute ein einem äußert wichtigen Glied des Wirtschaftsfaktors Mitteldeutschland geworden.

Ammendorfer Großindustrie

So hat es neben dem, den Nischeischen Montanwerken gehörenden Braunkohlengruben mehrere bedeutende Werke der chemischen, Wagnen, Papiers, Apparat- und Kappaschinenindustrie aufzuweisen. Das gerade Ammendorf bietet Anlaufpunkte in seinen Mauern hat, ist



Ein riesiges Gebäude ist die schmutze Ammendorfer Friedenschule

Steinmehl-Brot

das weisse und herrliche Vollkornbrot aus dem geschuldeten und enthaltenen ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Weizens und der verschiedenen Getreidearten sowie die unzerstörbaren Vitamine, die über 40 Jahre lang empfohlen und bewiesen. Schließen Sie allen Schwämmen und Schwämmen.

einmal auf das Vorhandensein der Braunkohle, am anderen auf die zentrale Lage zurückzuführen. Auch die eines bedeutenden Verkehrsunternehmens — der Merseburger Ueberlandbahnen AG. — ist die Stadt Ammendorf, die im übrigen auch eine der bedeutendsten Verkehrsstationen im Bezirk der Reichsbahn-Direktion Halle ist.

Das Stadtbild

Was nun das Stadtbild von Ammendorf angeht, so hat sich letztes mit dem Umbruch im Jahre 1933 wesentlich verändert. So ist insbesondere eine größere Anzahl Straßen von der Stadt zeitgemäß ausgebaut worden. Zu nennen ist da in erster Linie die „Hallestraße“ (Reichsstraße 91), deren Ausbau allgemein als „amstetig“ bezeichnet wird. Daneben wurden ausgebaut: die Thüringerstraße, die Adolf-Hitler-Straße (Zeilstrecke Schütz bis Eisenbahnunterführung, ein weiterer zeitweiser Ausbau ist für die nächsten Jahre vorgesehen), die Brückenstraße, Karl-Kamp-Straße, die Feldstraße, von der Herdstraße (Zeilstrecke), die Eisenbahnstraße, alte Herdstraße (Zeilstrecke), und die Poststraße, letztere gemeinsam mit der Reichsbahn insofar, als die Stadt das nötige Steinmaterial kostenfrei liefert, während die Kosten für die Pflasterung der Reichsbahn übernommen. Neben diesen hier aufgeführten Straßen sind noch einige weitere sowohl im Landhausviertel „Kosengarten“ als auch im allgemeinen Siedlungsgebiet Eisenbahnstraße — Kamenar Weg reguliert worden.

In Hochbauten fliessen noch zu erwähnen das im Bau begriffene „Großheim der Hitlerjugend“, das unmittelbar an das bereits vorhandene „Stadion“ löst. Die Lage dieses Heims ist geradezu ideal, als neben dem Stadion auch das 1937 erbaute und 1938 erweiterte „Sommerbad“ unmittelbar sich anschließen. Große Sorgen machte der Stadt die Wohnungsbeschaffung und zwar hauptsächlich deshalb, als gerade in Ammendorf eine ausgedehnte „Baulandknappheit“ vorherrschte. Nichtsdestoweniger war es trotz vieler Schwierigkeiten bislang, d. h. seit 1933 möglich, 20.900 neue Wohnungen zu schaffen. Eine größere Anzahl ist z. B. im Bau und weitere mehrere hundert — etwa 350 — sind geplant, um so dem dringenden Wohnungsbedarf — es fehlen wenigstens noch über 500 Wohnungen

— abzudecken. Mit Rücksicht auf die bereits erwähnte Knappheit an Bauland mußte in erster Linie wieder auf so manche noch vorhandene Baulände zurückgegriffen werden.

In stetem Aufstieg

Alles in allem: Die Stadt Ammendorf zeigt heute ein erheblich anderes Gesicht als ehemals; sie befindet sich in stetem Aufstieg, auch wirtschaftlich, wodurch es möglich war, neben Bildung so mancher erheblichen Rücklage die Schuldenlast von ehemals rund 5 Millionen Reichsmark auf nahezu 1/2 Millionen RM. zu senken.

Die „offene Schulwoche“ im Ammendorf DT

Am Ammendorf Ost. Die hiesige Volksschule eröffnet die „Woche der Schule“ am Montag, 13. März, mit dem Winterportfest im Turnen in der Turnhalle in Radewell von 9 bis 12 Uhr. Hierbei werden den Eltern Ausschnitte aus der Winterarbeit im Hallenturnen gezeigt. Am Mittwoch, 15. März, folgt ein Elternabend in der Aula der Schule um 20 Uhr. Dabei werden Unterrichtsfilm gezeigt, eine Erziehungsgeschichte, die alle Eltern mit Stolz und Freude erfüllen sollen. Am Donnerstag, dem 16. März, findet die Ausstellung der Schularbeiten ab 14 Uhr statt. Die Handarbeiten der Mädchen finden ihren Platz im Handarbeitszimmer, einem Raum der Mittelschule. Die Arbeiten der Jungen im Berufsunterricht, Vapparbeiten und Holzarbeiten, sowie die Modelle im Flugmodellbau werden im Raum an der Turnhalle ausgestellt. Alles Nähere und Einblick in die Schularbeit vermittelt den Eltern der Besuch dieser Veranstaltungen.

Ernst Göring, Halle (Saale) Lagerbetrieb Ammendorf Fernsprecher Halle: 24716 - Fernsprecher Ammendorf: 228

Carl Utgenannt Poliermeister und Tischler / Adolf-Hitler-Straße 11, Fernruf 293

Kurt Binnewies Damen- und Herrenbekleidung Wäsche, Wolle und Kurzwaren Hallestraße Straße 25/27, Fernruf 807

Radio-Elektro-Haus Ammendorf Fernsprecher 829 - Wilhelm Mittel - Adolf-Hitler-Str. 185

Franz Schunko An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Möbeln, Holz- und Textilwaren, Spezialarbeiten, Einrichtungsgegenstände Lindenburgerstraße 12

Johanna Grumbach An-, Verkauf von Möbeln, Holz- und Textilwaren, Spezialarbeiten, Einrichtungsgegenstände Adolf-Hitler-Straße 122

Damen- und Herrenschneiderei Alfons Bloek Adolf-Hitler-Straße 15

Med. Bad Ernst Weidmann Halle, Telefon, An-, Verkauf, und Wasserläufer - Maschinen

LINDNER der zweckgerechte ANHÄNGER GOTTFRIED LINDNER A.G. AMMENDORF HALLE A.D. SAALE

Alfred Hartwig vorm. Max Rose seit über 34 Jahren das Hochgeschäft für Herren, Damen und Kinder Adolf-Hitler-Straße 3 - Fernruf 408

Buehldruckerei Paul Malok Thüringer Str. 2 (Halle, Eisenbahn-Depot) - Fernruf 218

Max Korsch Holzwaren- und Tischlerei mit elektrischem Betrieb Spezialität: Herren- und Damen, Holz- und Textilwaren Ammendorf, Hallestraße Straße 174

Kurt Riemann Bau- und Möbelschleifer mit elektr. Betrieb Am Hülsberg 10

Walter Hildebrandt Holzhandlung Ammendorf b. Halle a. S. Eisenburgerstraße 8 Fernsprecher 854 Tischler-, Bau- und Kleberarbeiten

Lest ständig die Schuhhaus Dienemann 211/12a Hülsberg eigene Reparaturwerkstatt Adolf-Hitler-Straße 148

J. Benndorf & Sohn Inh.: Walter Benndorf, Wilmshauer gegründet 1883 Grabdenkmäler Hallestraße Straße 178

Merseburger Ueberlandbahnen Aktiengesellschaft Elektrische Ueberlandbahnen: Halle - Merseburg - Zeuna Merseburg - Mücheln Merseburg - Bad Dürrenberg Elektrizitätswert Ammendorf: Licht, Kraft, Industrie-Strom Kraftfahrbetrieb: Ortslinienverkehr in Ammendorf Moderne Reiseomnibusse für Gesellschaftsfahrten

Spare bei der Sparkasse des Saalkreises Zweigstelle Ammendorf Hauptstelle Halle (Saale), am Stadthauer Zweigstellen in: Ammendorf, Beesenlaublingen, Diemitz, Dölan, Döllnitz, Könnern, Löbjuhn, Niemberg, Nietleben, Reideburg, Wettin.

Gustav Schröter, Ammendorf Spedition G. m. b. H., Fernsprecher 279 Spedition, Ferntransporte nach allen Richtungen Deutschlands mit eigenen Spezialzügen bis 22 t, Roll- und Lastkraftfahrwesen, Spezial-Transporte

Baugeschäft J.C. Möbus Ammendorf





# Klein-Anzeigen



**Private Kleinanzeigen** und Stellenanzeigen (einblättrig) werden nach dem Wortlaut berechnet. In der Ausgabe Halle und Umgebung (über 56.900 Auflage) kostet jedes Wort 8 Pf., jedes ferngedruckte Liebesheftwort 20 Pf., in der Gesamt-Ausgabe (über 72.500 Auflage) kostet das Wort 11 Pf., das ferngedruckte Liebesheftwort 20 Pf.

**Geschäftliche Kleinanzeigen** werden zum Mittelmeier-Preis von 14 Pf. (0. L. bei 10 Millimeter Höhe und 22 Millimeter Breite 1.40 3/4) in der Ausgabe Halle und Umgebung, und zum Mittelmeierpreis von 22 Pf. in der Gesamtausgabe berechnet.

**Kleinanzeigen-Dienst**  
 MNZ — Sausapparat 15

## Stellen-Angebote

### Männliche

**Leipziger Hagel**  
 Die **Bezirks- und Kreisvertreter** mit guten Beziehungen zur Landwirtschaft gegen Provision, evtl. Tagelohn oder Zuschuß, köhnender Lebensversicherung, Bewerbungen mit Lichtbild an die Direktion der Leipziger Hagelversicherung, Berlin W 35, Dilligstraße 5.

**Bäckereiartikel**  
 Vertreter  
 v. Backhilfsm.-Fa. gesucht! Mit **Zuschuß bzw. Prov. Garantie**, evtl. **Festanstellung**. Für gut. Milchbackhilfsm., Quellmehl, Trennemulsion, Trockensauer, Malz usw. Nur tücht. eingeführte Verfr. warden s. m. Lichtbild, Refer. u. Zeugn. unt. **F.M. 662 an Ala, Frankfurt/M., Kaiserstraße 15**

Wir suchen sofort oder später mehrere tüchtige

**Metallschleifer**  
**GEBR. SCHOCH**  
 STUTTGART-FEUERBACH

Wir suchen für die Überwachung unseres Maschinenbaus für sofort oder später tüchtige, erfahren

**Maschinenmeister**  
 Es wollen sich nur erstklassige Stellen melden. Die Gehaltsanfrage im Betrieb und in der Werkstatt von Maschinenbauern aller Welt belegen. Qualifizierte, gewandte mit Selbstvertrauen u. Gehaltsanfrage, erbeten an **Hula, Hoch- u. Tiefbau U. G.** Halle (S.), Rönigstraße 7.

Wir suchen für sofort od. später

**Nachschöfner**  
 der auch die Bewachung des Grundbuches und der Gebäude mit durchzuführen hat. Für Kriegeschädigte geeignet. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe des Alters des Familienstandes, der bisherigen Stellung und Eintrittsmöglichkeit an **Halle'sche Röhrenwerke Aktiengesellschaft** Halle (Saale) 2, Schönebergstr. 205

**Tiefbauarbeiter**  
 stellt ständig ein  
**Carl Fallnich, Halle-Saale**  
 Baustraße Mätzlicher Straße

**Hausbursche**  
 für Lager und Werkstatt für bald gesucht.  
**Prophete**  
 Rannische Straße

**Inkasso-Vertreter**  
 die sich auch für Kaufmannstellen eignen.  
 für Merseburg, Schopfau, Tennstedt und Querfurt  
 von höherer Lebensversicherungsgesellschaft gesucht.  
 Bewerbungen unter Nr. 2118 an **Genoss. W. G. Merseburg, Kleine Mühlstraße 13.**

Für Transportarbeiten suchen wir mehrere

**tüchtige Arbeiter**  
 Größt möglicher Papierfabrik  
 Inhaber Dr. Peter Reinhold  
 Halle (Saale)

**Zwei tüchtige Stenotypisten**  
 können sofort eingestellt werden. Bewerbungen mit evtl. Gehaltsanfragen bitte an richten an den **Redaktion des Oberen Verwaltungsamtes der D. B. G.**, Postfach 45-44

Jüngerer, zuverlässiger **Kontorist (in)**  
 guter Redner, der auch Maschine schreiben kann, für billiges Gehalt. Bitte zum Besten schriftl. an **W. G. Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57.**

Jüngerer **Kontorerechtsbuchhalter (in)**  
 den Werkfühiger Schlichterentnehmen für sofort od. später gesucht. Ausführl. Bewerbungen m. Angabe von Gehaltsanforderungen und Zeugnissen unter Nr. 2119 an **W. G. Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57.**

Jüng. **Buchhalter(in)**  
 für bald oder später gesucht **Wohnungsbauges. U. G.** Stefanchstraße 2

**Bäckergeselle**  
 am selbständiges Arbeiten gewöhnt zum baldigen Antritt gesucht **Bäckerei Erich Schönefeld Halle (Saale), Merseburger Str. 99b Fernsprecher 3445**

Bei Ladengeschäften eingeführter zahlungsfähiger **Grossist f. Feueranzünder (privat-geruchlos)**  
 bei sehr stümpfem Einkaufspreis 1. Halle soj. gesucht. Anfr. erb. u. 10188 an die **MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57.**

**Junge Herren u. Damen**  
 werden zum Ausbau von Probekolonne zur Werbung auf ein bekanntes Wochenblatt sofort eingestellt. Nichtbelegte erhalten Ausbildung. Meldungen vorerst unter 9915 an die **MNZ Halle S., Gr. Ulrichstr. 57.**

Suche für sofort nicht zu jungen **Chauffeur**  
 zusammen bei **Konditorei David Halle (Saale), Weillstraße 1.**

Wir stellen für Ostern 1939 ein:

**Lehrlinge**  
 als **Zeichner, Blechschlößer und Schmelzschweißer** schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsanforderungen Lebenslauf bitte an richten an:  
**Halle'sche Röhrenwerke U. G.** Halle-Saale 2, Dilligstr. 205

**Kaufmännischer Lehrling**  
 für Automobil- und Motorrad-handlung gesucht.  
**BMW-Rensch**

zum 1. April 1939 stelle ich einen **männlich. Lehrling** (mitl. Weite) für handels u. gewerblich. **Buchführung** ein. Bekämpfung m. Lebenslauf und Zeugnissen schriftl. an **W. G. Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57.**

**1 Tischlereibehelms 1 Kaufmann (Möbel) a e u o i**  
**Möbel-Walter**  
 Lessingstrasse 20

**Kaufmännischer Angestellter**  
 mit mehrjähriger Praxis und guter Auffassungsgabe (nicht unter 25 Jahren) für Betrieb der Selbstverforgung mit städtischen Einkommensstellen gesucht. Für einwandfreie Bewerber, besten Erfolg nach Ausbildung, auch einwandfrei möglich ist, wollen tüchtelnde Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild) sofort richten unter 9916 an die **MNZ, Halle (S.), Weite Mühlstraße 57.**

**SIEMENS**  
 Tüchtige selbständige **Elektro-Montreure**  
 für Schaltanlagenbau und Installation stellen ein  
**Siemens-Schuckert-Werke Aktiengesellschaft**  
 Technisches Büro  
 Halle (Saale), Universitätsring 29

**Tüchtige Schlosser u. Klempner**  
 für Flugzeugteilebau gesucht.  
 Verlangt wird:  
 Annehme und Lebenslauf, Lebensabschriften und Lichtbild sind einzureichen an **Siebel Flugzeugwerke Halle a. S.**  
 Halle (Saale) 2, Kennwort GL.

**Jüngerer, umfänglicher Kaufmannsgehilfe**  
 zur Führung der Lager-Kartei von Großhandelsbank zum 1. April oder früher gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter G. 888 an **Banken-Ber. mittlung Deutscher, Halle (S.), Schmeißerstraße 1**

Unsere **Inkasso-Vertretung**  
 für alle und Umgebung ist neu zu besetzen.  
 Wir suchen einen Herrn, der einen Versicherungsbetrieb nicht nur verwalten, sondern ihn auch mit unserer jährl. Unterstützung ausbauen kann. Die Vertretung belet gut laufende Einnahmen durch Inkasso- und Abdruck-Provisionen. Ausführliche Bewerbungen erbeten an **Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.** Direktionsverwaltungsstelle Mitteldeutschland, Halle (S.), Große Steinstraße 33

**Landreisender**  
 für Eisenartf. und Zersetzungs-mittel von einer gut eingeführten Firma gegen gute Absichten gesucht. Angebote mit K. P. 26 an **W. G. Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.**

**Handwerker-Buchhalter**  
 oder Buchhalter in Zersetzungs-mittel, Bewerber, beide fließt und fließt mit **Zeugnisabschriften** wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen (Lebenslauf) an **W. G. Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 47.**

**Bäckergeselle**  
 mit Berufserfahrungen, nach Ostern 1. April gesucht  
**Genß Dörfer**  
 Bäckerei und Konditorei, **Heiligt (Südberg).**

**Kaufm. Lehrling**  
 zum 1. April 1939 gesucht.  
**Genß & Co.**  
 Halle (Saale), am Oberbergstr. 1.

Ich suche zum 1. April d. J. für meine große Spezialabteilung **Innendekoration**

**1 Dekorateur**  
 mit guten Fachkenntnissen, der mit den Anbringen von Gardinen und Dekorationen vollkommen vertraut ist. Angebote von Bewerbern artlicher Artstammung mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an **Eduard Zeck, Dessau.**

Für unsere großangelegte Abteilung **Damen-Bus**  
 suchen wir einen tüchtigen befähigten **Substituten** bzw. **Substitutin**  
 Bewerbungen von durchaus fachkundigen und im Verkauf erfahrenen Herren bzw. Damen die eine längere Tätigkeit in gleicher Position in ersten Häusern nachweisen können m. Bild u. Zeugnisabschriften erb. an **Theodor Althoff LEIPZIG**

**194 Anzeigen**  
 finden Sie im heutigen **Stellenmarkt**

Für eine unserer Verwaltungen suchen wir einen **Maschinen-Zeichner**  
 Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild und selbstgeschriebenen Lebenslauf, sowie Nennung der Gehaltsansprüche erbeten an **U. Riedel'sche Maschinenwerke Wittenberg** Halle a. S., Merseburger Straße 158-157.

**1 tüchtiger Arbeitsbursche** und mehrere tüchtige **Arbeiter**  
 für Raderei und Transport gesucht  
**G. L. Eberhardt, Maschinenfabrik**  
 Meißburger Straße 16-20

**Kaufmännischer Lehrling**  
 mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht. Schriftliche Bewerbungen an **E. H. Spafz Wwe., Drahtwerk, Dömitz bei Halle**

**Kaufmännischer Lehrling**  
 von großem Industrie-Unternehmen (Kfz-Hersteller) in Halle (Saale) gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften bitte unter 10000 an die **MNZ, Halle (S.), Große Mühlstraße 57.**

r. 70  
 für  
 Lardol-  
 saats.  
 einen  
 riefher  
 1908  
 ei der  
 er als  
 ber  
 30 die  
 30 mar  
 de er  
 zu im  
 n.  
 r. 70  
 gen  
 le  
 Mel.  
 Sefal  
 e Gull  
 e Uhr.  
 Hfiker.  
 Sefal  
 Gruppe  
 u. Uhr.  
 auf 100  
 einwärts  
 zehnte  
 e Gull  
 e Uhr.  
 auf 100  
 einwärts  
 zehnte  
 e Gull  
 e Uhr.







Klein-Anzeigen



Heiraten

Rittergutsbesitzerin... 23 J., led., feinschön, gutgebildet...

Hausdöchter... 29 Jahre, buntfärbend, komplett...

Witwer... 57 Jahre alt, in guter Position, wünscht eine nicht zu jungere...

Junge Dame... 24 Jahre, blond, wohl, annehmlich...

Wanderer... 38 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins...

Sauhandwerker... 29 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins...

Herr... 44 Jahre, evgl., 1,70 groß, blond in feiner Kleidung...

Mann... 36 Jahre, Rüstfänger, sucht Bekanntschaft eines Fräuleins...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Witwitwe... 60 Jahre, 1,68 groß, feinschön, wünscht freies Fräulein...

Arnold & Troitzsch. Sind Ihre Gardinen und Tapeten noch würdig, den Frühling zu empfangen? Besuchen Sie uns, unsere Auswahl ist sehr wertvoll!

Schreiber... Garten in Trautzsch, mit Kleinrentneranlage, abzugeben...

Neue Schreibmaschinen... Triumph u. Conli... mit bestem Preis...

Stillemaschinen... Gumbel... Rübnerstraße 5... Tel. 828 98

Möbel... Große Auswahl... Niedrige Preise... 50 Wolldecken...

Jungvolkkleidung... und sämtliche Ausrüstungsgegenstände für den eingetretene Pimpfe in großer Auswahl und allen Größen... Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei G. ASSMANN

Radio... Gebraucht... mit Opterpreis... 200,-

Möbel... Große Auswahl... Niedrige Preise... 50 Wolldecken...

1 Transportband... 10 m lang, mit Motorantrieb, für einen oder zwei Bänder...

Tiermarkt... Brauner Wallach... 5 Jahre alt, mittelfähig...

Möbel BITZMANN... formschön, reiche Auswahl... Möbelhaus BITZMANN Halle (Saale), Mauerstr. 3

Möbel... Kleberollen... Vertäuflich!... Lampen-Reimer... Möbel-Quelle...

Möbel-Philipp... Halle (Saale)... 81. Ulrichstraße 27...

Große Zuchtvieh-Versteigerung (412.)... Donnerstag, den 16. März 1939, 10 1/2 Uhr... 175 amtlich geprüfte Jungbullen...

Die größte Saalkreisstadt gestern und heute

Ammendorf als Industriestadt in stetem Aufstieg

Starkes Leben pulsiert in den vielen Großbetrieben der wichtigen Industriezweige dieser Stadt

Im Aufwärtsdrang der industriellen Entwicklung des Gaues Halle-Merseburg wird auch eine Stadt des Saalkreises ganz erheblich mitgerissen, die einen geradezu amerikanischen Aufstieg vom Saalkreisdorf zum Sitz großindustrieller Werke genommen hat: Am m e n d o r f. Der Ausdruck „amerikanischer Aufstieg“ ist zwar landläufig, aber an sich nichts Neues für Deutschland, denn bei uns sind beispielsweise die Kupferstädte mit ihrer Montan-Industrie auch in einem Tempo aus dem Boden geschossen, das den Vorkriegsjahren der amerikanischen Prosperität kaum nachstehen dürfte. Ammendorfs industrielle Entwicklung ist aber noch im Gange und es ist nicht vorauszulegen, wann sie einmal abhinkeln wird. Für die Verwaltungen der Städte mit einer heutzutage fremdenhaften Entfaltung ist es jedenfalls nicht leicht, ein solches Tempo mitzumachen. Die Stadt Ammendorf unter ihrem Bürgermeister P g . S o n n e n b e r g aber weilt auf allen Gebieten der kommunalen Verwaltung Schritt zu halten, und das ist als Grundlage für eine erfolgversprechende Weiterentwicklung sehr wesentlich. Hier in Ammendorf aber wird ganz besonders jener Umschwung deutlich, der seit der Machtergreifung durch den Führer auf wirtschaftlichem Gebiet überall im Reich einzieht. Von der ehemaligen „Roten Hochburg“ mit geschlossenen Fabriken und einer trostlosen Arbeitslosigkeit wurde diese Stadt zu einer der bedeutendsten Zentren der Industrie des Gaues Halle-Merseburg.



Im Mittelpunkt von Ammendorf liegt der schöne Monumentalbau des Rathauses

Im Saalkreis ist Ammendorf die Stadt mit den größten Industriebetrieben. Tausende und Hunderttausende von Arbeitssameraden finden hier ihr Brot. Seine breitangelegten Durchgangs- und Ausfallstraßen zeigen in den Zeiten der Schichtwechsel einen starken Verkehr. So ist es heute . . .

Obwohl seit der Machtergreifung eine rege Bautätigkeit eingeleitet hat, um einem erklärlichen Wohnungsmangel zu begegnen, wohnen viele der hier Beschäftigten außerhalb der Stadt, vor allem Dingen in Halle. Bekommt Nachfrageleistungen mit der Ueberlandbahn, Kraftautobussen und der Reichsbahn gestattet eine schnelle Beförderung der Schaffenden zu ihren Heimstätten. Gutangelegte Sportplätze

und ein modernes Sommerbad ermöglichen allen eine Betätigung in sämtlichen Sportdisziplinen. Für Unterhaltung aber sorgen neben den nach neuesten Errungenschaften erbauten Ton- und Lichtspielen, Theateraufführungen des Mitteldeutschen Landestheaters und die vielen Veranstaltungen der W. G. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den verschiedensten Sälen der Stadt.

So war es früher . . .

So gestaltete sich heute das Leben in dieser Stadt der wichtigen Industrie. Das aber war nicht immer so. Noch ist das „rote Ammendorf“ der Kampfzeit allen Jettim bekannt. War doch Ammendorf in den Jahren vor 1933 geradezu eine kommunistische Hochburg in der die Holzhandliten unerhört hielten. Wird auch nur die Geschichte der Kampfzeit im Gau Halle-Merseburg irgendwo aufgerollt, dreht sich gleich das Thema um Ammendorf, wie erst kürzlich eine Artikelserie in der „M. N. Z.“ unter Beweis stellte. Heute indes lebt der rote Spuk nur noch in ungeliebter Erinnerung. Wie überall im Reich, hat die politische Veruhigung nach der Machtergreifung auch hier, wie schon betont, der wirtschaftlichen Entwicklung Auftrieb gegeben. Und so weist diese Stadt eine so günstige wirtschaftliche Lage auf, die die künftigen Hoffnungen für die Zukunft gestattet.

Im Mittelpunkt von Ammendorf liegt der schöne Monumentalbau des Rathauses

Bürgermeister P g . S o n n e n b e r g über Ammendorf:

„Aus Anlaß der Herausgabe dieser Ammendorfer Sonderausgabe der „M. N. Z.“ übermittelte uns Bürgermeister P g . S o n n e n b e r g folgende Worte über Ammendorf:

„Ammendorf, seit dem 15. Februar 1937 Stadt, war bis dahin die größte Landgemeinde des Saalkreises. Es besteht aus der alten Stammgemeinde Ammendorf und den früheren selbständigen Landgemeinden Beesen, Blawena, Radewell, Burg und Dfen.“

Gustav Maschke
Mitteltstraße 7 / Fernruf 205
Sämtliche Reibetten in Koffern, Handtaschen und Lederwaren
Militär-Geffellen
Komplette Ausstattungen für Feuerweh und Luftschutz
Gegründet 1877

Hallescher Bankverein
Die Bank
auch für Sie
RUF 416 / HALLESCHER STRASSE 181

Zum Ratskeller
Inhaber: Otto Eißner - Fernruf 306
Brauhauschenke, Ammendorf
Fernruf 341 - Inhaber: Alfred Müller

Otto Probsthahn
Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren
Reifwaren, Juteleis / Gegründet 1896

Deutsches Haus
Befleger:
Eugo Schulte, Ammendorf-Beesen
hat seine Gesellschaftskammer und Saal als Veranstaltungsort bestens empfohlen. - Telefon. Ruf 443

Gaihof-Eltertall
Inb.: Fritz Reißner
Empfehl seine Gesellschaften
hat gefochte Biere, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit

Tobu Ammendorf
Tägliche einst. Montag
Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst

Goldener Adler
Inhaber: Willi Reinhard
Fernsprecher 422

Paula Fest
Inhaber: Paula und Otto Fest
Guldfische Straße 192
Das gute Spezialgeschäft für die Frau
Neu aufgenommen: Kleider und Kostümstoffe
Stets das Neueste!

Artur Ulrich
Wau- und Möbel-Güter
Selbstmangelbetriebe
Kostenlose Uebholung und Juchstellung
Friedrichstraße 2 - Fernruf 583

H. Schmidt & Sohn
Schneidemeister
Guldfische Straße 18 - Fernruf 489

Ziel in den Wolken
Albert Hatterstock - Brigitte Herney - Levy Marwede u. v. a.
Jugend: über 14 Jahre zugelassen.
Sonntag 3.45, 6 und 8.30 Uhr
Montag 8 Uhr

W. Kürbis
MOBELWERKSTATTEN
Langelstraße 5 - Fernruf 381

Baugeschäft
Friedrich Sommer
Ausführungen von Hoch- und Tiefbauten
Langelstraße 25 - Fernruf 265

Möbelschreier Meißner
berm. M. Kömper
Mitteltstraße 3 - Fernruf 412
Reichhaltiges Möbel- u. Einrichtg.

Arthur Krüger
Reibetische 1
empfiehlt sein Feingebäck und Konditoreierwaren

Gaststätte Schützenhaus
Inhaber: Dr. Freitag
Sonntags und Sonntag 2.30
Ostober und Heiter Saal - Kasse mit Konzerte
Ammendorf-Galle - Fernruf 510

Adolf Handke
Wau- und Möbelgeschäft mit elektrischem Betrieb
Reedigungsanstalt
Wolff-Eißner-Straße 21 - Fernsprecher 540

Wer seinen Namen bekannt machen und für seine Erzeugnisse ständigen Absatz sichern will, nehme für seine Werbung die MNZ

Der gute und billige Kammerofentots des Gaswerks für Zentralheizungen, Gewerbe u. Industrie
Stückhoks über 60 mm 50 kg RM 1,90 frei Haus
Bredhoks I 60-90 mm 50 kg RM 1,95 frei Haus
Bredhoks II 40-60 mm 50 kg RM 1,95 frei Haus
Bredhoks III 20-40 mm 50 kg RM 1,90 frei Haus
Lieferung durch die halleschen Kohlenhändler
Werte der Stadt Halle Akt.-Ges.
Fernruf 268 22

Mitteldeutsche Nationalzeitung
Agentur der Mitteldeutschen National-Zeitung
AMMENDORF
Otto Keck
Tabakwaren - Großhandlung I Adolf-Hitler-Straße 23
FERNRUF 268
Annahme von Anzeigen und Zeitungs-Bestellungen

Ammendorfer Seilfabrik
G. m. b. H. Ammendorf
K. Halle a. S.
Brennfeile für jeden Verwendungszweck



Freie Anzeigen



Stellen-Angebote

Weibliche

Pflichtjahrmädel 15 Jahre alt, ober...

Hausmädchen für Haushalt...

Stütze für Haushalt...

Mädchen 17-18jährig...

Hausgehilfin mit Kochkenntn...

Stütze 15. 4. ehefähig...

Mädchen 17-18jährig...

Mädchen 17-18jährig...

Zuverlässiges Stubenmädchen...

Mädchen 17-18jährig...



Eine vollendete Plastik - formt sie nur die kundige Meisterhand...

THALYSIA Paul Garms Komm.-Ges. Waren zur gesunden Lebensführung...

Meinmädchen für Haushalt...

Mädchen 17-18jährig...

Aufwartung in Traubengarten...

Suche sofort Stellung als Vertreter...

Pflichtjahrmädel für meine Tochter...

Mädchen 17-18jährig...

Für alle Berufe für jeden Stand und Zweck die geeignete Arbeits-Kleidung... Himmer Halle (Saale) - Große Ulrichstraße 36



Minibusverleiher 57

Lebensmittelgeschäft

Paulusviertel

Arztliche Hilfe

Möbel Fern- und Nachttransport

Garage

Garagen für Personen- und Lieferwagen

Groß Garage

Schüler (in) imber Garten

Stets gut unterrichtet durch die

Umzüge per Bahn und Auto durch

Vester Spedition

Alle Hausfrauen nehmen Milet

Wer einmal Milet das neue schlag- und backfähige Milch-Eiweiß-Erzeugnis verwendet hat, kennt keine Eiermangel mehr!

Milet-Verkaufspreis 25 und 45 Pfennig

Milet-Verkaufspreis 25 und 45 Pfennig

Milet-Verkaufspreis 25 und 45 Pfennig



## Stilles Bewusstsein

### Eine Geschichte aus dem Weltkrieg

Von Hermann Theissen

Wenn wir Jungen, von hitzigen Spielen heimkehrend, der Mutter von unierem Draufgängerium berichteten und der Siege rühmten, mochte es geschehen, daß sich ihr Bild verleierte und sie gleichsam mit einem kalten, einem betreten Auge, fern liegender Dinge nachsah. Inwieweit auch lächelte sie uns auf ihre verhaltene Art an und sagte: „Ach, Jungen, was wißt ihr schon groß von Heldentum und selbstlosen Taten; euer Vater, der war ein Held!“

Aber niemals konnte sie sich dazu anrücken, ein anschauliches Bild von dem Mut oder der Stärke eines Mannes zu zeichnen, den wir Kinder nach den nur halb verstandenen Erzählungen der Mutter oder nach alten Lichtbildern uns vorzustellen gezwungen waren. Vielleicht war die Wunde noch zu frisch, denn seit Vaters Selbsttod vor Verdun waren kaum zwei Jahre vergangen, und das Gedächtnis des größten aller Kriege hatte noch in den meisten Menschen nach. Aber nicht lange darauf, ich mochte vielleicht vierzehn Jahre zählen, erließen wir plötzlich den Befehl, jenes Bewandten, der an der Seite meines Vaters, dessen Better er war, bis zuletzt gekämpft und alle Not und Sorge, alle Freuden und Strapazen kameradschaftlich mit ihm geteilt hatte.

Ich weiß nicht, wie es kam, ob unsere Mutter oder von uns Jungen einer den Onkel gebeten hatte, von den Schicksalen in Feindesland zu erzählen, sich glaube ich, daß ich leicht es war, der die Frage nach dem heldenmütigsten Augenblick im Kriegsdasein meines Vaters gestellt hatte. Und da erzählte er, mit dem zu erst etwas unerschrocken anmutenden Hinweis beginnend, daß Soldatum durchaus nicht gleichbedeutend sei mit todesverachtendem Magemut oder fallbürtigem Verhalten an gefährlichen Stellen, die folgende Geschichte, die wie keine andere einen unzusammenhängenden Eindruck auf mich machte und das Andenken meines Vaters in die Besirte des höchst Verehrungswürdigen erhob.

Am Oktober des Jahres 1914, als das deutsche Heer im Westen unaufhaltbar nordwärtsdrängte, erhielt ein Reserveinfanterie Regiment, das an der Aaeremündung von einem Gemälde ausreichte, den Befehl, sogleich über die Aaas und durch das Belgische Reich in Richtung Antwerpen zu marschieren, um an der Belagerung teilzunehmen. Als der Befehl des Generals Weiler, durch einen Kurier gebracht, beim Regiment eintraf, die Mannschaft am Rande eines Waldes in der Mittagssonne, vor Eröffnung schlief. Denn seit Tagen schon marschierte sie ohne Unterlaß, ohne Ruhe und fast ohne Essen, da die in aller Eile ausgeführte militärische Operation, Kämpfe mit Frontirreurenbänden und andere mühselige Umstände den Verlust des Brotvorrats und der Feldküche verursacht hatten. Die meisten der Soldaten hatten entgegen dem Verbot bereits ihre eisernen Rationen angegeben und es blieb ihnen, wie auch den beiden Bettern, nichts anderes übrig, als den Rationen enger zu schnallen.

Einem von ihnen war die Gerechtigkeit eines Preisfahrers in die rechte Ferse gedrungen, und obwohl sie sofort ohne große Umstände entfernt werden konnte, lärmte die Wunde infolge der tagelangen Marsche ganz gewaltig, was den Soldaten indes nicht abzuhalten vermochte, zum Fall der stärksten Forderung sein Teil persönlich beizutragen. Er war gerade mit der Erneuerung des Verbandes beschäftigt, als das Signal zum Aufbruch und Abmarsch ertönte, und so mußte er wohl oder übel den Stiefel wieder über den ver wundeten Fuß setzen, um nicht den Fuß zu verlieren. Sein Better half ihm auf die Beine, küßte ihn auch auf dem Marsch, wenn es allzu schmerzhaft wurde oder trug ihm das Gewehr eine Weile.

So mochten sie wohl eine Stunde durch den heißen Mittag marschiert sein, als sie in ein Dorf kamen, das aus einer langen zweistöckigen, ganz zerfallenen Häuserzeile bestand. Das Dorf war menschenleer, wie die ganze Gegend es war, soweit die deutschen Truppen es besetzt hatten. Vor dem letzten Haus, das noch einigermaßen erhalten war, stand eine Pumpe. Aus dem Rohr tropfte es unaufhörlich in den überlaufenden Gullytopf, ein Stimmchen eine sümale, spiegelnde, manchmal sich



Wie aus Erz gegossen stehen die Wachposten am Eingang zum Ehrenmal in Tannenberg

verästelnde Linie quer über den staubgrauen Weg. Von diesem Bild, so schien es unierem Kameraden, ging ein Rauch fast ungeschlossener Frische und Wärme aus, sein Fuß hing auf einem höllisch zu brennen und liden an, sein Gaumen kam ihm wie brühiges Leder vor und seine Erstickung litt, wollte er nicht umfallen und seine Gesundheit aufs Spiel setzen, keine Minute des Aufstehens mehr. Es gelang ihm, vom Better unbemerkt, aus der Reihe zu hümpeln und sich auf den Rand des Troges zu setzen, die Hände und den Kopf in das Wasser zu haken und, als die letzte Viertelstunde an ihm vorüber war, den Stiefel vom Fuß zu zerren und die Wunde zu lüften. Und als selbe noch das letzte der wohligen Gefühle, war er seinen Kameraden ab und sich die Tropfen in seine Hand riefeln, um sie genießerisch zu schlürfen. Ach, sogar eines vergessenen, tabakalen Strotantens erinnerte er sich zitternd vor Freude und Schwäche, gleich griff seine Hand in die Brusttasche und holte den klammerlichen Rest der letzten Brotration heraus.

Als er, noch am ersten Bißten kauend, schon die Rückkehr der Kräfte abend empfand, glaubt er, in der Tiefe des Schlafens hinter dem Haupte eine Gestalt entdeckt zu haben, doch wußte er nicht, froh, ob nicht die Dunkelheit unter den Baumtronen und das gelbe Flimmerlicht ringsum, ob nicht vielleicht die Geier seines Schicksals ihm ein Traugsch male. Inzwischen trat die Gestalt, als er das Brot zum

zweitenmal an die Lippen hob, widerwillig und doch wie von einem Zwang getrieben, aus dem grünen Zwielicht in die Helle vor den Bäumen, und nun konnte der Soldat sie genau erkennen. Es war ein junges Weib, abgemagert und höllisch, mit einem ebenso mageren Säugling auf dem Arm, der von ihrem mauerartig fallenden Amislogenschal halb verdeckt wurde. Die Augen der Frau waren weit aufgerissen und starrten in geradezu un-menschlicher Gier auf die Hand des Soldaten, die das Brot hielt. O Gott, dachte er, indem ihm ein fonderbares Gefühl die Brust zusammenpreßte, sie stirbt vor Hunger, und sie hat Angst vor mir wie vor einem wilden Tier. Er ließ seine Hand auf den Rand des Troges sinken und schloß die Augen. Und nun begann im Innern des Mannes ein Widerstreit zu tobieren: Berechnung gegen Mitleid, Feindseligkeit gegen Menschlichkeit. So wild kämpften die feindlichen Gefühle miteinander, daß das junge Weib mehrmals erhob die Hand mit dem Brot emporschieben, wenige Augenblicke später erleichtert das ungeminderte Brot herabsinken sah.

Es geschah aber schließlich folgendes: Unter Soldat, der von ungemindertem Strapazen und tagelangen Gewaltmärschen zu Tode erschöpft, der von Frontirreuren angelehnt, ererbte Deutsche in Feindesland, der vom grimmig aussehenden Hunger, durch Schmerzen und Blutverlust fast bewußtlose Mensch, ja, er streckte

beide Hände aus, und mit zitternder Stimme, aber lächelnden Lippen rief er der Madonna im Heli zu: „Da, komm und is, du bist noch mehr Hunger als ich!“ Wie ein Schatten schwebte da die junge Mutter auf ihn zu, jagte und doch ungestüm, griff gierig nach dem Brot und verschwand wieder eilrig im Dämmerlicht des tiefen Obigartens.

Da es nun das Bewußtsein der Genugtuung war, ab die heiße Sonne oder die Schwärze im Verein mit dem aufregenden Erlebnis die Schuld daran trug, In ihrem Soldaten wurde es dunkel vor den Augen, sein Kopf rutschte am hölzernen Gehäuse herab auf das Auslaufröhre der Pumpe. So fand ihn wenige Augenblicke darauf sein Better, der mit dem Sanitätler und einem Pferdewagen umgehrt war, ihn zu holen.

Nach etlichen Tagen, als er aus dem Schlaf der Erholung erwachte, war Freude keine erste Empfindung. Gewiß, der Bericht des neben dem Bett liegenden Betters, nach dem die Stellung Antwerpen gefallen und fast das gesamte Belgische Land von deutschen Truppen besetzt war, konnte nur Freude auslösen, diese besetzende Freude. Aber viel tiefer und wärmer noch fraßte das Bild des Obigartens durch das Bewußtsein des Kranken, eine Freude, die den bald das Gesichtsbild abnehmenden Kameraden erkennen ließ, daß dort an der Pumpe die wohlhabend beladene Güte eines Menschen zur selbstlosen Tat gediehen war.

Kunsthöhe: Blittner

# Das Geheimnis am Damenweg

von P. C. Ettighoffer

Seit zwei Tagen schon haben einzelne deutsche Truppen die eigenen Linien überschritten, um sich drüben im Villeté-Grund in den verlassenen Dörfern zu verschanzen. Hinter dünner Vegetation haben im Laufe dieser zwei Wochentage hierher gearbeitet. Gewaltige Munitionslager wurden in den Kellern untergebracht, ganze Batterien leichter Feldgeschütze und Minenwerfer verschiedener Reichweiten liegen vorne aufgestellt, zwischen Häulerräumen. Nun aber, in dieser vorletzten Nacht vom 25. zum 26. Mai, marschiert die Spitze der Angreiferglieder in die eigenen Linien. Der Angreiferaufzug läuft langsam auf mit lichterlohender Infanterie. Ganz am Rande des Damenweges gehen zahlreiche Minenwerfer in Stellung, ohne das es ein Gegner merkt. Schweiß die Franzosen? Nein, ihre Köpfe wachen und lächeln mit brennenden Augen hinab in die Niederung.

Draußen im verpölpelten Villeté-Grund, zwischen den Dörfern, im hochgewachsenen Gras und Gehölz, das die letzten nachts Regenschauer üppig gelassen liegen, stören Hundstauende, nein, Millionen Frösche. Das millionenfache Quaken dringt wie ein einziges dumpfes Säulenrauschen aus der Tiefe, und den Köpfen oben auf den Höhen des Damenweges läuft es kalt über die Rücken. Es klingt fast wie das Rauschen einer vorwärtstretenden Armees. Man glaubt man sogar Menschenstimmen, Kommandos und Befehle herauszuhören. Ist's nicht das dumpfe Klirren von Schanzeng? Hört sich das nicht an wie der unregelmäßige Schritt von Bataillonen, die in Stellung gehen?

Oben hinterm Astet erfährt ein Sergeant eine wichtige Meldung:

„Da vorne im Villeté-Grund muß etwas los sein“, behauptet er. Warum und was, das kann er nicht sagen. Aber das Fröschenkonzert ist ihm diesmal doch zu toll. So paradnädig wie diesmal haben die Frösche noch nie geklungen. Können die Geräusche wirklich nur von ihnen herkömnen?

Quers löst man über die Furt der vorrückenden Sergeanten. Ein brauner, ein wirklich aufmerksamer Soldat, dieser Sergeant. Man wird ihn demnächst wohl zur Beförderung ernennen. Bester Mann aus dem Regiment, und gehört als zu wenig. Nein, Furt bräutet man hier, in diesem Abends, nicht zu hegen. Man weiß ja, daß die deutschen Truppen fast vier Kilometer weiter westwärts, in die Richtung, rufschützende Divisionen haben sie drüben in Stellung, genau wie hier auch. Die Truppen der von der 18. deutschen Armee zerfallenen Franzosen sind in die unglücklichen Divisionen liegen hier, um sich zu erhalten, um endlich einmal Atem zu schöpfen auf diesem fast als Sommerfrische bekannten und gerühmten Damenweg, hier, im schloßartigen Frontabschnitt.

Schon zwischen und drei englische Divisionen halten hier die Stellung und treten sich, das sie endlich einmal sich eine lasthafte,

hülle Linie gefunden haben. Der misstrauische Sergeant vorne an der Courteson-Stellung hat wohl Gespür gefehen!

Über man will ihm Gelegenheit verschaffen, sich von der Harmlosigkeit der Geräusche im Villeté-Grund zu überzeugen. Millionen Frösche können wohl Menschen wahrnehmlich machen mit ihrem nächtlichen Gesang. Das Bataillon stellt sich eine Patrouille zusammen, geführt von einem jungen Offizier. Auch der Sergeant soll mit hinaus.

Die Offizierspatrouille kommt bis an die Furt, und da stehen die Vorposten. Sie haben in geringer Entfernung drei oder vier Deutsche gesehen. Kein Zweifel, es sind Deutsche, die vorsichtig auf schmaler Schiffsbrücke die Wälder überqueren und sich nun am Ufer entlang bewegen, gerade auf die französische Patrouille zu. Eine halbe Minute später stehen die Handgranaten, werden Sumpfwasser und frischen Schlamm empor. Im



weiten Umkreis verstrahlt sofort das Quaken der Frösche.

Raum 500 Meter weit hat man das Raschen der Handgranaten vernommen. Die französische Patrouille aber läuft, so schnell sie kann, zur Front zurück, hält die Courteson-Stelle empor. Zwischen sich ziehen die Rollen zwei Deutsche, zwei Gefangene. Die anderen beiden Deutschen liegen von Handgranaten zerissen, unten im Villeté-Grund. Oben werden die Gefangenen beim Bataillons-Stab verhört. „Ihr müßt hierher angreifen“, sagt man ihnen auf den Kopf zu. Sie leugnen, aber ihre Mundwinkel unten im Villeté-Grund verrät den Franzosen genug, zumal es nicht etwa Infanteristen, sondern Minenwerfer sind. Was haben Minenwerfer-Mannschaften im Villeté-Grund zu tun? Das rückt bedenklich nach Ostwärts. Auf der ganzen Front der sechs französischen und drei englischen Divisionen wird sofort Alarm durchgeschlagen. Die Posten vorne erhalten Verstärkung.



Heimarbeit in Suedendeutschland

An dunkel Stellen gleichzeitig horcht und späht man hinauf in den Villeté-Grund. Und wahrhaftig, jetzt vernimmt man deutlich zwischen dem Quaken der Frösche das unterdrückte Rauschen und Haken von Menschen, furcht um die taunelassen Geräusche der in Stellung gehenden Truppe. Kein Zweifel, hier ist etwas bedenklich. Man will starke Streifen ins Vorfeld schicken, um Geiseln zu erlangen; vorerst aber müssen die Artilleristen benachrichtigt werden. Abteilungen schießern hin und her. Leuchtfeuer zeigen hoch. Während haben die Wachposten ihre taunelassen Wachposten in die Nacht.

Höchste Alarmbereitschaft ist befohlen. Die Rollen der drei französischen und die Rollen der drei britischen Divisionen am Damenweg stehen erbetet. Bei 11 Stundenbataillonen haben sie ihre Tornikette und empfangen für mehrere Tage Munition und Lebensmittel. Siebenhundert Mann Artilleriegeschwader sind sich sofort in Marsch zur vorbereiten Linie auf den Höhen. Unheimliche Spannung liegt über allen Soldaten, die hier atmen und wachen und mit brennenden Augen, in den Villeté-Grund blicken. Was bereitet sich vor da unten?

Während sie droben auf den Höhen den letzten Mann alarmieren und auf weißen Abzweigen besetzen, haben zwei waffenlose Soldaten durch das Gatter, haben sie sich an deutsche Kolonnen begeben, die nach zum Damenweg führen. Im Verband vorgehender Kolonnen sind sie, beladen mit Stollenbettern, die sie halb verbeden, über die vorbereiten deutschen Linien gekommen und in den Villeté-Grund herabgestiegen. Erst drüben am Villeté-Weiler haben sie die Stollenbetter weggeworfen und haben unbemerkt die letzte Straße laufend und aufrecht zurückgelegt. Oben vor dem französischen Drahtzaun, angelehnt der aufmerksamen Posten, schwingen sie die Arme und rufen: „France, France!“ Man hört die beiden Stollenbetter in die Stellung und führt sie zum Gatter, wo sie eine neugierigere Neugierde erzählen. . . .

Was P. C. Ettighoffer's Buch „Stirn 1918, sieben Tage bräutete Schicksal.“ Mit 28 schlagendsten Photos und 8 Karten. C. Bertelsmann Verlag, Göttingen.

## Der Unterrichts fällt aus

Eine Schulerinnerung / Erzählt von Heinz Stegweitt

Der Jense von Strifols hing bützig und wellenden Hutetes an der Wand des Klassenzimmers, gleich neben und drei Kästchen der Professor Hummel, fast ein Ebenbild der väterlichen Gottheit, zu revidieren pflegte. Der Fiederhalter war sein Fieder, das Notizbuch sein Notizbuch, und drei oder vier hübschen Herricher nachgeben, das Lob und Tadel nur ungleich so ihm verteilt wurden; denn das Straßentier zu er soll nie, doch schüttete er für ihre Leistungen gleich ein Füllhorn des Lobes aus.

Somit wäre der alte Hummel ein Geschöpf von gütigen Mollen zu nennen gewesen; da aber hier sein Kampf mit der Unentzerrbarkeit des Schicksals, eines schmerzlichen Schicksals, erzählt werden soll, tut es nur, eine kleine, vielleicht leibschmerzliche Schwäche des Mannes aufzudecken: Seit vielen Jahren trug dieser Ordinarus die Photogramme seines einzigen Sohnes Edgar in der Tasche; und hatte Hummel allen Grund, die Notwendigkeit eifrigen Vernens seinen Schülern einzubämmern, denn frante er mit den Händen im Schatz des Bratenrods, holte die Briefstücke hervor und entnahm ihr das Bild des Sohnes. „Sie, nehmt euch ein Beispiel an ihm, der ist immer Primus gewesen! Mein Sohn, der Banddirektor aus London.“

Dann wanderte das Bild unentwegt dem Schüler zu Schiller, wir konnten den Hummel früher wie uns selbst, ja wir träumten schon nachts vom Banddirektor aus London, so gewöhnlich war uns der Primus, dieses Wälderbild eines ehemaligen Gymnasialisten, geworden. Die Photographie lag pfechtig und verlässlichen aus, doch tat nicht einer von uns dem alten Lehrer die Kränkung an, weniger als die Zeitgenosse einer gewissenhaften Minute bei der Betrachtung des Sohnes zu optern.

Ich glaube, diese Scene geschah in der Woche wenigstens einmal, und da uns Professor Hummel seit fünf Jahren schon als Ordinarus behütete, darf ich vermuten, daß jeder Schüler mittlerweile zweihundertfach das feine menschliche Lächelnicht ankommen lernte. Wer mich hingegen fragt, ob die dem Spott doch niemals obdiele Jugend in diesem Falle eine nähere Stellung beinhalten haben, dem muß ich offenbaren, daß der heimliche Blick auch hier seine Wurzel, lüne schlug, frei-

sich wagte keiner, dem Professor mit offenem Grinsen unter die Nase zu geraten.

„Wie ist es mit dem Schicksal?“

„Schicksal der Stunde verlesen — ich sah die heim am Tisch, mein Vater las die Zeitung und ließ mich während abblenden, das Blatt schloß ich hinter: „Wie heißt doch dein Professor?“

„Hummel, lieber Vater!“

„Hat der einen Sohn mit Namen Edgar?“

„Ja, Banddirektor in London. Wir müssen uns jede Woche ein Beispiel an ihm nehmen.“

Da legte mein Vater die Zeitung flach auf den Tisch: „Dieser Edgar Hummel ist geflohen. Er hat viel Geld unterschlagen —“

Wir zitterte das Kind: „Das kann nicht stimmen, lieber Vater, nein, das ist ganz unmöglich. Der alte Hummel hat uns am Samstag noch das Bild.“

„Ich griff nach der Zeitung, die Stirn wolle mit bersten, ich hätte nicht Sunger mehr noch denken, obwohl das Abendrot frisch auf der Tafel stand. Und da ich mein Zittern kaum verbergen konnte, legte mir der Vater seine Hand auf den Kopf. Die Nachricht kammt von gestern abend. „Sunge, wo kamte der Professor es morgens noch nicht wissen!“

„Ich schlief aus dem Zimmer. Gequält und wüßte benommen lauf ich ins Bett, und als die Mutter das Licht löschte, kamen mir die Grillen: Wie mochte der alte Hummel die Schmerzen tragen? Sollte ich mich anziehen, aus dem Hause fliehen und dem einlauen Wälder von dessen Seite ich einiges wüßte, wie Trüher sein.“

„Ich sprang aus dem Bett — meine Mutter überlachte mich; „Nebst, Junge“, sagte sie, „Nebst, und laß den Professor sunndst allein.“

Das ist wie bei einem Gerberhahn; der Trauernde bräutet am ersten Tag seine Ruhe! „Also wollte ich schlafen — vergesslich, ich Nieren und Hämmern warf mich in einem Zug aus dem Bett. Jede Stunde hörte ich von dem Trauernden, immer lag ich den Professor, einen müden, erschütterten Menschen, nicht mehr das Ebenbild der väterlichen Gottheit, wie sie bützig und wellenden Saupnes neben dem Katheder saß.“

„Wah und traumend trat ich morgens den Weg zur Schule an, hier fanden die Gefundener in Rubeln umher — mit welchem Ge-

sicht würde der alte Professor diesmal seine Klasse grüßen? — Kameraden mit guten Leistungen — neben die Parole aus, niemand dürfte etwas wissen, keiner habe dem Ordinarus neugierig, mit dreihelm Gefühler zu befragen, ob er nicht ein oder zwei Gefühler mit mangelhaften Leistungen — gestel sich in

h2>Oder sollen wir zittern?

Briefe eines deutschen Soldaten aus dem Weltkrieg

Karl Heinrich Steffens, geb. 16. Januar 1893 in Warlt-Holstein, gef. 6. April 1916 bei St. Etien-Banbern.

Bahnhof Hannover in der Nacht vom 31. Juli bis 1. August 1914.

Warum sollen wir uns fürchten vor dem Zukunftigen? Bist Du so eigenmächtig und selbständig, daß Du es nur unter Tränen überst Herz bringen kannst. Dein Sein zu optern, damit etwas Höheres aus Deinem Herz gehen entstehen kann? Sicher aber nicht nicht nutzlos. Das tut nur, mer auf der Gasse sein Lebtag lang im dumpfen, tierischen Dahingegarten und niemals einen Strahl aus Höheren Weiten, das was ich Götternenne, empfang; ohne Zweck für sich nicht auch der, dessen ganzes Leben harte Arbeit war und der niemals einen Segen spürte; und endlich ist auch dessen Leben ohne wahren inneren Wert, wer sich von Jugend an als Herr dünkelt und niemals die bessere Rate der Selbstsucht und den Adel des Dienens an sich erlaßt, iondem mit vollen Händen das was niemals sein eigen war, unter die Menschen wart, in dem Glauben, als sei das des Lebens Kunst, der „Verrennenhören“ tiefinnerstes Geheimnis. — Darum glühlich ihr, die ihr sterben dürft mit einem freien Zweck vor Euren Augen: ihres Vaterland.

Hensburg, 16. August 1914.

Wer niemals den Ernst, den bitteren Ernst des Daseins empfand, und wiederum nie in seinem Leben alles um sich herum und auf den Menschen blickte, der hat immer gefehlt! — Und das Bewußtsein dieser Wahrheit läßt mich so froh sein über unsere Zeit, unsere große Zeit. Sie rüttelt alles auf aus ihrem verträumten Dasein und tritt fordernd ins Haus und verlangt das Schönste, Keine

der Schadenfreude er fagte, Hummel käme vor dem Fall, die Säulen des Banddirektors wären die gerechte Strafe für den Vater. Dielem Spötter, einem Faulenker und geistigsten Dummkopf, haben wir die Rimeen schief, ein grimmiges Standbilder war es, lo daß der Direktor, begleitet vom vollständigen Kollegium, aufgeregt aus dem Tor trat: „Schämt ihr euch nicht? Buntlich gegen einen?“

„Er hat unfern alten Professor geschämt!“ Der Direktor wurde sehr ernst. Stodend erklärte er: „Der Unterrichts fällt aus. Professor Hummel kommt heute nicht. Er ist krank. Geht nach Hause.“

Wir gingen nicht nach Hause. Wir zogen achsellos durch die Stadt, den unglücklichen Ordinarus ans Fenster zu rufen und ihn zu bitten, er möge uns auch weiterhin ein treuer Lehrer bleiben.

Also sammelten wir uns vor Hummels Wohnung, aber lo laut wir auch riefen, lo heiß unsere jungen Seelen nach dem Lehrer verlangten; die Gardinen zitterten sich nicht, am Schlafzimmerschloß loar die Rollen nicht vor den Schreien. „Bin ein Kollege, kann ich auch und laute. Der Schulchor sang Hummel ist geflohen. Inwomit, mitten in der Nacht ist er geflohen, ganz plötzlich und ganz einlam!“

Da verurteilten wir. Da bissen wir die Zähne aufeinander. Und der Spötter unter uns, den wir gesündigt hatten, wurde weiß wie Gips: „Das hab ich nicht willen können.“

Drei Tage später war das Begräbnis, da schloß nicht ein einziger. Der Schulchor sang: „Wenn ich einmal los flüchten —“, der Fiederhof roch traurig nach Äthern und welfen Wäldern. Alle Schüler zogen die Taubentücher, jeder schloß ein Schloßchen zu erziehen, als wir das Schloßschloß nachprüfend mußten, das alles streu bis in den Tod, lo will ich dir die Krone des Lebens geben —!

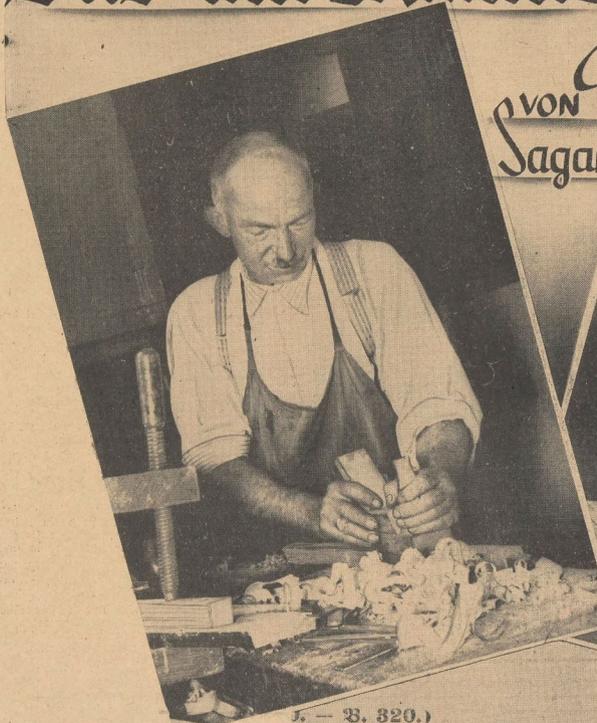
Während, als wir heimkamen, fielen wir unter Fels und die Schloßschloß ermahnten uns: „Merdet treue und ehrliebe Männer!“

Wenige Jahre später mußten wir ins Feld, da die Front, und ich weiß, daß viele von uns ihr Körperchen gehalten haben.

Erbe und Vermächtnis der im Weltkrieg Gefallenen hat uns die Briefe, die in dem Buche „Der deutsche Soldat“ gesammelt worden sind. Uns Anlaß des Selbstebentfanges bringen wir daraus Entwürfe bringen, möge ihr den Segen Georg Müller Selages in München die obenschriebenen Briefe.



# Das unbekannte Heldenmal



VON Sagan

J. — B. 320.)

2. Dezember 1916.

Nicht von Ehrenfriedhöfen oder Kriegerdenkmälern soll hier gesprochen werden, die jede Stadt, jedes Dorf sein eigen nennt, sondern von einer unbekanntem Ehrengedächtnis der deutschen Männer, die im Weltkrieg ihr Leben und Blut für deutsche Heimat Erde gaben.

Kaum ein paar hundert Menschen kennen dieses schlichte Ehrenmal, das in weltabgeschiedener Stille des Saganer Heimatmuseums steht.

Ein Tischlermeister sammelte alle amtlichen deutschen Verlustlisten des Weltkrieges und machte sie dem Museum zum Geschenk. Um diese Listen der Nachwelt zu erhalten und würdig unterzubringen, schuf in 70 Arbeitsstunden ein hiesiger Tischlermeister dieses Denkmal.

Auf zwei Stufen erhebt sich ein hölzerner Aufbau und in 53 Kästen liegen hier die gesamten Verlustlisten des Weltkrieges. In 2535 mehrspaltigen Listen finden wir die Namen

## Bayerische Verlustliste Nr. 320.

- (Fortsetzung von Seite 16651.)  
 Reserve-Infanterieregiment Nr. 16.  
 No. 3. Kompanie.
- Gefr. Adolf Diller — Braunau, Oberb. — leicht verwundet.
  - Gefr. Johann Schmidt — Biebach, Oberb. — leicht verwundet.
  - Gefr. Valentin Kattler — Biebach, Oberb. — leicht verwundet.
  - Gefr. Albert Polner — Erlangen, Mittelf. — leicht verwundet.
  - Gefr. Klement Birle — Rain, Schwaben — leicht verwundet.
  - Bodenmüller, Erhard — Dainstorf, Schwaben — gefallen.
  - Bartenhager, Michael — Jegenried, Schwaben — gefallen.
  - Reindinger, Georg — Niederling, Oberb. — gefallen.
  - Heiß, Wilhelm — Brunnau, Schwaben — gefallen.
  - Grassmann, Andreas — Lauffringen, Oberb. — gefallen.

Millionen Toter, Verwundeter und Vermisster. Alter und Jünger, Bekannter und Unbekannter, die ihrem Vaterland Leben und Ge-

sundheit opfereten. Dieses Denkmal paßt einem im Tiefsten, steht einem in feinem Sinn durch seine Schlichtheit, seine nüchternen, sach-

liche Sprache und seine erschütternden Zahlen. Ein schlichter Handwerker schuf hier ein wirkliches Denkmal.

Links: Der Tischlermeister Richard Paedell, der Schöpfer des unbekanntem Heldenmales von Sagan, an seiner Hobelbank. — Rechts: Das unbekanntem Heldenmal von Sagan, die Schöpfung eines schlesischen Tischlermeisters. In 53 Kästen liegen hier die 2535 Verlustlisten des Weltkrieges mit Millionen Namen Toter, Verwundeter und Vermisster. — Mitte: Als besonders wertvolles Stück der Sammlung wird die bayerische Verlustliste Nr. 320 aufbewahrt, die die Verwundung des Gefreiten Adolf Müller meldet

Aufnahmen: Gentsch

## Opfergang über den Strom

Von Walther Georg Hartmann

Der Mann stand breitbeinig vor dem düsternen Häuschen am Ufer und sah über den Strom. Die Dämmerung des kalten Wintertages sank wie ein dunkler Stoff vom Himmel her ins Tal, auf die helle Erde. Der Mann wandte lange Zeit vor seiner Tür, die Hände in den Taschen, den Kopf tief in den Kragen gezogen, aber seine Haltung war nicht die der Ruhe, aber gar der Gemütslosigkeit — er stand da, erstarrt vor Jern, mit einer schweißenden Wut im Herzen, festgebunden, in sich selbst vor Gott und Qual.

Der Fluß stur zu! Ein Ereignis, oft ein Jahrzehnt lang unbekannt. Jetzt aber wollte er zufließen. Dieser verdammte Strom. O diese grausame Winterzeit. Dies verfluchte, widerwärtige, tödliche Eis.

In dem unbeweglich stehenden Mann würgte, zum Ausbrechen gefaßt, die Wut. Er sah fast zu seinen Füßen die schon tagelangen

Schollen, braun, zerfallten, aufeinandergehoften. Dort lag auch sein Kahn, weit zurückgezogen auf den Kieselstreifen, nachdem es ganz unmöglich geworden war, den Fährbetrieb fortzuführen.

„Otto!“ rief eine Stimme im Haus. Der Mann achtete nicht darauf. Die Augen auf dem schon dümmertenden Eisstrom, überdachte er bitter: Arbeit verloren... ein paar Groschen noch täglich Fährgehalt... Und nun schon seit Tagen auch das nicht... Nichts... Die Leute gingen drüben durch die Stadt Kromach und über die Eisenbahnbrücke — ein Umweg freilich, aber was sollten sie sonst machen, die paar, um herüber ins Dorf zu kommen? Die Brücke schwebte über den Winterfluß — ein Kahn, der lag dort, vom Eis hinausgedrängt, tot, lächerlich, unnötig wie er, der „Fährotto“, selbst... Verfluchtes Schollengerassel!

Ehe der Mann ins Haus ging, hob er die Faust gegen das sahle Klirren überm Wasser

mit verzweifelter Verwünschung. Des Nachts erwachte der Mann von einem Schrei — oder war es nur ein Seufzer? Seine Frau schrie auf, entsetzt laut. Plötzlich, plötz! Vor Gehört war verzerrt und fremd, es kannte ihn nicht mehr, es kannte nur noch Qual.

Den Arzt. Der wohnte drüben im Glädtchen, drüben überm Strom. Der Mann polterte den Kieselstreifen hinunter, in das Schollengebüsche hinein, auf die Eisfläche hinauf, noch ehe er bis zu dem Gedanken kam: Zugeloren! — Das Wasser geschloffen, das ich umgeben müßte, eine halbe Stunde, eine Stunde, eine ganze Stunde Verlust, verzögerte Hilfe, verstaubte Rettung? Eis, Eis schließe dich, bau den Weg! Frier zu, Frost, Strom, Winter...

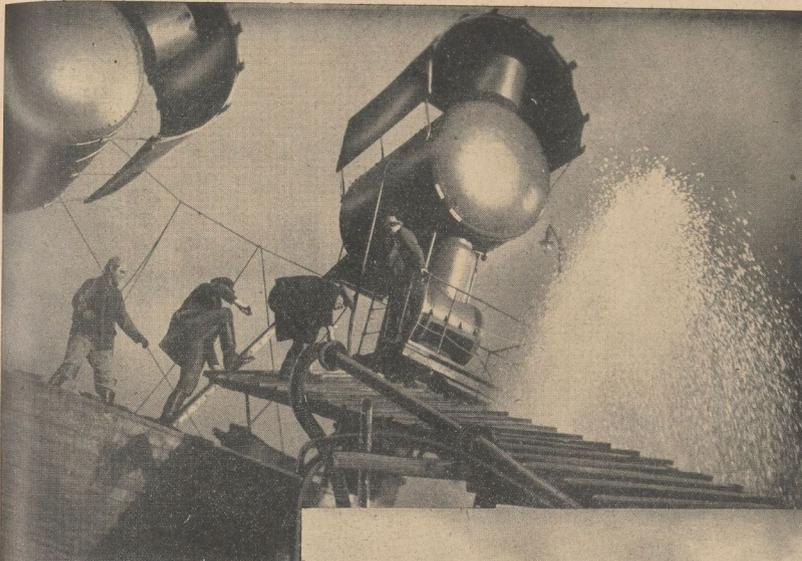
Der Mann halperrte rennend weiter, bog links ab, vom Dunkel weg, das gurgelnde Wasser war ein finsternes Loch in der hellen Nacht. Der Weg ging weiter. Die Schollen hatten sich gelöst. Ein Sprung fuhr weiß durch die Glätte — das war schon jenseitiges Ufer. Eine Stimme in ihm wollte lachen, danken, aufstöhnen, aber noch hatte sie keinen Platz, keine Zeit. Er hastete weiter zum Krankenhaus, er mußte so lange Minuten warten,

daß er glaubte schwindlig zu werden, und dann führte er den Arzt zurück übers Eis, nun bekannten und doch noch einmal aus dem Ungewissen zu ererbenden Weg.

Als der Mann mit dem tapfer sich ihm anvertrauenden Arzt das feste Eis des Ufers drüben erreicht hatte, blieb er für einen Augenblick stehen, wandte sich um und blinzelte den Weg zurück, der über den Fluß gepannt war. Dem Manne wurde es fast bang vor innerem Schmelzen; die verzweifelte Wut des Tages, das Entsetzen des Ermüdens, die stehende Angst des Wegflüchens über dem Wasser, die gnädige, starke, treue Hilfe der verfluchten Eisbrücke — alles führte in seinem Herzen ineinander, und was dort in diesem Augenblick geschah, war wie ein Dank vor weiß wohn, wie ein unverstandenes Beien.

Der Fluß aber quoll stark unter der Ablösung des Eises dahin. Die Schollen zersplitterten, der Frost knallte und klirrte, und nichts in der großen Winternacht hörte den Menschenband, nichts achtete auf einen stehenden oder todbenden Wid. Strom und Stern und erstarrender Kältehauch der Winternacht erkannten einander, aber kannten nicht den Menschen.





neue Land,  
**Kamerad!**

Szenen aus dem  
Reichsautobahnfilm  
„MANN für MANN“

Eine Strecke der Reichsautobahn wird gebaut. Aus den Angehörigen der verschiedensten Berufe hat sich eine Kameradschaft zusammengefunden, eine Kameradschaft der Arbeit, die wie Pech und Schwefel zueinander hält. Da ist der frühere Kaufmann, da ist der Handarbeiter, der Handwerker und der Abenteurer, der nach vielen Wanderfahrten durch alle Teile der Welt in die Heimat zurückgekommen ist. Sie alle vereint das große Werk. Eine Kameradschaft der Arbeit wird zu einer Lebensgemeinschaft, Verschieden wie die Menschen, sind auch ihre Schicksale. Der eine ist verheiratet mit einer Frau, die er geliebt verloren zu haben, der andere hat ein Mädchen in Berlin, verliebt sich aber dennoch in die Tochter eines Bauern aus dem nächsten Dorf. Die Angehörigen der Männer wohnen in der Grotte, aber nur an wenigen Sonntagen ist es den Arbeitern der Reichsautobahn vergönnt, ihren Urlaub gemeinsam mit den Verwandten und Freunden zu verbringen. Die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Leben in dem Lager der Reichsautobahn hilft ihnen jedoch ihre persönlichen Schicksale zu überwinden. Jeder muß hier für den anderen einstehen.

Die Arbeit ist schwer und gefährlich besonders aber für die Kameraden, die in den



Oben: Ein Senkkasten sackt weg. Die durch die großen Stahlzylinder in den Caisson einstiegen, sind geteufelt. — Unten: Der in den Senkkasten einbrechende Schlamm bringt Todesgefahr. — Mitte: Reichsautobahnbau zwischen Halle und Berlin usw.: usw.

Caissons arbeiten. Diese Arbeit erfordert eine besondere Widerstandsfähigkeit. Nur einer kleinen Auswahl ist es möglich, diese schwere und manchmal lebensgefährliche Arbeit zu leisten. Dafür winkt aber ein höherer Verdienst. Ein junger Arbeitkamerad meldet sich freiwillig zu dieser Arbeit in den Caissons, um durch den höheren Verdienst möglichst schnell die finanzielle Voraussetzung für seine Heirat zu schaffen. Er wird auch für tauglich befunden. Aber ein Unglück will es, daß bei seiner ersten Einfahrt ein Einbruch der Schlammassen erfolgt. Die Kameraden sind in höchster Not. Die Hebevorrichtungen versagen. Alles wird alarmiert. Die beurlaubten Kameraden werden durch Rundfunk und alle möglichen Mittel benachrichtigt und von ihrer Sonntagsfahrt zurückgerufen. Riniere, SA, NSKK und Technische Nothilfe werden eingeschickt. Entscheidend aber ist die Hilfe der eigenen Kameraden, die allein die besonderen Schwierigkeiten der Caissonarbeit kennen. Und diese Hilfe gelingt noch rechtzeitig. Die Überwindung der gemeinsamen Not hat auch persönlichen Streit zwischen den Kameraden beseitigt. Was die privaten Wünsche zu trennen droht, vereint das gemeinsame Schicksal der Arbeit und der gemeinsame Einsatz der Kameraden. Ein hohes Lob der Kameradschaft, ein hohes Lob der Arbeit an einem großen Werk!





# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Gr. Märkerstraße 47. Die "N.Z." erscheint wöchentlich 7mal.  
— Inhalt: 16 Seiten. Die "N.Z." ist das einzige Ver-  
einigungsblatt (nationaler) überbrücken der Parteien im Gau  
Sachsen-Anhalt und der Gebiete. Mit Unterstützung und  
unterstützt durch den Reichsverband der Deutschen  
National-Zeitung: Halle (Saale), Gr. Märkerstraße 47, Telefon 270 81.  
Einzelpreis 15 Pf.\* 10. Jahrgang, Nr. 70

Bezugspreis monatlich 2.— RM. Ausgabe 80 Pf.  
Bismarckstr. — Postbezug 2.50 RM. (einmal 40.88  
Bezugspreis) Ausgabe 40 Pf. Postbezugspreis 1.00  
Bezugspreis monatlich 1.— RM. Ausgabe 80 Pf.  
Bezugspreis 2.50 RM. (einmal 40.88  
Bezugspreis) Ausgabe 40 Pf. Postbezugspreis 1.00

Sonntag, den 12. März 1939

## Prag konzentriert wieder Truppen an der Reichsgrenze

### Zwei tschechische Divisionen gegen die um ihre Freiheit kämpfenden Slowaken - Deutsche verhaftet und verschleppt

Stilfried in der Nacht, 11. März.  
Während in Preßburg die Schilane der  
tschechischen Soldateska gegen das um seine  
Freiheit kämpfende Slowakentum immer furcht-  
barere Formen annimmt und die Slowaken  
hervollsten der ersten Toten zu beklagen haben,  
werden von der deutsch-slowakischen  
Grenze bei Großschönau starke militärische  
Truppenkonzentrierungen gemeldet,  
die auf slowakischer Seite von den Tschechen  
vorgenommen werden. Es konnte festgestellt  
werden, daß im Warthetal etwa fünf Kilometer  
nördlich von Warschau und etwa acht Kilometer  
von der deutschen Grenze entfernt in der Nacht  
Infanterieverbände konzentriert wurden. Weiter  
trafen dort auch starke Einheiten mit Tank-  
abwehrgeschützen ein.

Nach Preßburg sind zwei tschechische  
Divisionen im Anmarsch, die im Laufe  
des Sonnabendnachmittags eintrafen. Auch die  
übrigen Nachrichten, die aus der Slowakei  
jetzt eintröfen, stimmen darin überein, daß

der tschechischen Gendarmerie verhaftet.  
Ueber sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.  
Schließlich wurde ein empörender Roh-  
heitsakt eines tschechischen Soldaten gegen  
ein deutsches Schulmädchen aus  
Thoben bekannt, einem Ort, der feinerseitig an  
Deutschland abgetreten wurde. Das Kind kam  
vom Schulunterricht in Preßburg und blieb  
auf den Anruf eines tschechischen Soldaten nicht  
sicheres stehen, worauf dieser ohne weiteres mit  
dem Gewehrkolben auf das Mädchen ein-  
schlug und es verletzete.

### Sechs bis acht Tote

Nach Seiten der Preßburger Regierung wird zu-  
gegeben, daß die Zwischenfälle in der Slowakei  
doch erster Natur gewesen sind. Man gibt in  
hiesigen amtlichen Kreisen bereits die Zahl von  
sechs bis acht Toten zu.

## Die ersten Bilder aus Preßburg



Unser Bild von den Zwischenfällen in Preßburg am Freitag zeigt slowakische Demonstranten beim Sturm auf die Polizeikordons, die die öffentlichen Gebäude abgeriegelt hatten



Milka-Oordisten in ihrem Parteihaus, das anfangs von den Tschechen besetzt worden war, nach der Wiedereroberung

Neue große Polizeieinheiten aus Wärsen  
und Wärsen von der tschechischen Regierung  
nach der Slowakei in Warth geföhrt worden  
sind. Auch Gerüchte über weitere motorisierte  
Truppentransporte werden aus tschechischen  
Garnisonen gemeldet.

Seider hat auch die deutsche Volks-  
gruppe unter dem tschechischen Terror zu  
leben. In Raesmarck in der Zips wurde  
das Haus der Deutschen Partei von  
tschechischem Militär besetzt. Wie aus Raes-  
marck weiter gemeldet wird, nahm das Militär  
dort Verhaftungen unter den Mits-  
maltern der Deutschen Partei vor.  
Die deutsche Bevölkerung von Raesmarck wird  
durch tschechisches Militär in schwerer Weise  
drangsalieren. Zu einem weiteren Zwischenfall  
kam es in der heutigen Gemeinde Deutsch-  
Litta. Der deutsche Lehrer und Amts-  
walter der deutschen Partei Roth wurde von



Die große Kundgebung der Slowaken vor dem Regierungsgebäude. Hier hielt der Sekretär des ebenfalls abgesetzten slowakischen Ministers Durcansky, Dr. Kirschbaum, gegen den die tschechischen Behörden dann Haftbefehl erließen, eine Ansprache, in der er die Menge aufforderte, zum Jesuitenkloster zu ziehen, wo Dr. Tiso angeblich überwehrt wurde

## de befehzt Inslager ausgeräumt

Die Zurechtweisung der tschechischen  
aus der Slowakei forderte. Durch  
Preßburgs marschieren bewaffnete  
der Hlinka-Garden; die Erregung  
rang nimmt angeichts der tschechischen  
Maßnahmen und der blutigen  
zu. In Blumenau (etwa fünf  
nördlich von Preßburg) wurde von  
ein Militärmobilien- und  
Inslager ausgeräumt. Wie  
g sollen in allen übrigen Städten  
gebungen stattfinden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Mehr Mut zum Frieden

Von Dr. W. Esser

Wie das Rosarische Wagnisliberal,  
aber nur selten an der Wiege gelungen wird,  
wird die Friedensschlange am meisten dort  
geleitet, wo am wenigsten auf sie gehört wird.  
So sprechen die Staatsmänner der Demokratie  
fortgesetzt von bedrohten Frieden, aber sie tun  
nichts, um ihn zu retten. Vielmehr treiben sie  
gegen die autoritären Staaten eine Politik  
mit der Regel im Auge. Wenn das  
deutsche Volk unter der festeren Führung Adolf  
Hitlers sich nicht aus seinem jetzigen Gleich-  
gewicht bringen läßt, so verlorst es die Ent-  
wicklung der politischen Lage ringsum sehr  
unmerklich unter dem Gesichtspunkt, nicht an  
seine Lebensinteressen lassen zu lassen.

Dieser Wille zur Freiheit berührt uns ge-  
rade am heutigen Heldengedenktage wie  
ein Vermächtnis unserer Vorfahren. Sie  
kämpften und fielen, damit Deutschland lebe.  
Aber ihr Erbe wurde nach dem Kriege schändlich  
verraten. Deutschland lag zerfallen am  
Boden, ihr Sterben schien sinnlos gemordet zu  
sein. Erst Adolf Hitler gab dem Sinn  
ihres Opfertodes die Erfüllung. Er, der  
im Stahlbad des Krieges gehärtet und von  
der Vorlesung berufen wurde, Schöpfer eines  
neuen Deutschlands zu sein, er erklärte uns  
die verlorene Freiheit zurück. Heute ist das,  
wofür unsere Vorfahren fielen, erreicht: Deut-  
schland ist frei! So begehen wir am Hel-  
dengedenktage zugleich auch den Tag der Wehr-  
freiheit. In dieser Verbindung zeigt sich  
die Durchdringung unserer neuen heroischen Lebens-  
auffassung, die Regestaht in die Zukunft führt.  
Aus ihr spricht das Leben, und deswegen werden  
die Fahnen heute auf Wollmatt.

Der Geist der Weltlichen ist im Geist des  
Nationalsozialismus wirksam. Und wenn der  
Führer heute am Ehrenmal in Berlin einen  
Kranz niederlegt, dann ist das eine Huldigung  
an Geist und Idee, aus denen Großdeutschland  
entstanden ist, dessen ersten Jahrestag wir  
gleichfalls heute begehen. Die Arbeit der  
Weltarbeit ins Reich war die Erfüllung des  
tausendjährigen Sehens. Welch ein gewaltiger  
Zerbrochen kommt sich von dem ersten Kaiser  
für das Reich, von Weisheit von der Sonne  
weide bis zum Führer des neuen Großdeut-  
schlands. Es ist die Epoche des Ringens um die  
Staatswerdung des deutschen Volkes. Es ist die  
Zeit, die laut miderstellt vom Herrn der poli-  
tischen und kriegerischen Kämpfe, ferner weisen  
Kräfte, den päpstlichen und den französischen,  
die unsere Nationenbildung verhindern wollten.  
Der Sieg der großdeutschen Idee, dem Adolf  
Hitler errungen hat, reißt mit seinen Wurzeln  
hinab bis in die Zeit, da Hermann der